Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

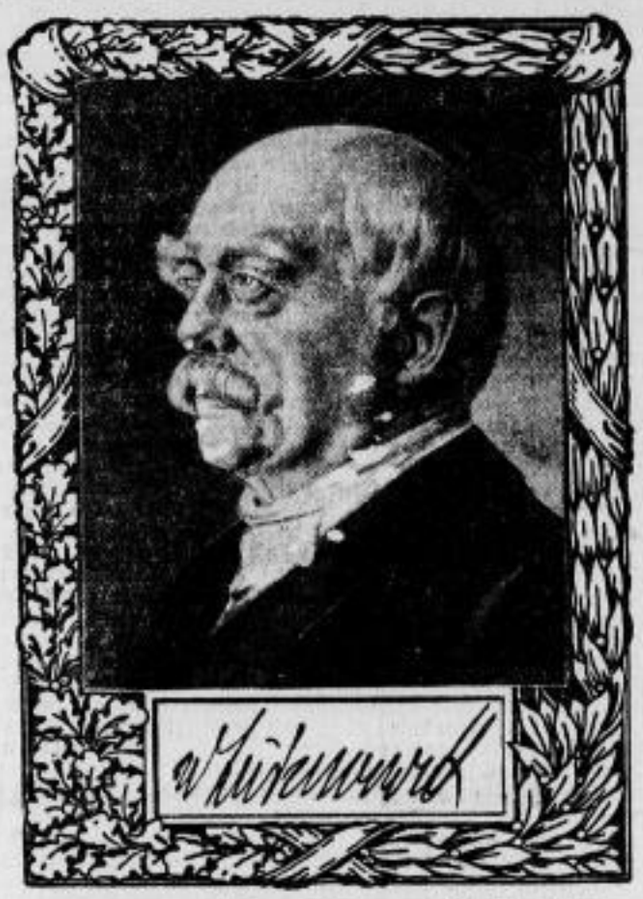
Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 77. Freitag, 31. März 1933, abends. 86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 5/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.



Bismarcks Vermächtnis.

Zum 118. Geburtstag des Reichsgründers. (1. April.)

Es ist gar nicht erst nötig, Brücken zu schlagen vom Bismarckschen Reich zum neuen Deutschland. Jeder einzelne von uns steht auf den Grundmauern, die Bismarck geschaffen hat. Das Andenken an den großen Staatsmann lebt in dem unvergänglichen Werk fort, das er den Nachfahren zur Vervollkommnung hinterließ: dem Reich.

Otto von Bismarck, der 1862 an die Spitze des preußischen Staatsministeriums trat, schuf das Reich im Widerspruch zu den Zeittendenzen. Der großdeutsche Gedanke spukte in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts noch in allen Hirnen. Preußens leitender Staatsmann erkannte mit klarem Blick, daß man Selbstbeschränkung üben müsse, wenn das Reich erstehen sollte. Selbstbeschränkung — das hieß damals: die kleindeutsche Lösung, Ausschluß Deutsch-Oesterreichs aus dem zukünftigen Reichsgebiet. Dem preußischen Staatsmann ging der Reichsgedanke über alles. Deshalb zimmerte er zunächst das „unvollkommene" Reich — jenes deutsche Reich von 1871, das den zukünftigen Geschlechtern Heimat sein konnte und — Zukunftsaufgabe.

Als schließlich die Einigung der deutschen Stämme 1871 im Spiegelsaal zu Versailles proklamiert ward, rastete und ruhte Bismarck nicht. Die Fundamente des Reiches mußten erst gesichert werden: nach außen hin durch ein geniales Bündnissystem, im Innern durch eine Gesetzgebung, die allen Volksschichten einen Anteil am Aufbau und Ausbau des Reiches gab. Moderne Geschichtsschreiber kreiden es Bismarck stark an, daß er sich in der Wahl seiner innerpolitischen Mittel oft vergriff. Darüber braucht nicht gestritten zu werden. Wichtig bleibt doch nur das Eine: daß auch heute noch das Reich die Spuren von Bismarcks schöpferischer Hand trägt. Sozialversicherung, Schutzzollpolitik, Verwaltungsgliederung, um nur einiges weniges zu nennen — gehen auf den eisernen Kanzler zurück.

Unter drei Kaisern leistete Bismarck eine ungeheure Arbeit für Volk und Vaterland. Mit galliger Ironie äußerte er sich oftmals über die Minen, die politische Parteien und engherzige Bürokraten gegen ihn legten. Solange er das Vertrauen seines Monarchen genoß, konnte er sich über alle Gegenkräfte hinwegsetzen. Dumpf ahnte das deutsche Volk das, was ihm bevorstand, als Bismarck im März 1890 seine Entlassung entgegennehmen mußte. Das Werk überlebte den Reichsgründer; aber an allen Ecken und Enden vermißte die Nation die ordnende Hand des genialen Staatsmanns.

Appell des Vereins Deutscher Zeitungsverleger an die amerikanische Presse.

Berlin. (Funkspruch.) Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hat an die Direktoren der beiden großen amerikanischen Nachrichtenbüros Associated Preß und United Preß gleichlautende Telegramme gesandt, in denen es heißt:

„Bitte alle Mühe aufzuwenden, daß Hetze gegen Deutschland sofort eingestellt wird. In Deutschland herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

gez. Dr. Krumbhaar, Präsident des VDZ."

Die Richtlinien für den Abwehrboykott.

Erste Boykottanordnungen.

* Berlin, 30. März. Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykottpropaganda veröffentlicht folgende Anordnung Julius Streichers, die aus München datiert ist:

1. Die Leiter der örtlichen Komitees zur Abwehr der jüdischen Hetz- und Greuelpropaganda werden unverzüglich von den zuständigen Dienststellen der PO. ernannt.

Als Leiter des Gaukomitees empfiehlt es sich, die Gauführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes zu ernennen, da diese NS.-Organisation gemäß ihrer Eigenart über die notwendigen Unterlagen und Erfahrungen für den Aufbau der Abwehrbewegung verfügt. Die Rücksichtnahme auf die persönliche Eignung des zu Ernennenden wird hierdurch selbstverständlich nicht berührt.

2. Die Aktionskomitees (deren Mitglieder keinerlei Bindung mit Juden haben dürfen) stellen sofort fest, welche Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. sich in Judenhänden befinden.

3. Es handelt sich bei dieser Feststellung selbstverständlich um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle. Katholisch oder protestantisch getaufte Geschäftsleute oder Dissidenten jüdischer Rasse sind im Sinne dieser Anordnung ebenfalls Juden.

4. Firmen, bei denen Juden nur finanziell beteiligt sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung.

5. Ist der Ehegatte einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, so gilt das Geschäft als jüdisch. Das gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte dagegen nicht Jude ist.

6. Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Großfilialbetriebe, die sich in deutschen Händen befinden, fallen nicht unter diese Boykottaktion. Ebenso fallen nicht darunter die „Woolworth"-Einheitspreisgeschäfte. Diese Firma ist amerikanisch und außerdem nicht jüdisch. Die sogenannten „Wohlwert"-Einheitspreisgeschäfte dagegen sind jüdisch und daher zu boykottieren.

7. Die Aktionskomitees übergeben das Verzeichnis der festgestellten jüdischen Geschäfte der SA. und SS., damit diese am Sonnabend, den 1. April 1933, vormittags Punkt 10 Uhr, die Wachen abstellen können.

8. Die Wachen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzugeben, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Sie haben vor dem Einkauf in diesem Geschäft zu warnen. Tätlich vorzugehen, ist ihnen verboten. Verboten ist auch, die Geschäfte zu schließen, die Fensterscheiben zu zertrümmern oder sonstigen Sachschaden anzurichten.

9. Zur Kenntlichmachung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangstüren Plakate oder Tafeln mit gelbem Fleck auf schwarzem Grunde anzubringen.

10. Entlassungen von nichtjüdischen Angestellten und Arbeitern dürfen von den boykottierten jüdischen Geschäften nicht vorgenommen werden, Kündigungen nicht ausgesprochen werden. Sind solche schon erfolgt, so hat die NSBO. im Zusammenwirken mit der SA. für ihre Rückgängigmachung Sorge zu tragen.

11. Die Aktionskomitees veranstalten am Freitag, den 31. März 1933, abends, in allen Orten im Einvernehmen mit den politischen Leitungen große Massenkundgebungen und Demonstrationszüge. Dabei sind Transparente zu tragen mit folgender Aufschrift:

a) „Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze",

b) „Boykottiert ab morgen vormittag 10 Uhr alle jüdischen Geschäfte".

In Großstädten sind die Kundgebungen auf möglichst vielen öffentlichen Plätzen abzuhalten.

12. Am Samstag vormittag sind bis spätestens 10 Uhr die Plakate mit dem Boykottaufruf an allen Anschlagstellen in Städten und Dörfern anzubringen. Zu gleicher Zeit sind auch Lastautos, oder noch besser an Möbelwagen, folgende Transparente in hier angegebener Reihenfolge durch die Straßen zu fahren:

„Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze",
„Boykottiert alle jüdischen Geschäfte",
„Kauft nicht in jüdischen Warenhäusern",
„Geht nicht zu jüdischen Rechtsanwälten",
„Meidet jüdische Aerzte",
„Die Juden sind unser Unglück".

13. Zur Finanzierung der Abwehrbewegung organisieren die Komitees Sammlungen bei den deutschen Geschäftsleuten.

14. Im übrigen gelten für die Komitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze die Anordnungen der Reichsparteileitung der NSDAP. (Aufruf vom 29. März 1933 im V. B.).

München, 30. März 1933. (gez.) Streicher.

*

Ein Aufruf des Zentralkomitees.

* München. Abgeordneter Streicher als Leiter des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze erläßt einen Aufruf an die Volksgenossen, worin unter Hinweis auf die jüdische Greuelhetze zu dem am Sonnabend, den 1. April vormittags 10 Uhr beginnenden Boykott aller jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. aufgerufen wird.

In dem Aufruf heißt es: Dieser Boykottierung Folge zu leisten, dazu rufen wir Euch deutsche Männer und Frauen auf. Kauft nichts in jüdischen Geschäften und Warenhäusern, geht nicht zu jüdischen Rechtsanwälten, meidet jüdische Aerzte, zeigt den Juden, daß sie nicht ungestraft Deutschland in seiner Ehre herabwürdigen und beschmutzen können. Wer gegen diese Aufforderung handelt, beweist damit nur, daß er auf seiten der Feinde Deutschlands steht. — Der Wortlaut des Aufrufes wird am Freitag im ganzen Reich an sämtlichen Plakatsäulen usw. zu lesen sein.

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze hat folgende Anordnung erlassen:

Unter Durchführung des Abwehrboykotts ist unter allen Umständen die Schließung jüdischer Geschäfte oder Gewaltanwendung gegenüber ihren Kunden zu unterlassen. Schließt ein solches Geschäft seine Tore freiwillig, so liegt keine höhere Gewalt vor, und die Geschäftsinhaber haben keinerlei Vorwand, fristlose Entlassungen auszusprechen oder Lohn und Gehaltszahlungen zu verweigern oder Kürzungen vorzunehmen.

*

Eine Mitteilung des Reichskanzlers.

Berlin. (Funkspruch.) Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften in Newyork hatten an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Vereinigte Deutsche Gesellschaften von Newyork in Gemeinschaft mit hiesigen deutschen Juden deutscher und amerikanischer Staatsangehörigkeit erhoben heute schärfsten Einspruch gegen unerhörte Deutschenhetze in Amerika. Erbitten zwecks Abwehr Erklärung über künftige restliche politische und wirtschaftliche Stellung der Juden in Deutschland. Persönliche Antwort für das Deutschtum hier von größter Bedeutung."

Darauf ist vom Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Lammers die folgende Antwort ergangen:

„Reichskanzler dankt für Ihre Mitwirkung im Kampf gegen jüdische Hetze. Deutsche Juden werden wie alle anderen Staatsangehörigen gemäß ihrer Einstellung zur nationalen Regierung behandelt werden. Abwehraktion nationalsozialistischer Partei durch Verhalten deutscher Juden im Auslande herausgefordert."

*

Eine Mitteilung der NSBO. zum Boykott jüdischer Geschäfte.

Berlin. (Funkspruch.) Zur Anordnung der Parteileitung der NSDAP. teilt die NSBO., Gau Groß-Berlin, mit: Morgen Sonnabend, den 1. April 1933, haben sich alle nationalsozialistischen Betriebszellenobleute in Verbindung mit den Betriebs- und Angestelltenräten der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, die in jüdischen Geschäften arbeiten, Schlag 10 Uhr vormittags mit den zuständigen Geschäftsleitungen in Verbindung zu setzen, um eine 2monatige Vorauszahlung aller Löhne und Gehälter für nichtjüdische Arbeiter und Angestellte zu erwirken. Die Betriebszellenobleute werden in allen jüdischen Geschäften zu Personalkommissaren bestellt und sind dafür verantwortlich, daß keinerlei Entlassungen beim christlichen Personal vorgenommen werden. Die Angehörigen der jüdischen Rasse sind fristlos zu entlassen, wobei auch die angenommene Konfession keine Rolle spielt. Alle Forderungen, die in bestimmter, aber sachlicher Form vorzutragen sind, müssen von allen Geschäftsleitungen jüdischer Betriebe durchgeführt werden. Sollten sich wider Erwarten Geschäftsleitungen diesen Anordnungen nicht fügen, so ist sofort die NSBO. Gau Groß-Berlin in Kenntnis zu setzen, die dann die erforderlichen Maßnahmen treffen wird. Gleichzeitig verlassen morgen Sonnabend Schlag 3 Uhr alle Arbeiter und Angestellte jüdischer Geschäfte ihre Arbeitsstätten, um vor ihren Betrieben Protestkundgebungen gegen den Boykott deutscher Waren im Auslande und gegen die Hetze Alljudas durchzuführen. Zeitungs- und lebenswichtige Betriebe werden von diesen Anordnungen insofern nicht berührt, indem nur die Entlassungen aller Juden gefordert werden. Anschließend an diese Demonstration findet morgen Sonnabend, 4 Uhr 15 nachm., eine Kundgebung der NSBO. im Berliner Lustgarten statt, an der sich alle Werktätigen Berlins beteiligen werden. Auf dieser Kundgebung sprechen Reichsminister Dr. Göbbels und der Gaubetriebszellenleiter Landtagsabgeordneter Johannes Engel.

Zyankalifunde bei Döbelner Kommunisten.

* Döbeln. Die Döbelner Kriminalpolizei konnte bei Kommunisten eine Menge reines Zyankali auffinden, das dazu ausgereicht hätte, um 100 bis 150 Personen zu vergiften. Das Gift sollte vornehmlich für Personen bestimmt sein, die an der nationalen Erhebung besonderen Anteil erhoben. Bisher wurden vier Kommunisten verhaftet.

Der 1. April.

Ueber keinen Tag des Jahres ist so viel geschrieben worden als über den 1. April. Einmal, weil dieser Tag so vielerlei Bedeutung hat. Was geschieht nicht alles am 1. April oder sollte an ihm geschehen. Zunächst, er ist mit ein Frühlingstermin, er ist aber auch der Tag des Eingangs in einen launischen Monat. Am 1. April pflegt man Wohnungen zu wechseln. Am 1. April entscheidet sich das Schicksal vieler Schulentlassenen, denn mit diesem Tage beginnt ihre Lehrzeit. Der 1. April ist der Stichtag für die meisten Zahlungen, er ist der Quartalsanfang, der neben den drei anderen die größte Bedeutung hat. Daneben aber ist der 1. April ein Tag oder richtiger der Tag umrankt von Aberglauben und symbolischer Ueberlieferung. Also: kein Wunder, daß er allüberall und bei den meisten Menschen eine große Rolle spielt und daß man dieses Datum von allen im Jahre am meisten beachtet, kein Wunder also, daß über diesen Tag so unendlich viel geschrieben und sogar gedichtet worden ist. Die reale Seite des Tages ist geläufig genug. Hier gibt es auch keine Normen. Jeder muß an diesem Tage einen anderen Tribut zollen, jeder hat dem Tag eine andere tatsächliche Bedeutung beigelegt. Was aber die symbolische Zeichnung des Tages anlangt, sind sich die meisten einig. Gewiß, unsere moderne Zeit wird nicht mehr so recht mitwollen und dem Narrentag zu seinem Rechte verhelfen wollen. Aber genarrt werden auch die, die sich erhaben über solche Ueberlieferungen dünken. Es gibt immer auch in ihrer Umgebung einige, die die Allzumodernen, die mit der alten Zeit gründlich gebrochen haben, in den April schicken. Dieses in den April schicken ist so oft erklärt worden, der Ursprung dieser Sitte so oft erörtert worden, daß man nunmehr von weiteren Untersuchungen absehen kann. Nur das sei festgestellt: Wie sich die Menschen auch gegen eine Sitte auflehnen mögen, sie können sie niemals ausrotten, namentlich dann, wenn es sich nicht um eine Unsitte handelt. Das in den April schicken ist aber keine Unsitte, sondern hier zeigt sich im gründlichen deutschen Volkscharakter der schlummernde Humor, die Neigung zum Lachen. Das Leben ist so ernst, ist immer ernst gewesen, weshalb also nicht an einem Tage im Jahre einmal zum Narren werden, andere lachend zu machen und selbst zu lachen? Der Narrentag hat jedenfalls keine engen Beziehungen zum Karneval, er ist ein Tag, eigens für die Menschen, die sich einmal auslachen, die fröhlich sein wollen. Und es gibt so viele Möglichkeiten, Witz und Humor am 1. April anzubringen, selbst Menschen gegenüber, die übelnehmerisch sind. Der Hinweis auf den Narrentag muß sie entwaffnen. Wie lange gilt dieser Narrentag schon? Wie lange werden die Menschen in den April geschickt? Man kann den eigentlichen Ursprung dieser Sitte gar nicht mehr feststellen. Nur das liest man in alten Chroniken, daß in früheren Jahrhunderten die Menschen den 1. April noch mehr zur Narretei und zur Fröhlichkeit ausnutzten.

Predl

Keine Elternratswahlen in Sachsen.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Sächsische Volksbildungsministerium hat folgende Anordnung getroffen:

Die Verordnung über die Wahl der Elternräte vom 6. März 1933 — VOBl. S. 12 — wird aufgehoben. Die Elternräte führen künftig die Bezeichnung Elternbeiräte. Bis auf weiteres arbeiten die bestehenden Elternbeiräte ohne ihre weltlichen Mitglieder weiter. Die Elternbeiratsmitglieder können sich durch Zuwahl bis zur Höchstzahl ergänzen. Eine Zuwahl muß erfolgen, wenn die Zahl der Elternbeiratsmitglieder unter die ordnungsmäßige Mindestzahl gesunken ist.

Mit dieser Verordnung werden die eigentlich für den Sonntag vor Pfingsten angesetzten Elternratswahlen aufgehoben. Gleichzeitig ist dafür gesorgt, daß künftig die marxistischen und gegen die Kirche eingestellten Elternbeiräte ausgeschaltet werden.

Warnung vor kommunistischen Provokateuren.

Plünderungsabsichten in SA.-Uniform getarnter Kommunisten.

Berlin. (Funkspruch.) Mitglieder der kommunistischen Kampf-Organisation beabsichtigen, wie wir erfahren, den morgigen nat.-soz. Boykott gegen die jüdische Greuelhetze dazu zu benutzen, um Plünderungen durchzuführen. Die Kommunisten wollen sich dabei der SA.-Uniform bedienen, um so getarnt jüdische Geschäfte zu plündern und dadurch eine allgemeine Unruhe in den Städten anzuzetteln. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sogar besondere kommunistische Motorradstaffeln ausschließlich für diesen Zweck zusammengestellt werden, um in Gegenden, die nicht so schnell von der Polizei zu erreichen sind, Plünderungen durchzuführen. Es geht ihnen hauptsächlich darum — da sie in SA.-Uniform aufzutreten beabsichtigen — die Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei zu belasten, um dem Auslande Material in die Hand zu spielen, mit dem die Greuelhetze weiterbetrieben werden soll. Es wird nochmals eindringlich vor diesen Provokateuren gewarnt, da die SA.-Mannschaften die strikte Anweisung haben, sich an die Anordnungen des Zentralkomitees zur Abwehr der Greuelhetze zu halten, in der ausdrücklich betont wird, daß den Juden kein Haar gekrümmt werden darf.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 31. März 1933.

—* **Wettervorhersage für den 1. April** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen, Bewölkung schwankend, aber im Grunde zurückgehend, örtlich Nebel, nach kühler Nacht tagsüber wieder wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

—* **Daten für den 1. April 1933.** Sonnenaufgang 5,36 Uhr. Sonnenuntergang 18,33 Uhr. Mondaufgang 7,40 Uhr. Monduntergang 1,16 Uhr. (Mond in Nordwende.

1730: Der Dichter und Radierer Salomon Geßner in Zürich geb. (gest. 1788).
1732: Der Komponist Joseph Haydn in Rohrau geb. (gest. 1809).
1815: Fürst Otto von Bismarck in Schönhausen geb. (gest. 1898).
1868: Der Musiker Ferruccio Busoni in Empoli geb. (gest. 1924).
1910: Der Maler Andreas Achenbach in Düsseldorf gest. (geb. 1815).
1930: Cosima Wagner in Bayreuth gest. (geb. 1837).

Steuerterminkalender für Monat April 1933.

(Angegeben sind die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben — ohne Gewähr—.)

5. April 1933. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 16. bis 31. März 1933. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

10. April 1933. Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für den Monat März 1933. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt Dresden-Neustadt. Anmerkung: Fehlanzeige ist an das Finanzamt Dresden-Neustadt einzureichen, falls steuerpflichtige Geschäfte nicht getätigt worden sind.

10. (18.) April 1933. Umsatzsteuer-Voranmeldung und Umsatzsteuer-Vorauszahlung der Monatszahler für den Monat März und der Vierteljahreszahler für das 1. Kalendervierteljahr 1933. Schonfrist bis 18. April 1933. Zahlstelle: Finanzamt.

20. April 1933. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. April 1933. Keine Schonfrist. Zahlstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

*

—* **Bismarckfeier.** Auf die heute abend im „Stern" stattfindende Bismarckfeier, veranstaltet vom Alldeutschen Verband, wird hiermit nochmals empfehlend hingewiesen.

—* **Gesangsunterricht der Volksschüler betr.** Der Beauftragte für das Volksbildungsministerium hat angeordnet, daß künftig 25 ausgewählte Choralmelodien und 5 christliche Volkslieder aus dem Teil IV von Dr. Martin Luthers Katechismus im Gesangsunterricht der Volksschüler einzuprägen sind.

—* **Jubiläum.** Am 1. April d. J. begeht Herr Otto Seidel, Riesa-Merzdorf, Am Krautgarten 5, das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Saxonia-Melassefutter-Werke Hestermann u. Seele G. m. b. H. Riesa. — Der Jubilar trat bei dieser Firma am 1. 4. 08 als Lehrling ein und hat es dank seiner Tüchtigkeit, seines Fleißes und seiner Treue bis zum Prokuristen gebracht.

—* **Treuer Mieter.** Morgen, am 1. April, sind es 30 Jahre, daß der Kranführer Herr Robert Naumann im Grundstück des Kaufmanns Carl Ilgner, Lauchhammerstraße 34, wohnt.

—* **Erklärung des Bezirkslehrervereins Riesa.** In der am Mittwoch stattgefundenen, starkbesuchten außerordentlichen Hauptversammlung des Bezirkslehrervereins Riesa ist einstimmig ein neuer Gesamtvorstand gewählt worden, dessen einzelne Mitglieder Gewähr dafür bieten, daß auch der hiesige Lehrerverein tatkräftig und rückhaltlos an der Neugestaltung des gesamten Volksbildungswesens mitarbeiten und zielbewußt eintreten wird für eine nationale und christliche Erziehung der Jugend. Damit ist eine schulpolitische Gleichschaltung auch des hiesigen Lehrervereins mit allen Bezirksvereinen des Landes erfolgt, die ihren Ausdruck finden wird in der Wahl der Mitglieder des Landesvorstandes.

—* **Gewerbebank Riesa.** Die am Mittwoch stattgefundene Generalversammlung, die von 116 Mitgliedern besucht war, sprach die Jahresrechnung einstimmig richtig und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Die Dividende für 1932 wurde auf 7 Prozent festgesetzt. In Ergänzung des gedruckten Geschäfts-Berichtes wurden vom Vorstand noch ausführliche Angaben über den Verlauf des vergangenen Jahres gemacht. Diese Ausführungen, wie auch der zum Vortrag gebrachte Bericht über die im März ds. Js. erfolgte gesetzliche Revision legen Zeugnis von der gesunden inneren Verfassung der Bank ab. Im Anschluß an die Generalversammlung fand ein interessanter Vortrag des Verbandsdirektors Dr. Baumann statt, in welchem vor allem Fragen und Belange der Mittelstandsbanken behandelt und Ausführungen über die derzeitige Wirtschaftslage gemacht wurden.

—* **Einheitliches Verbot aller SPD.-Druckschriften in Sachsen bis 22. April.** Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: das sächsische Ministerium des Innern hat die Polizeibehörden angewiesen, die periodischen Druckschriften der sozialdemokratischen Partei einheitlich bis zum 23. April d. J. zu verbieten. Soweit Verbote bereits über diese Zeit hinaus ausgesprochen worden sind, bleiben sie bestehen.

—* **Nationale Kundgebung des sächsischen Handwerks verlegt!** Die für Sonntag, den 2. April 1933, nach dem Vereinshaus Dresden, Zinzendorfstraße, einberufene nationale Kundgebung des sächsischen Handwerks muß verlegt werden, da der Herr Reichskommissar für den Freistaat Sachsen, von Killinger, wegen dringlicher Regierungsgeschäfte in letzter Stunde absagen mußte und der Landesausschuß des Sächsischen Handwerks besonderen Wert darauf legt und es für dringend notwendig erachtet, daß der Führer der Sächsischen Staatsregierung vertreten ist. — Ueber den Zeitpunkt der Veranstaltung wird rechtzeitig Einladung erfolgen.

—* **60 Jahre Invalidendank.** Der Invalidendank für Sachsen kann am 1. April ds. Js. auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist seinerzeit aus dem Zweigverein des Invalidendanks Berlin hervorgegangen, machte sich jedoch bald selbständig mit seinem Sitz in Dresden und errichtete in Leipzig und Chemnitz Hauptzweigstellen.

—* **Pensionsneuregelung für Parteibuchbeamte.** Wie schon berichtet, arbeitet man an zuständiger Stelle an Bestimmungen, die die Möglichkeit geben, aus den Magistraten bezw. Stadtverwaltungen unerwünschte Elemente zu entfernen. Dem „Lok.-Anz." zufolge wird zur Erleichterung der finanziellen Lage der Gemeinden eine Bestimmung über die Höchstpension für aus den Aemtern entfernte Parteibuchbeamte des Marxismus getroffen werden sowie eine Bestimmung über die Herabsetzung von Gehältern für Bürgermeister, die aus den Aemtern entfernt werden, aber noch Anspruch auf Gehalt haben.

—* **Auszeichnung junger Riesaer Musiker.** Die Prüfung von 12 Musikschülern, welche in der Mühlberger Stadtkapelle ausgebildet worden sind, fand am Mittwoch von mittags 1 Uhr ab im Mühlberger Rathaussaale statt und wurde von Musikdirektor Curth aus Leipzig abgenommen. Nachdem die Schüler von ihren Kenntnissen in der Musiktheorie, worin sie von Lehrer Schade unterrichtet worden sind, Zeugnis abgelegt hatten, wurden ihre Leistungen auf den Instrumenten geprüft. Alle 12 Schüler bestanden die Prüfung: Kurt Unger aus Riesa (Violine, gut), Hans Hahn aus Riesa (Viola, gut) Theodor Keilhau aus Riesa (Cello, recht gut), Ernst Geißler aus Neppen bei Riesa (Baß, gut), Paul Nitsche aus Riesa (Oboe, gut), Herbert Klaus aus Bobersen (Klarinette, gut), Reinhold Stamm aus Mühlberg (Fagott recht gut), Albert Grahl aus Riesa (Trompete, gut), Gerhard Kunze aus Riesa (Horn, genügend), Herbert Wusk aus Senftenberg (Posaune, gut), Josef Schnelzer aus Lommatzsch (Klavier, genügend), Otto Klaus aus Niedergrund (Klavier, sehr gut). Bei der praktischen Prüfung hatte jeder Schüler in einem Solo die Möglichkeit, sein Können unter Beweis zu stellen. Weiter wurden auch Kompositionen von Schülern aufgeführt, die bei den zahlreichen Zuhörern im Rathaussaal besondere Beachtung fanden. Am Abend fand dann noch das übliche Prüfungskonzert statt, das einen würdigen Abschluß des Tages der Musik in Mühlberg bildete.

—* **Dr. med. Wegener-Kirchberg** ist zum Kommissar für das Land Sachsen für das gesamte Gesundheitswesen ernannt worden.

—* **Mitteldeutscher Rundfunk.** Am Sonnabend zwischen 18 Uhr und 18,30 Uhr wird im Mitteldeutschen Rundfunk der Beauftragte für das Sächsische Justizministerium, Dr. Thierack, über die Neugestaltung der Strafrechtspflege in Sachsen sprechen.

—* **Siedlungsland vom Haus Wettin.** Der Nationale Deutsche Siedlerbund e. V. (Sitz Dresden) teilt mit, daß das Haus Wettin durch Seine Königliche Hoheit Prinz Ernst Heinrich dem Nationalen Deutschen Siedlerbund 100 000 Quadratmeter Waldland, gelegen im Revier der Oberförsterei Krevern bei Moritzburg, zu Erbbauzwecken für die Errichtung von Kleinsiedlungen zur Verfügung gestellt hat.

—* **Verlängerung des Reichstarifs im Bankgewerbe.** Für den Tarif im Bankgewerbe war im Dezember 1931 durch Schlichterentscheidung eine Kündigungsfrist von einem Monat festgesetzt worden, die auf Antrag des Deutschen Bankbeamten-Vereins später auf drei Monate verlängert wurde. Die Kündigungsmöglichkeiten waren seitdem nicht in Anspruch genommen worden, so daß die Tarifdauer zunächst bis zum 30. Juni lief. Nun hat der Reichsverband der Bankenleitung nach Verhandlung mit dem Deutschen Bankbeamten-Verein, der nationalen Fachgewerkschaft im Bankgewerbe, auch jetzt auf eine Kündigung verzichtet. Die unveränderte Verlängerung des Tarifs bis zum 30. September ist damit gesichert.

—* **Schreibt Aufklärungsbriefe ins Ausland!** Augenblicklich wird im Ausland gegen das neue Deutschland von marxistischer und jüdischer Seite aus ein Verleumdungsfeldzug geführt, der sein Gegenstück nur in der bekannten Greuelpropaganda der Alliierten während des Weltkrieges findet. Wer die Auslandspresse genauer verfolgt, merkt, daß es den Verleumdern zumeist um die Verdrängung Deutschlands vom Exportmarkt geht. Der Freistaat Sachsen wird von dieser lügenhaften Propaganda am meisten betroffen. Mehr als ein Drittel der sächsischen Arbeitserzeugnisse gehen ins Ausland. Die Exportquote mancher Industrie schwankt zwischen 50 und 75 vom Hundert der Produktion. Die Leipziger Messe und der Leipziger Pelzhandel sind in weitem Maße abhängig vom Export. Diese Einrichtungen und die gesamte sächsische Exportindustrie, mit der der Staat und die Wirtschaft in allen ihren Zweigen — gleichgültig ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber — eng verbunden sind, will man ihrer Lebensmöglichkeiten berauben. Gerade aus dem Sachsenlande sind viele gute Deutsche ins Ausland gewandert. Fast jeder von uns hat jenseits der Grenze Verwandte oder Bekannte. Es ist vaterländische Pflicht jedes Volksgenossen, in Briefen oder Postkarten nach dem Auslande aufklärend zu wirken und auf die Unwahrhaftigkeit der Hetzpropaganda hinzuweisen. Wenn jeder daheim nach dieser Richtung seine Pflicht tut, wird die Propaganda der Gegner bald zusammenbrechen.

—* **Tagung des Neuen Sächsischen Lehrervereins.** Der Neue Sächsische Lehrerverein hält am 2. April in Dresden seine 10. Vertreterversammlung ab, in der u. a. Staatssekretär Dr. Bang über „Weltanschauung und Wirtschaft" sprechen wird.

—* **Ehem. Sächs. Ersatz-Infant.-Regt. 23.** Mit dem Bundestage des Sächs. Feldkameraden-Bundes in Chemnitz wird neben dem Landes-Verbandstage der Ehem. Sächs. 23er-Feldkameraden-Treffen am 13. und 14. Mai 1933 in Chemnitz stattfinden. Zum Kommers am 13. d. aktive Militärkapelle. Hier ist Gelegenheit, Wiedersehen zu feiern und alte Erinnerungen auszutauschen. Die Ortsgruppe Chemnitz ladet alle Kameraden zur Teilnahme ein und erbittet Anfragen und Quartierbestellungen, auch Freiquartiere, recht bald an Otto Möschl, Chemnitz, Wiesenstr. 30, II.

—* **Die sächsische Elbeschiffahrt im März.** Dem von der Arbeitsgemeinschaft der Elbeschiffahrt e. V. erstatteten Monatsbericht für März entnehmen wir folgendes: Für die deutsche Elbeschiffahrt wirkte sich der Devisenkrieg mit der Tschechoslowakei höchst nachteilig aus. Der Wasserstand, der Anfang des Berichtsmonats — 146 Zentimeter am Dresdner Pegel betrug, zeigte am 9. ds. Mts. infolge der Auswirkungen der aufgetretenen Schneeschmelze plus 10 Zentimeter Dresdner Pegel an und ging von da ab wieder zurück. Am 22. ds. Mts. hatte der Dresdner Pegel bereits wieder einen Wasserstand von — 104 Zentimeter erreicht. Die Auskünfte zu Berg blieben auch im Berichtsmonat zufriedenstellend. Im Talgeschäft konnte noch keinerlei Belebung festgestellt werden; besonders ließ das Massengutgeschäft sehr zu wünschen übrig. Die zur Abfertigung gelangten Ladungen bestanden in der Hauptsache aus Steinen, Ton, Getreide und Briketts. Infolge des flauen Geschäftsganges bildeten sich an den sächsischen Plätzen große Reserven an Leerraum. In Böhmen waren die Eingänge zu Berg infolge der bekannten Einfuhrschwierigkeiten weiterhin äußerst schwach. Auch das Talgeschäft war völlig unbefriedigend, so daß der leergestellte Raum nicht untergebracht werden konnte. Aus diesem Grunde kam es auch an den böhmischen Umschlagsplätzen zur Bildung von Leerraumreserven. An Massengut gelangten zur Verschiffung in der Hauptsache Zucker, Glas und Malz.

—* **Eine neue Bienenkrankheit.** Eine neue gefährliche Bienenkrankheit ist durch die vorgenommenen Untersuchungen des Landesveterinäramtes Dresden in acht Gemeinden der Amtshauptmannschaft Bautzen (Crosta, Grubschütz, Guttau, Kauppa, Luppa, Milkel, Quatitz und Sdier) festgestellt worden. Es handelt sich um den Ausbruch der Milben- oder Amöbenseuche. Die Milbe, ein winziges Kleinlebewesen, das in dem befallenen Bienenstock oftmals zu vielen Tausenden vorhanden ist, lebt in den Tracheen (Atmungskanälen) der erwachsenen Flugbienen, verstopft diese und bringt später die Bienen zum Absterben durch Ersticken. Im Gegensatz zu der ebenfalls häufig auftretenden bösartigen Faulbrut, der die werdende Generation zum Opfer fällt, werden von der Milbenseuche erwachsene Bienen befallen. Bei starkem Auftreten ist in beiden Fällen ein Eingehen der verseuchten Völker die Regel. Zur wirksamen Bekämpfung dieser neuen Bienenseuche, die zuerst im Ausland und im Reiche bisher nur ganz vereinzelt auftrat, haben die Behörden umfassende Maßnahmen getroffen. Die Seuche ist anzeigepflichtig.

—* **Vogelschutz in Obstgärten.** Das nahende Frühjahr mahnt den Vogelfreund zum Aufhängen von Nistkästen. Besonders unsere Obstgärten, vor allem auch die kleineren und kleinsten, sollte man mehr noch, als wie dies bisher geschehen ist, mit ihnen ausstatten. Denn gerade die Vögel, die für die Ansiedlung in allen derartigen Gärten in Frage kommen und die sich meistens auch sofort einstellen, wenn ihnen Nistmöglichkeiten geschaffen werden, die Kohl- und die Blaumeise, sowie der Gartenrotschwanz, sind überaus wertvolle Schädlingsvertilger, die ihre Nahrung direkt am Brutorte suchen und daher in der Lage sind, einen von ihnen bewohnten Garten dauernd schädlingsfrei zu erhalten. Höhere Obsterträge lohnen die aufgewendeten Mühen und die entstehenden geringen Kosten wohl immer. Sie machen aber auch die erheblich größeren Aufwendungen für chemische und andere technische Bekämpfungsmittel überflüssig, die notwendig würden, wenn in einem vogelarmen Garten sich Schädlingsherde bilden würden, zu deren Beseitigung der Gartenbesitzer unter Umständen ja gesetzlich gezwungen werden kann. Als besonders brauchbar in den Obstgärten haben sich Nistkästen erwiesen, wie sie heute von Amtmann

SLUB
Wir führen Wissen.

Behr in Steckby (Elbe), Fritz Kröbel in Lauenstein u. a. m. hergestellt werden und die den Nisthöhlen gegenüber den Vorzug besitzen, daß sie ihres geräumigeren Innenraumes wegen gerade von den Meisen besonders gern angenommen werden. Da sich die eben erwähnten Kästen leicht öffnen und auf ihre Besetzung hin kontrollieren lassen, kann man auch die Nester des Sperlings, wenn sich dieser in dem einen oder anderen der Kästen häuslich eingerichtet haben sollte, leicht aus ihnen entfernen.

* Gohlis. **Bronzezeitliche Brandgräber gefunden.** Beim Stöckeroden des abgeholzten Waldrandstückes, auf dem in den letzten Jahren schon fast zwei Dutzend Brandgräber gefunden worden waren, wurden in den jüngsten Tagen drei weitere ausgegraben. Das erste fand Herr **Kurt Mraß.** Der von Herrn Schlossermeister Wiede herzugerufene Lehrer Mirtschin aus Riesa übernahm die weitere Freilegung. Es handelte sich um eine Urne voll Leichenknochen. Die Urne war in sich zusammengestaucht. Die Menschenknochen füllten die Urne bis zum Rande. Die über die Urne gestülpte, vollkommen erhaltene, dickwandige Schüssel hatte ein Eindringen von Sand zwischen die Knochenreste verhindert, so daß sie sich dem Auge boten, wie sie einst vor 3000 Jahren von den Hinterbliebenen des Verbrannten in die Urne gelegt worden waren: Zu unterst große Röhrenknochen (die unteren Extremitäten), zu oberst die Schädeldecke. Unter ihr ein Stück Bronzedraht, entweder Ring- oder Nadelbruchstück. Oberste Stelle der Schüssel 35 Zentimeter unter der Erdoberfläche. Um den Schüsselrand waren noch Teile dreier anderer Gefäße gelegt worden, an denen sich nicht nur der Brauch ablesen ließ, Beigefäße vor dem Beisetzen zu zerschlagen, sondern auch das Alter des Grabes. Die Rillen- und Pünktchenverzierung deutet nämlich in die jüngere Bronzezeit, 1200—800 v. Chr. Geb. Derselben Zeit entstammt auch das von Herrn Richard Thielemann gefundene Grab. Die Grabanlage war die gleiche, der Erhaltungszustand der Gefäße war leider bedeutend schlechter. Die Haupturne, ein vasenartig geformtes und schön verziertes Gefäß, war in tausend Splitter zerquetscht und die Scherben bröcklig. Die Deckschüssel war auch zersprungen, doch läßt sie sich wieder herstellen. Auch auf den Rand der Schüssel waren zwei Gefäße gelegt, die leider auch vollständig zerdrückt waren. Einige Jahrhunderte älter, und damit der gleichen mittleren Bronzezeit entstammend wie die früher gefundenen, ist das von Herrn Wilhelm Bergmann ausgegrabene Grab. Es enthielt inmitten einer Bruchsteinsetzung wohl acht Gefäße, unter denen ein schön verzierter Becher hervorragt. — Alle Funde schenkten die Finder dem Riesaer Heimatmuseum, wofür ihnen auch an dieser Stelle gedankt sei. Nordsächsische Meldestelle für Urgeschichtsfunde: Lehrer Mirtschin, Riesa, Poppitzer Str. 21a, erreichbar durch Tel. des Herrn Dachdeckermstr. Grimm, Riesa.

Kötzschenbroda. Eine Wasserleiche geborgen. Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr wurde am linken Elbufer, etwa 500 Meter östlich der Niederwarthaer Brücke, ein weiblicher Leichnam aus der Elbe gezogen. Da die Leiche im Gesicht Verletzungen aufwies, wurde angenommen, daß ein Verbrechen vorliegen könnte. Aus diesem Grunde benachrichtigte man die Mordkommission, die gegen 5 Uhr eintraf. Von dieser wurde jedoch festgestellt, daß es sich zweifelsfrei um Selbstmord handelte. An Hand einer bei der Vermißtenzentrale vorliegenden Anzeige handelt es sich bei der Leiche um das seit dem 20. Februar vermißte Hausmädchen T. M. Schmidt aus Dresden. Die Tote wurde polizeilich aufgehoben und nach der hiesigen Friedhofshalle gebracht.

* Dresden. Mit dem Auto 2½ Meter tief abgestürzt. Am Donnerstag nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Bischofsweg in Dresden-Neustadt gerufen, wo ein Lieferwagen einer Dresdner Zigarettenfabrik beim Ausweichen vor einem Motorradfahrer vom Wege abgekommen und, das Geländer durchbrechend, in den Prießnitzbach 2½ Meter tief abgestürzt war. Der Wagen wurde von der Feuerwehr wieder auf die Straße gezogen, während der Führer des Autos mittels Krankenwagens dem Diakonissenhaus zugeführt werden mußte, da er sich Verletzungen an der linken Schulter zugezogen hatte.

* Dresden. Gegen unberechtigtes Tragen nationalsozialistischer Abzeichen. Um das Tragen des Parteiabzeichens bezw. des Hoheitsabzeichens der NSDAP. durch Personen, die nicht der NSDAP. angehören, zu verhindern, wird die Dresdner SS. vom 2. April ab Personen, die nationalsozialistische Abzeichen tragen, auf ihre Ausweise hin kontrollieren lassen.

* Dresden. Dresdner Stadtverordnete fliehen aus der SPD. Die Dresdner Stadtverordnetenversammlung hatte sich in ihrer Sitzung am Donnerstag zunächst mit einer Reihe von Mandatsniederlegungen zu befassen. Von den Sozialdemokraten teilten die Stadtverordneten Sohla, Hammer sowie der langjährige Vorsteher Dölitzsch ihren Austritt aus der SPD. mit und ersuchten gleichzeitig ihre Entlassung aus ihrem Stadtverordnetenmandat nach, ferner der Kommunist Linné, der gleichzeitig mitteilte, daß er sich mit Rücksicht auf die eindeutige Willenskundgebung des deutschen Volkes künftig jeglicher politischer Betätigung enthalten werde und schließlich auch der demokratische Stadtverordnete Schubert, der Verbandsdirektor des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes. Im übrigen wickelte sich die Sitzung bei einer Tagesordnung von über 50 Punkten in der kurzen Zeit von knapp einer Stunde ab; ein Ereignis, das seit langen Jahren nicht vorgekommen war, so daß Stadtverordnetenvorsteher Dr. Kluge mit Genugtuung feststellen konnte, daß nach dem nationalen Umschwung das Stadtparlament sich wieder in eine Arbeitsstätte umgewandelt habe. — Das Stadtverordnetenkollegium beschäftigte sich am Donnerstag weiterhin mit einer Ratsvorlage, in der vorgeschlagen wurde, ein Darlehen von 4 806 000 Reichsmark für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm bei der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten zu beantragen. Das Plenum beschloß auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses entsprechend dieser Vorlage und ersucht darüber hinaus den Rat, alle im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Ausführung gelangenden Arbeiten an Unternehmer zu vergeben, und zwar an solche, die sich verpflichten, Tariflöhne zu zahlen, und, soweit handwerkliche Arbeiten in Frage kommen, nur an solche Gewerbetreibende, die die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen haben.

* Freiberg. Heute vormittag sind alle jüdischen Geschäfte geschlossen gewesen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

* Freiberg. **Vom Stadttheater. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Spielzeit des Stadttheaters auch noch auf den April 1933 auszudehnen. Die Leitung ist dem Kapellmeister Wargraf übertragen worden.**

* Kamenz. **Hier wurde der Glasmacher Demant festgenommen, der unberechtigt in SA.-Uniform aufgetreten war. Auch in den Nachbargemeinden wurden sechs Personen, die den Linksparteien angehören in Schutzhaft genommen.**

* Ottendorf b. Sebnitz. Politische Brandstiftung? Hier wurden etwa 3 Hektar Waldbestand, der dem Ottendorfer Bürgermeister Märtner (NSDAP.) gehört, durch Feuer vernichtet. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Brand von politischen Gegnern Märtners angelegt worden ist.

* Oberhermersdorf. Ein Schulleiter festgenommen. Im Zusammenhang mit zahlreichen Haussuchungen, bei denen Waffen, Schriftenmaterial usw. gefunden wurden, erfolgten mehrere Festnahmen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Schulleiter Kurt Uhle.

* Bautzen. Ein winziger Funke blieb unbeachtet. . . Bei Crostwitz legte ein Knecht auf freiem Felde Feuer an, um einiges Dornengestrüpp zu vernichten. Er trat es jedoch aus, als die Flamme sich nicht recht entwickeln wollte, und entfernte sich. Ein Fünkchen Glut, das noch nicht ganz zum Ersticken gebracht worden war, gab den Anlaß, daß bald darauf das dürre Gras lichterloh zu brennen anfing. Vom Winde begünstigt, erreichte das Feuer eine 50 Meter entfernt liegende Feldscheune, die mit ihren Strohvorräten vollständig niederbrannte. Ein Hase sprang mit angekohltem Fell aus der brennenden Scheune in den nahegelegenen Teich.

* **Zittau. Der Vorstand des Stadtverordnetenkollegiums hat den freiwilligen Rücktritt beschlossen. Die Neuwahl des Vorstandes soll heute Freitag stattfinden.**

* Zittau. **Geschäftsschließungen und -Durchsuchungen.** Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Grenzgebiet sind gestern auf Anordnung des städtischen Kommissars sämtliche jüdischen Geschäftshäuser, 20 an der Zahl, geschlossen worden. Weiter nahm die Polizei eine Durchsuchung von Schrebergärten vor. Eine Anzahl von Waffen, Werbematerial und verbotene Schriften wurden aufgefunden und beschlagnahmt. Die Durchsuchungen werden fortgesetzt.

* Löbau. Die „Volkszeitung für die Oberlausitz" meldet Konkurs an. Für das Vermögen der Firma Ostsachsen-Druckerei G. m. b. H., Löbau, in deren Verlag die „Volkszeitung für die Oberlausitz" bis zu ihrem Verbot erschien, ist der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt worden.

Bismarck.

Zum 1. April.

Schon jauchzt der Lenz im ersten Tagen,
Gesang der Lerchen leis und still,
Und wieder will aus Nacht uns tagen
Der erste Morgen des April,
Der Tag, der einst dem deutschen Lande
Mit seinem ersten Frühlingslied
Den größten Sohn und Recken sandte
Und seiner Einheit starken Schmied.

Der Tag, der uns den Frühling brachte
In das zerrissene Vaterland,
An dem der deutsche Geist erwachte
Und Gott den Führer uns gesandt,
Der stark an Geist und kühn an Wollen
Die Zwietracht brach, besiegt den Feind
Und stark in Sturm und Schicksalsgrollen
Die deutschen Stämme einst geeint.

Wie oft sind wir wohl schon getreten
An deinen Sarg an diesem Tag,
In unsrer Brust ein heißes Beten
Um Kraft von dir in Nacht und Schmach —
Heut' kommen wir, die alten Fahnen
Zum Sieg entrollt in unsrer Hand,
Und melden dir und unsren Ahnen:
Der Tag brach an im deutschen Land!

Das Volk stand auf im Lenzerwachen,
An das du sterbend noch geglaubt,
Und hat der Zwietracht gift'gem Drachen
Zertreten das Verräterhaupt.
Die alten heil'gen Fahnen wehen
Als unsrer Einheit Unterpfand
Von allen Türmen, allen Höhen
Im Morgenschein durchs deutsche Land

Das Reich, das du uns einst gegeben,
Das große heil'ge Vaterland —
Wir bauen's neu in heißem Streben
Aus Trümmern auf mit starker Hand!
Dein Geist soll Deutschland neu durchwehen,
Der Geist, der Ruhm und Ehr uns gab!
Das sei der Schwur, mit dem wir stehen
Am heut'gen Tag vor deinem Grab!

Felix Leo Göckeritz.

* Nerchau. Privatauto fährt auf einen Fernlastzug auf. — Ein Schwerverletzter. Auf der Landstraße Nerchau bis Grethen begegnete der von Grethen her im Kraftwagen kommende praktische Arzt Dr. med. Fritzsche von hier einem Fernlastzug, der im Begriffe war, ein Holzfuhrwerk zu überholen. Beide Kraftwagen bremsten sofort. Als sie, infolge eines Mißverständnisses, gleichzeitig sich wieder in Bewegung setzten, fuhren sie aufeinander auf. Beide Autos stürzten über eine hohe Böschung, wobei der Wagen des Arztes vollständig zertrümmert wurde. Der Arzt selbst erlitt schwere Schnittwunden, Blutungen, Prellungen und einen Nervenschock. Er wurde ins Wurzener Krankenhaus eingeliefert.

* Wurzen. **Tödlicher Unfall eines Radfahrers.** Auf der Landstraße nach Torgau ereignete sich in der Nähe der hiesigen Obstbaumschule ein eigenartiger Unfall, dessen Ursache bisher nicht einwandfrei geklärt werden konnte. Der Geschirrführer Franz Jahn aus Müglenz, der in Wurzen gewesen war und sich mit dem Rade auf dem Heimweg befand, fuhr auf der völlig übersichtlichen Straße plötzlich scharf auf die rechte Seite und stürzte in den fast zwei Meter tiefen Straßengraben. Der Verunglückte trug einen Schädelbruch davon, an dessen Folgen er starb.

* Leipzig. Tödlicher Unfall eines Motorradfahrers. In der Nacht zum Donnerstag ist auf der Staatsstraße Leipzig—Grimma in der Nähe von Threna ein Motorradfahrer mit Sozius auf der Fahrt in Richtung Leipzig gegen einen Straßenbaum gefahren. Beide wurden heruntergeschleudert, der Sozius, ein 35 Jahre alter Kaufmann Wilhelm Johannes E., wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus St. Jakob verstorben ist. Der Führer des Motorrades, der Kellner Rudolf E., 28 Jahre alt, erlitt Beinverletzungen. Beide Verletzte sind von einem zufällig vorüberkommenden Kraftwagen abtransportiert worden.

* Delitzsch. Eine neue Verhaftung zum Delitzscher Lustmord. In Verfolg der Erörterungen zu dem Lustmord an dem achtjährigen Heinz Theresniak, der dem arbeitslosen und bereits verhafteten Steinarbeiter Streipart zum Opfer gefallen ist, ist jetzt in Leipzig auch der Vater des Mörders verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft, der sich noch dadurch verstärkt hat, daß sich der Vater des jugendlichen Mörders nach der Bluttat aus Delitzsch entfernt hatte.

* **Waldheim. Hier wurde der tschechoslowakische Staatsangehörige Matta in Schutzhaft genommen. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Landesverrats; er gehörte dem Reichsbanner an.**

* Mittweida. **Der Inhaber der Polizeigewalt, Stadtrat Martius (Natsoz.) forderte den Bürgermeister Dr. Voigt auf, das Stadtverordnetenkollegium, das noch eine Linksmehrheit hat, sofort aufzulösen.**

* **Mittweida. Rascher Tod. Nach der Stadtverordnetensitzung starb am Dienstag abend plötzlich infolge Herzschlags der Führer der Stadtverordnetenfraktion der NSDAP. Abraham in Mittweida.**

* Chemnitz. **Nachdem der Reichskommissar die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung verfügt hatte, konnte die angesetzte Sitzung der Stadtverordneten nicht mehr stattfinden. Mit der einstweiligen Verwaltung der städtischen Geschäfte ist Oberbürgermeister Arlart beauftragt worden.**

* Annaberg i. Erzgeb. In Annaberg zogen heute vormittag starke SA.-Abteilungen vor den jüdischen Geschäften auf und drückten jedem Käufer, der die Läden verließ, einen Stempel ins Gesicht: „Wir Verräter kauften bei Juden!"

* Lugau. Nach der Beurlaubung des sozialdemokratischen Bürgermeisters Hoffmann ist der Markscheider Landgraf (Natsoz.) als kommissarischer Bürgermeister bestellt worden. Auch der Arbeitsamtsdirektor Seidel ist beurlaubt und als Kommissar für das Arbeitsamt der Berufsberater Ullrich ernannt worden.

* Lichtentanne bei Zwickau. 90 Jahre alt und 67 Jahre verheiratet. Privatmann Reinhard Beier konnte am Donnerstag bei bemerkenswerter geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit sein 90. Lebensjahr vollenden. Es ist ihm vergönnt, den Freudentag an der Seite seiner nur ein Jahr jüngeren Gattin zu feiern, mit der er nun schon 67 Jahre in Freude und Leid verbunden ist.

Zwei Chemnitzer Warenhäuser von SA. geschlossen.

Chemnitz. (Funkspruch.) Die Warenhäuser Tietz und Schocken sind heute mittag von Polizeibeamten und SA.-Leuten geschlossen worden. Die Schließung hängt dem Vernehmen nach nicht mit dem morgen angesetzten Boykott zusammen.

Zur Boykottanordnung.

München. (Funkspruch.) Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Greuel und Boykott-Propaganda ordnet an:

Für die am Sonnabend, 1. April, vormittags 10 Uhr, beginnende Abwehraktion gegen die jüdische Greuel- und Boykotthetze werden die örtlichen Aktionskomitees nochmals angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß **jede Gewaltanwendung unterbleibt.**

Geschäfte dürfen seitens des Komitees oder dessen Beauftragten nicht geschlossen werden. Andererseits darf **nur eine vom Inhaber selbst vorgenommene Schließung nicht verhindert werden.**

Das Betreten von jüdischen Geschäften durch SA. oder SS. oder sonstige Beauftragte des Aktionskomitees ist strengstens untersagt.

Die Abwehrposten haben lediglich die Aufgabe, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der Inhaber des Geschäftes ein Jude ist, daß die Boykottierung jener Geschäfte unterbleibt, bei denen nicht einwandfrei feststeht, ob der Inhaber Jude ist, daß nicht durch Provokateure Sachbeschädigungen veranlaßt werden, die dem Zweck der Abwehraktion zuwiderlaufen.

Plakate mit aufreizendem Inhalt sind verboten.

Beginn des Ausbaues im Arbeitsdienst.

Berlin. (Funkspruch.) Am 30. März ds. J. waren zum ersten Mal die neuernannten Bezirksführer und Bezirkskommissare des Arbeitsdienstes im Reichsarbeitsministerium versammelt. Der Reichsarbeitsminister Franz Seldte eröffnete die Verhandlungen mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben und Ziele des Arbeitsdienstes, an die sich Ausführungen des künftigen Staatssekretärs Oberst a. D. Hierl über organisatorische Fragen anschlossen. In ausführlichen Einzelverhandlungen unter Leitung des Bevollmächtigten des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst Studienrat Mahnken wurden die Grundlagen für den weiteren Ausbau des Arbeitsdienstes, insbesondere für die **planmäßige und organische Vorbereitung der künftigen Arbeitsdienstpflicht** festgelegt.

Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig ab 1. April 1933 bis mit 29. April 1933.

Ab Riesa	7.40	16.15*)	Ab Dresden	11.20
„ Münchritz	8.10	16.50	„ Meißen	13.30
„ Merschwitz	8.35	17.15	„ Karpfenschänke (Diera/Zabel)	13.45
„ Hirschstein	8.40	17.20	„ Zehren (Kl.-Zabel)	13.55
„ Niederlommatzsch	8.50	17.30	„ Niedermuschütz	14.00
„ Diesbar-Nieschütz	9.00	17.40	„ Diesbar-Nieschütz	14.10
„ Niedermuschütz	9.20	18.00	„ Niederlommatzsch	14.20
„ Zehren (Kl.-Zabel)	9.30	18.10	„ Hirschstein	14.25
„ Karpfenschänke (Diera/Zabel)	9.45	18.25	„ Merschwitz	14.30
in Meißen	10.20	19.00	„ Münchritz	14.45
in Dresden	13.05	—.—	**in Riesa**	15.15

*) Dieser Dampfer verkehrt erst ab 16. April und zwar nur Sonn- und Festtags.

Wasserstände		30. 3. 33	31. 3. 33
Moldau:	Kamaik	+ 31	+ 23
	Modran	— 40	— 43
Eger:	Laun	— 14	— 18
Elbe:	Nimburg	— 26	— 30
	Brandeis	— 22	— 18
	Melnik	+ 3	+ 42
	Leitmeritz	— 20	— 4
	Aussig	— 20	— 39
	Dresden	—161	—177
	Riesa	— 97	—107

Auf alles Rabattmarken

Etwa 1000 Paar

Strümpfe

die wir extra billig fürs Ostergeschäft erworben haben, kommen ab morgen zu

Werbepreisen zum Verkauf.

Billigster Damen-Baumwollstrumpf **28 ₰**
Guter Mako-Damenstrumpf . . . . **58 ₰**
Feinfädiger Waschseidenstrumpf . . **95 ₰**
Allerfeinste, neue Mattseide . . . **1.75**
Herren-Socken bunt gemustert . . . . . 3 Paar **95 ₰**

Extra-Posten billige Kinderstrümpfe

	Größe	1—3	4—7	8—10
bräunlich		30 ₰	45 ₰	60 ₰

Außerdem folgende günstige Oster-Artikel

Landh.-Gardine mit echt. Streifen und Mustern von **10 ₰** an **Gardinen-Kanten**

Bettfedern zum Neu- u. Auffüllen **2.25** **Schneeweißer Schleiß** **3.80**

Oberhemd. i. wß u. bt., billig und gut **2.75** **Wochenendhemden** Kraw. u. alles f. d. Herrn **2.50**

Schürzen für groß und klein **Indanthr.-Wickel-schürze** Größe 46 **2.50**

Taschentücher in jeder Preislage

Tischdecken kochfest, 80/80 . . **65 ₰**

Otto Wollgast & Güther

Geschäfts-Uebernahme.

Meinen Geschäftsfreunden und Bekannten teile ich höflichst mit, daß ich mein

Tabak- und Zigaretten-Groß- und Kleinhandels-Geschäft

mit allen sonstigen Artikeln an Herrn Erich Möbius abgegeben habe. Ich sage hiermit allen für das mir gezeigte Wohlwollen meinen aufrichtigsten Dank und bitte zugleich darum, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Oswin Schlorke

Auf Obiges bezugnehmend, teile ich mit, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, all meinen Geschäftsfreunden in jeder Weise gerecht zu werden. Ich bitte um gütigste Unterstützung.

Riesa-Gröba, Kirchstr. 14 **Erich Möbius**

Wenn der Osterhase materialkundig ist....

dann schenkt er nicht irgendeinen beliebigen Schuh, sondern unbedingt einen Wolko. Denn Wolko-Schuhe sehen nicht nur festlich aus, sie haben auch innere Qualitäten: Gutes geschmeidiges Leder — haltbare Verarbeitung — bequemen Sitz.

Wolko-
Wolko **Damen-Herren- und Kinderschuhe**

Schuhhaus Wiederhold, Riesa

Geschäfts-Uebernahme.

Der Verlust meines lieben Mannes, Herrn Robert Böhme, und die Rücksicht auf meine Gesundheit haben mich veranlaßt, das Jahrzehnte geführte Restaurant zu verpachten. Ich danke allen lieben Bekannten und Geschäftsfreunden für das meinem Manne und mir allezeit entgegengebrachte Vertrauen aufs herzlichste. Gleichzeitig bringe ich den Wunsch zum Ausdruck, das mir gezeigte Wohlwollen auf meinen Nachfolger, Herrn Oswin Schlorke, zu übertragen.

Emma verw. Böhme.

Im Anschluß an obige Bekanntgabe teilen wir allen unseren lieben Freunden und Gönnern von nah und fern mit, daß wir das bisher unter dem Namen Robert Böhme geführte Restaurant ab 1. April 33, vollständig renoviert, unter dem Namen . . **„Elbschlösschen“** eröffnen. Wir bitten, unser neues Unternehmen gütigst zu unterstützen und versichern, all unseren Gästen mit nur besten Speisen und Getränken aufzuwarten, sowie eine angenehme Einkehrstätte zu bieten.

Riesa-Gröba, Dammweg 7.

Oswin Schlorke und Frau.

Männer-Gesangverein Gröba

Sonnabend, 1. April 1933, 20 Uhr im Gasthof Gröba Aufführung der dreiaktigen Operette

Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen

(Text und Musik von P. J. Dietrich).

Kartenvorverkauf: RM. 0.65 für numerierte und RM. 0.40 für nichtnumerierte Plätze zuzüglich Steuer bei Friseur Jugl und Kaufm. Zimmer.

Nach der Aufführung Tanz.

Geschäfts-Uebernahme.

Geben hiermit allen Einwohnern von Nickritz und Umg. bekannt, daß wir ab 1. April 1933 die

Holz-, Kohlen-, Futter- u. Düngemittelhandlg.

unseres Vaters übernehmen und bitten, uns in unserem jungen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Wir werden stets bemüht sein, nur gute Qualitäten zu führen.

Hochachtungsvoll

Bahnhof Nickritz. **Max Roßberg und Frau.**

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen beider Eltern herzlichst.

Nickritz, März 1933. **Max Roßberg und Frau** Ida geb. Liebe.

Rennen

zu Dresden

Sonntag, 2. April

nachmittags **3** Uhr

7 Flachrennen

Ausgabe von Dauerkarten zum 1. Platz mit Tribüne (Preis 30 Mk. einschließlich Steuer) u. zum 1. Platz (Preis 25 Mk einschließlich Steuer) für sämtliche 14 Renntage 1933 im Sekretariat, Prager Straße 6, I.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Reiche Auswahl
Gute Qualitäten
Niedrige Preise

sind die drei Vorteile, die ich meinen Kunden, wie immer, auch jetzt beim Einkauf der Frühjahrskleidung bieten kann.

Sie erhalten bei mir die herrlichen Saison-Neuheiten in

Damen-Kleidung

wie Kleider, Mäntel, Kostüme Röcke Blusen und alle mod. Kleinigkeiten.

Für Herren

alles was die Mode i. Sacco-Anzügen, Mänteln, Sport-Anzügen, Hosen, Sportkleidung Neues geschaffen hat.

Knaben- und Mädchen-Kleidung

für jedes Alter und in jeder Ausführung, reizende u. prakt. Sachen.

Ferner **Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche,** Berufskleidung, Strümpfe u. alles andere an Bekleidung.

Franz Heinze.

Stets reell und preiswert.

Stahlhelmer! Stahlhelmfrauen!

Es ist selbstverständliche Ehrenpflicht, daß jeder Stahlhelmkamerad und jedes Mitglied des Stahlhelmfrauenbundes sich der Abwehr der deutschfeindlichen Judenhetze durch weitere Meidung der jüdischen Geschäfte, Warenhäuser, Händler und Vertreter anschließt. Denkt daran, welch unermeßlichen Schaden die Greuelpropaganda gegen Deutschland während des Weltkrieges dem deutschen Volke gebracht hat!

Der Stahlhelm B. d. F., Bezirksgruppe Riesa.

(gez.) Rudolph.

Für die anläßlich unserer Vermählung übersandten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Karl Schwarz und Frau Dorle geb. Antrack.

Riesa-Gröba.

Familiendrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Handwagen

einzelne Räder, Treppenleitern, Malerleitern, Wäschestützen, Holzrechen, Stiele, alle Sorten Rosenstäbe, roh u. gestr. Flaggenstangen Flaggenauerstäbe Rundstäbe, gr. Auswahl **alleräußerste Preise.**

W. Spengler Breite Str. 6, Tel. 693

Orfa Berühmter Haarfarbe-Wiederhersteller. Orfa ist kein direktes Haarfärbemittel, sondern wirkt nach und nach u. ist absolut unschädl. M. 1.80 u. 3.50 bei Kurt Zech, Riesa, Schlageterstr. 67

Salatgurken, Staudensalat, Radies, Rapunzel Tomaten, div. Sorten Apfelsinen u. Aepfel empfiehlt pa. frische Qualit. zu billigst. Preisen Blumen- und Fruchthaus **Alfred Büttner** Pausitzer Str. — Tel. 85.

Stempel-Schilder-Gravuren Haeholt-Riesa-Hauptstr. 71

Schulranzen mappen gut u. billig im Fachgeschäft **Clemens Wolf** Hauptstr. 30.

Ganz plötzlich verschied am Herzschlag mein über alles geliebter unvergeßlicher Gatte, unser lieber Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Weichenwärter i. R. Wilhelm Fritsche

im 58. Lebensjahr.

Die tieftrauernde Gattin u. Kinder.

Weida, den 30. 3. 1933.

Die Beerdigung findet Montag, 3. 4. 1933, nachm. ½2 Uhr von der Halle aus statt.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Wertschätzung und liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, ehrenvolles Geleit, herrlichen Blumenschmuck, freiwilliges Tragen und erhebenden Gesang beim Heimgange unsers unvergeßlichen Entschlafenen, des Bahnhofsschaffners

Franz Plato

danken wir hierdurch allen von ganzem Herzen. Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein viel zu frühes Grab nach.

In tiefster Trauer

Gohlis, 31. März 1933. **Martha verw. Plato und Kinder** nebst Hinterbliebenen.

Zur Osterbäckerei

ff. Weizenmehle b. 5 Pfd. 0.90, 1.10, 1.25
ff. Sultanin Pfd. 36, 45, 50, 55 ₰
Korinthen Pfund 44 ₰
Mandeln Pfd. 1.— an
Aprikosenkerne, gem. Pfund 60 ₰
Kokosraspel Pfund 36
Haselnußkerne Pfd. 80 ₰
Margarine Pfd. 25 ₰ an
Kokosfett Pfund 30 ₰
gr. Zitronen 10 St. 38 ₰
Die beliebten Oswina-Marmeladen wieder frisch eingetroffen

Ernst Schäfer Nachf.

Und mit wie stellt's der Kosa

Die Kosa ist ein rein deutsches Unternehmen u. gehört einer seit Jahrhunderten in der sächs. Oberlausitz seßhaften christlichen Familie! – Alle anderen Gerüchte widersprechen den Tatsachen.

Kosa Schokoladenfabrik, Nr. Oderwitz Sa.

Heute früh erlöste Gott nach langen schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, den

Gutsbesitzer

Oskar Seyfert

im Alter von 69 Jahren.

In tiefster Trauer **die Hinterbliebenen.**

Mautitz, den 30. März 1933.

Beerdigung findet Sonntag nachm. ½2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unsers lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, des

Herrn Trichinenschauer i. R.

Clemens Lorenz

sagen wir allen nur hierdurch tiefempfundenen Dank.

Nickritz, am 30. März 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erdbeerpflanzen stark überwintert Deutsch Evern, kr. Sieger, sp., 100 St. 1.20. **Fiedler's Gartenbau.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Maßlose Unverschämtheiten der Zweiten Internationale gegen Deutschland

* Paris. Der „Populaire", das Organ der französischen sozialistischen Partei, teilt mit, daß der Vollzugsausschuß der Zweiten Internationale in seiner Sitzung am 18. und 19. März in Zürich **neben einem Aufruf zum Kampf gegen den Faschismus zwei Entschließungen angenommen** habe, von denen die eine das Problem der Einheit der Arbeiterbewegung und die zweite die Fragen betrifft, die auf der Tagung der Arbeiterinternationale im Juni des Jahres zur Beratung stehen sollen. **Der Vollzugsausschuß habe ferner das Büro der Zweiten Internationale beauftragt, einen durch die Reichstagseröffnung in Deutschland erforderlich gewordenen Zusatz zu dem Aufruf auszuarbeiten.** Zu diesem Zweck sei das Büro am 27. März in Paris zusammengetreten und habe beschlossen, einen **Protest gegen die Erklärungen des Reichsministers Göring an die Auslandspresse** vom 25. März zu veröffentlichen. An der Sitzung in Zürich hätten 35 Vertreter aus 17 verschiedenen Ländern, an der Pariser Sitzung 9 Mitglieder des Büros teilgenommen. Weder an der Sitzung in Zürich noch in Paris habe ein Vertreter Deutschlands teilgenommen.

Der „Populaire" veröffentlicht anschließend den Wortlaut der erwähnten Entschließungen. Die Antwort an Reichsminister Göring hat folgenden Wortlaut: „In seinen am 25. März 1933 gegenüber der Auslandspresse gemachten Ausführungen hat der Reichstagspräsident und preußische Innenminister Göring erklärt, daß die sozialdemokratische Presse in Deutschland solange nicht erscheinen wird, bis die sozialistischen Blätter der übrigen Länder ihre Angriffe eingestellt hätten. Das Büro der Arbeiterinternationale, das in Paris am 27. März 1933 zusammengetreten ist, erhebt in Abwesenheit der deutschen Vertreter mit Empörung Protest gegen diese Erpressung. Es richtet die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Tatsache, daß die gegenwärtigen Herren Deutschlands die Sozialdemokraten als Geiseln nehmen in der Hoffnung, auf diese Weise den Ausdruck des internationalen Gewissens zum Schweigen zu bringen. Dieses Manöver wird vergeblich sein. Die Arbeiterinternationale lehnt es ab, ihre Presse der Zensur der Herren Hitler und Göring zu unterbreiten. Sie wird fortfahren, die Akte der Gewalt und der Willkür, die eine Verneinung der Grundsätze darstellen, von denen sich jede zivilisierte Regierung leiten läßt, zu geißeln. Die Herren Hitler und Göring besitzen ein einfaches und sicheres Mittel, um zu erreichen, daß die sozialistische Presse nicht mehr von einem Mißbrauch der Gewalt spreche: keine Gewaltakte mehr zu begehen und keine Gewaltakte mehr zu fördern."

In dem **„Aufruf zum Kampf gegen den Faschismus"** der Zweiten Internationale werden **alte Lügen aufgetischt.** So ist viel von „Terror" usw. die Rede und von „Dutzenden von Toten und Hunderten von Verwundeten, Mißhandelten und Gepeinigten". Zum Schluß dieses Aufrufes heißt es, daß alle der Zweiten Internationale angeschlossenen Parteien auf gleichem Boden vorgehen würden. Aus den Ereignissen in Deutschland hätten die Arbeiter der demokratischen Länder die Lehre zu ziehen, daß es notwendig sei, mit allen Mitteln die öffentlichen Freiheiten zu verteidigen. Als Lehre für die Arbeiter aller übrigen Länder (man beachte diesen Unterschied. D. Red.) ergebe sich die Notwendigkeit, dem Nationalismus und dem Faschismus keine Zugeständnisse zu machen, und gegen sie und gegen die Kriegsgefahr, die sie mit sich brächten, auch um den Preis größerer Opfer den Geist der internationalen Solidarität, der Freiheit und den Frieden mobil zu machen.

•

Wels tritt aus der Züricher Internationale aus.

* Berlin. Wie verlautet, hat der **Vorsitzende der SPD., Otto Wels,** an das **Büro der Zweiten Internationale** (Zürich) einen Brief gerichtet, in dem er **seinen Austritt aus dem Büro mitteilt.** Ob diese Austrittserklärung des Parteivorsitzenden gleichzeitig den Austritt der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands als solcher aus der Züricher Zweiten Internationale bedeutet, konnte in den oben genannten Kreisen noch nicht gesagt werden.

120 Personen auf der Todesliste von Clausthal

* Clausthal-Zellerfeld. Seit einigen Tagen wird hier eine **polizeiliche Razzia** durchgeführt. Bisher wurden 50 führende Mitglieder der KPD. und SPD. an auswärtige Gerichtsgefängnisse abgeführt. Die Haussuchungen erbrachten **schwer belastendes Material,** über das amtsgerichtlich noch Stillschweigen bewahrt wird. Doch soll unter anderem auch ähnlich wie in St. Andreasberg eine **Todesliste gefunden** worden sein, auf der **120 Personen verzeichnet** sein sollen. Die **Krönung der Razzia wurde durch die Verhaftung des kommunistischen Schwerverbrechers Willi Fischer erreicht.** Fischer brach vor etwa einem Jahr aus dem Göttinger Gerichtsgefängnis aus und wurde seit dem gesucht. Die Oberharzer Bevölkerung ist von einem Alp befreit, daß es endlich gelungen ist, diesen Schwerverbrecher, die Seele der KPD. in Clausthal-Zellerfeld, dingfest zu machen.

Ins Ausland ausgerissene Marxistenführer.

Durch das Gleichschaltungsgesetz **wird eine ganze Anzahl Sozialdemokraten nicht wieder in den neuen sächsischen Landtag einziehen. Es hat aber den Anschein, daß** darüber hinaus auch noch Abgeordnete zunächst fehlen werden, da sie **„unbekannt wohin verreist"** sind. Zu ihnen gehören z. B. der Abgeordnete **Böchel,** der sogar bis **Wien** ausgerissen ist, und der ehemalige sozialdemokratische Landtagspräsident **Weckel,** der sich in **Bodenbach** aufhält. Letzterer verspürt anscheinend wenig Neigung, bald wieder nach Deutschland zurückzukehren, da er am Donnerstag — allerdings ohne seine Miete bezahlt zu haben — durch seine Frau **heimlich die Möbel aus seiner Dresdner Wohnung wegfahren** lassen wollte. Immerhin ist ihm dieses Unternehmen dadurch zu Wasser geworden, daß das Dresdner Polizeipräsidium die gesamten Möbel mit Beschlag belegte, da der dringende Verdacht besteht, daß dieselben ins Ausland verschoben werden sollten.

Französische Militärprovokationen im Saargebiet?

* Paris. **Nach hier vorliegenden Meldungen aus** Saarbrücken soll sich der Regierungsausschuß des Saargebietes ernstlich mit der Absicht tragen, in **Forbach und Saargemünd stehende französische Truppen** zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet **von der französischen Regierung anzufordern.** Diese Maßnahme soll im Verfolg einer angeblich „herausfordernden Haltung nationalsozialistischer Kreise im Saargebiet gegenüber franzosenfreundlichen Elementen" ins Auge gefaßt worden sein (!). Aus dieser Pressemeldung ist zu erkennen, daß der Wunsch der Vater des Gedankens sein mag.

Die Beisetzung der Prinzessin Mathilde.

tfd. **Dresden.** Am Donnerstag mittag fanden in der katholischen Hofkirche in Dresden die **Beisetzungsfeierlichkeiten für die am 27. März verstorbene Schwester des Königs Friedrich August III. von Sachsen, Prinzessin Mathilde,** Herzogin zu Sachsen, statt. Schon lange vor Beginn der Feier umsäumten dichte Menschenmengen den Schloßplatz, um der Anfahrt der Trauergäste beizuwohnen. Im Innern der Kirche, deren Altarraum und Emporen mit schwarzem Tuch ausgeschlagen waren, auf dem sich das sächsische Königswappen befand, war am Altar der Sarg mit der sterblichen Hülle der Heimgegangenen aufgebahrt. Ihn deckte die Fahne des königlichen Hauses Wettin. Zu beiden Seiten hielten ehemalige Pagen und Offiziere der Prinzessin die Ehrenwache. Die Seiten des Altars und ein Teil des Altarraumes waren mit kostbarem Blumenschmuck bedeckt. Der Altar wurde von Fahnenabordnungen vaterländischer Verbände und katholischer Vereinigungen flankiert, während Angehörige des Stahlhelms die Absperrung im Kirchenraum durchführten. Gegen 11 Uhr erschien der Chef des Königlichen Hauses, Markgraf Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, mit Mitgliedern des Königlichen Hauses und Angehörigen anderer fürstlicher und standesherrlicher Häuser und nahm mit diesen im Altarraum Platz, während die königlichen Emporen den fürstlichen Damen vorbehalten waren. In der riesigen Trauerversammlung bemerkte man u. a. Kaiserin Zita, Königin von Ungarn, Prinz Oskar von Preußen als Vertreter des Kaisers, Fürst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, dessen Bruder Prinz Franz Joseph, weiter die einzige überlebende Schwester der Verewigten, Erzherzogin Maria Josepha, weiter mehrere Vertreter auswärtiger Staaten und viele hohe Offiziere der alten Armee. Die sächsische Regierung war durch den Beauftragten für das Volksbildungsministerium, Stadtschulrat Dr. Hartnacke, vertreten. Von der Reichswehr waren erschienen Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Freiherr v. Gienanth und Landeskommandant Generalmajor Goltze.

Mit Eintritt der Geistlichkeit begann die feierliche Aufführung des am sächsischen Hofe traditionellen Requiems von Cherubini mit Orchester und Gesang. Das Requiem wurde zelebriert von Bischof Legge. Im Laufe des Gottesdienstes hielt der Seelsorger des Verstorbenen Königs Friedrich August, Prälat Müller, einer kurze Ansprache. Er wies darauf hin, daß es ihm auf ausdrücklichen Wunsch der hohen Verstorbenen versagt sei, ein Lebensbild der Entschlafenen zu geben. Die Heimgegangene habe keine Trauerrede gewünscht, so bitte er die Trauerversammlung, mit ihm der hohen Entschlafenen im Gebete zu gedenken. Wieder ertönten die Klänge des Requiems, dessen musikalische Leitung Carl Maria Pembaur oblag; sie wurden abgelöst durch liturgische Gesänge und Gebete des Bischofs und der Geistlichkeit. Am Ende des Gottesdienstes bildete sich der Trauerzug, der der hohen Entschlafenen das letzte Geleit gab. Unter Vorantritt der Geistlichkeit, begleitet von kerzentragenden Ministranten, trugen Angehörige des Stahlhelms den Sarg nach der Gruft der Wettiner, wo die hohe Leiche unter Anwesenheit der nächsten Angehörigen des königlichen Hauses feierlich beigesetzt wurde, während die Trauerversammlung im Gebet bis zur Rückkehr der Fürstlichkeiten verharrte.

Gemeindefinanzverordnung für Sachsen.

Unbedingter Ausgleich der Gemeindehaushalte.

Die Reichswohlfahrtshilfsordnung vom 14. Juni 1932 sieht die Einführung bestimmter haushaltrechtlicher Grundsätze, vor allem die Festlegung gewisser Rechte des Gemeinderates gegenüber den Gemeindeverordneten als Voraussetzung der Gemeinden an der sogenannten Reichswohlfahrtshilfe vor. Preußen hat dementsprechend bereits im November vorigen Jahres eine sogenannte Gemeindefinanzverordnung erlassen, die diese Forderungen verwirklicht. Jetzt ist auch für Sachsen eine solche Gemeindefinanzverordnung ergangen; sie behandelt die grundsätzlichen Fragen der Aufstellung, Festlegung und Ausführung des Haushaltsplanes durch die Gemeinden.

Oberster Leitsatz ist der Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben. Die Verordnung sieht die notwendigen Sicherungen dafür vor, daß dieser Ausgleich im Rahmen des unter den gegenwärtigen Verhältnissen erreicht wird; sie gibt zu diesem Zweck vor allen Dingen dem Gemeinderat, in Gemeinden mit körperschaftlichem Gemeinderat auch dem Bürgermeister, ein Widerspruchsrecht gegen Beschlüsse der Gemeindeverordneten auf Einstellung neuer Ausgaben und auf Erhöhung von Ausgabensätzen und Einnahmeschätzungen gegenüber dem Haushaltsplanentwurf, wenn sie den Ausgleich gefährden. Außerdem gewährt sie dem Gemeinderat, in Gemeinden mit körperschaftlichem Gemeinderat auch dem Bürgermeister ein Ersatzbeschlußrecht für den Fall, daß die Gemeindeverordneten die zum Ausgleich erforderlichen Beschlüsse mitfassen. Damit wird der Gemeinderat künftig auch im weiten Umfang in die Lage versetzt, selbst die zum Ausgleich des Haushalts notwendigen Beschlüsse zu fassen; anstatt, wie bisher, die Aufsichtsbehörde in Anspruch zu nehmen. Die Verantwortung wird damit im Interesse der Selbstverwaltung der Gemeinden wieder stärker von der Aufsichtsbehörde in die Gemeinde zurückverlegt.

An dem in der Gemeindeverordnung festgelegten Grundsatz, daß die Gemeindeverordneten in erster Linie für die Gemeindefinanzen verantwortlich sind, wird nichts geändert. Nur für den Fall, daß die Gemeindeverordneten ihren Pflichten nicht genügen, ist dem Gemeinderat die rechtliche Möglichkeit zur Abhilfe gegeben.

Der Stärkung des finanziellen Verantwortungsbewußtseins in den gemeindlichen Körperschaften dient weiter die Vorschrift, daß Anträge auf Leistung von Ausgaben oder Herabsetzung von Einnahmen stets mit einem entsprechenden Ausgleichsantrag verbunden sein müssen. Damit soll die Einhaltung des Grundsatzes „Keine Ausgabe ohne Deckung" sichergestellt und der in der letzten Zeit leider sehr häufig zu beobachten gewesenen Gepflogenheit, reine Agitationsanträge zu stellen, entgegengewirkt werden.

Die für die Gemeinden erlassenen Bestimmungen sind auch auf die Bezirksverbände und auf die Gemeinden als einfache Schulbezirke für anwendbar erklärt worden.

Die in der Gemeindefinanzverordnung festgelegten Grundsätze werden voraussichtlich später ihre Ergänzung in einer besonderen Haushalt-, Kassen- und Rechnungsordnung für die Gemeinden und in einer Verordnung finden, die die Prüfung des gemeindlichen Kassen- und Rechnungswesens durch eine unabhängige Stelle regelt.

Botschafter Nadolny über die Abrüstungskonferenz.

vdz. **Der Führer der deutschen Delegation auf der** Genfer Abrüstungskonferenz, **Botschafter Nadolny,** der wegen der Osterpause der Konferenz **nach Berlin zurückgekehrt** ist, sprach am Donnerstag **vor der Presse über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsverhandlungen.**

Er schilderte zunächst die **vieljährigen erfolglosen Bemühungen** der vorbereitenden und der Abrüstungskonferenz selbst und erwähnte dann den **von den Engländern aufgestellten Konventionsentwurf,** der als weitere Grundlage der Beratungen der Konferenz angenommen worden ist. Am 25. April werden die Mitglieder der Konferenz wieder in Genf zusammenkommen und diesen Entwurf einer Einzelberatung unterziehen. Der Entwurf faßt alles zusammen, was auf dem Gebiete der Abrüstung in den letzten Jahren an Einzelfragen aufgeworfen und geklärt worden ist und die Engländer haben nach Auffassung des Botschafters Nadolny daraus dann ein knappes übersichtliches Instrument geschaffen, das zwar noch einzelne Lücken aufweist, aber den Vorzug hat, daß es wirklich an den springenden Punkt der Materie herangeht, indem es für die Bemessung der Rüstungen der verschiedenen europäischen Staaten Zahlen einsetzt. Für die außereuropäischen Länder steht allerdings die zahlenmäßige Begrenzung noch bevor.

Deutschland hat diesen englischen Konventionsentwurf gleichfalls als Diskussionsgrundlage anerkannt, die deutsche Delegation hat aber, wie Botschafter Nadolny hervorhob, **keinen Zweifel daran gelassen, daß in ihm die deutsche Gleichberechtigung nur grundsätzlich anerkannt, aber noch nicht vollständig zahlenmäßig in die Tat umgesetzt sei. Deutschland verlangt jedoch tatsächlich eine allgemeine Abrüstung,** wie sie im Versailler Vertrag und im Völkerbundspakt als Konsequenz unserer eigenen erzwungenen Abrüstung vorgesehen ist. Nadolny warnte sonst vor dem Dilemma, das sich ergeben müsse: Wie ist dem Anspruch auf gleiche Sicherheit und auf Gleichberechtigung als Mitglied der Völkergemeinschaft auf andere Weise für Deutschland Rechnung zu tragen? Es müsse also auch allen anderen verboten werden, was uns verboten sei, und es müsse uns gestattet werden, was den andern gestattet sei. Die nun **bevorstehende Tagung der Abrüstungskonferenz betrachtet Nadolny als die Endphase,** die unter allen Zeichen des Kampfes, unter allen Zeichen unserer festen Haltung und unter allen Zeichen der Rückwirkung der gesamtpolitischen Situation auf die Konferenz und der Konferenz auf die politische Situation stehen werde.

•

Die Aussichten der Abrüstungskonferenz.

vdz. **Berlin.** Die Osterpause, die in den Arbeiten der Abrüstungskonferenz eingetreten ist, bietet den Konferenzteilnehmern Gelegenheit, noch einmal in aller Ruhe die Konsequenzen ihrer künftigen Haltung auf der Konferenz zu überlegen. **Viel wird von der Haltung der Amerikaner abhängen,** die bisher den Standpunkt Hoovers aufrecht erhalten haben. Ob Norman Davis, der jetzt in London eingetroffen ist, etwas Neues aus Washington mitbringt, wissen wir noch nicht. Falls nach Ostern nicht schon ein Abkommen zustande gebracht werden kann, werden die USA. voraussichtlich eine Vertagung auf mehrere Jahre unter Einsetzung einer commission permanente vorschlagen. Es ist aber ganz unwahrscheinlich, daß Davis den englischen Plan torpediert. **Gefahren drohen insbesondere von Polen und von der kleinen Entente,** aber deren Haltung am Schluß der Konferenz dürfte von der politischen Gesamtlage abhängen. Im übrigen **muß die Abrüstungskonvention kommen,** weil sonst das Wettrüsten in aller Welt von neuem beginnt. Die Konferenzmitglieder wissen das sehr wohl, deshalb darf man wohl **die Aussichten der Konferenz als einigermaßen günstig betrachten.**

Jungdeutscher Orden und nationale Regierung.

vdz. Berlin. Auf einer Kundgebung der Ballei Berlin des Jungdeutschen Ordens sprach der Jungdeutsche Führer **Artur Mahraun** über die nationale Revolution. Er ging auf die Wehrpolitik, den Arbeitsdienst und die Außenpolitik ein und betonte, daß man **zur jetzigen Regierung das Vertrauen haben dürfe, daß sie an die Lösung dieser Fragen tatkräftig herangehe.** In der Wehrpolitik richtete er an die Regierung den Appell, daß die Jugend in dem Sinne ertüchtigt werden müsse, daß sie unsere Grenzen ausreichend schützen könne. Die Aufgaben der Außenpolitik mögen auf der Basis erfüllt werden, daß das Versailler Diktat völlig beseitigt werde. Mahraun betonte, daß **die Jungdeutschen zu ehrlicher Mitarbeit am Aufbau des Staates bereit** seien und daß das Jungdeutsche Manifest und der „Große Plan" (der Marsch zur Scholle) die jungdeutschen Vorschläge darstellten.

Der ehemalige Kaiser kehrt vorläufig nicht nach Deutschland zurück.

Bad Homburg. (Funkspruch.) Die Generalverwaltung des vormals regierenden preußischen Königshauses hat an den Magistrat der Stadt Bad Homburg im Auftrage Kaiser Wilhelms ein Schreiben gerichtet, in dem zunächst der Stadt Bad Homburg für den Beschluß, Wilhelm II. zu bitten, die Stadt Bad Homburg als künftige Residenz zu wählen, gedankt wird. **Aus schwerwiegenden grundsätzlichen Erwägungen habe der ehemalige Kaiser jedoch vorläufig nicht die Absicht, in die Heimat zurückzukehren.** Sollte sich, so schließt das Schreiben der Generalverwaltung, eine Rückkehr, so wie wir sie alle hoffen, aber dereinst verwirklichen, so wird, dessen wollen Sie versichert sein, Bad Homburg vor der Höhe nicht vergessen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Millionengabe des Reichs zur Aufbesserung der Erwerbslosen-Fürsorge.

wdz. **Zu der von der Reichsregierung beschlossenen Weitergewährung der Winterzulage für die Empfänger der Arbeitslosen- und der Krisenunterstützung hört das Nachrichtenbüro des VdZ.** in unterrichteten Kreisen, daß eine genaue rechnerische Feststellung der Summen, die auf diese Weise den Erwerbslosen zugute kommen, sich nicht durchführen lasse. Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung und Verbilligung finde nämlich eine besondere Buchung dieser Beträge nicht statt. Die Summen laufen vielmehr in der allgemeinen Buchhaltung mit. Indirekt lassen sich jedoch Schlüsse auf den Umfang dieser Aktion deshalb ziehen, weil ungefähr feststeht, daß der **Kopfbeitrag dieser Zuschläge sich zwischen 1.50 und 2 RM. pro Kopf und Monat bewegt.** Da im Februar in der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge insgesamt rund 2,4 Millionen Unterstützungsempfänger vorhanden waren, ergibt sich bei Annahme des niedrigsten Durchschnitts-Satzes der zusätzlichen Unterstützung, **daß infolge des Beschlusses der Reichsregierung auf Verlängerung der Zulagen pro Monat rund 3,6 Mill. RM. mehr den Erwerbslosen zugute kommen.**

Prüfung der öffentlichen Wirtschaftsbetriebe vor dem Reichsrat.

wdz. **Berlin.** In der **Vollsitzung des Reichsrats** am Donnerstag abend widmete Reichsinnenminister Dr. Frick dem jüngst verstorbenen früheren bayerischen Gesandten **Dr. von Preger** einen warm empfundenen Nachruf.

Der Reichsrat setzte dann die Gebühren für die Anmusterung oder Abmusterung eines Schiffsmannes von 1,25 Mark wieder auf 1 Mark herab.

Genehmigt wurde ferner die **Durchführungsverordnung** zu der durch Notverordnung vom 6. Oktober 1931 angeordneten **Pflichtprüfung der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand.** Auf Antrag von Preußen wurde hierbei unter Stimmenthaltung mehrerer anderer Länder sichergestellt, daß unter allen Umständen auch eine Nachprüfung der Rechnungen aus dem Jahre 1933 erfolgt.

Der Reichsrat stimmte dann auch den **Ausführungsbestimmungen** zu den **Anstellungsgrundsätzen für Versorgungsanwärter bei den Krankenkassen, Berufsgenossenschaften** und bei der **Reichsknappschaft** zu.

Schließlich stellte er die Liste für den **Ersatz der Kosten der Reichstagswahl vom 5. März an die Gemeinden** nach denselben Grundsätzen auf, die für den Ersatz der gemeindlichen Kosten bei der Wahl vom Juli und November 1932 zugrunde gelegt worden waren. Grundsätzlich trägt das Reich ⅔ der Kosten, während auf die Gemeinden ⅓ entfällt.

Reichsminister Göring zur Beamtenfrage.

* **Berlin.** Am Donnerstag fand eine Besprechung zwischen dem Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern, **Reichsminister Göring,** und einem **Vertreter des Zentrums** statt, in der die Stellungnahme der Regierung der nationalen Erhebung zu der **Beamtenfrage** erörtert wurde. **Reichsminister Göring gab die Erklärung ab, daß die Tatsache der Zugehörigkeit zum Zentrum allein für keinen Beamten Nachteile haben werde.** Andererseits werde ein Konjunkturübertritt zu den Regierungsparteien keinerlei Vorteile bringen.

Das Reichshaushaltsgesetz unterzeichnet.

* **Berlin.** Das neue Reichshaushaltsgesetz ist am Donnerstag unterzeichnet worden.

Die neuen Reichstagsausschüsse.

wdz. Soeben ist das amtliche Verzeichnis der Mitglieder der vier Ausschüsse des neuen Reichstags herausgegeben worden, die sich bis jetzt gebildet haben. **Es handelt sich dabei um den Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung,** um den Auswärtigen Ausschuß, den Geschäftsordnungsausschuß und um den Haushaltsausschuß. Aus dem amtlichen Verzeichnis ergibt sich, daß im Auswärtigen Ausschuß, im Geschäftsordnungs- und im Haushaltsausschuß die Nationalsozialisten allein die Mehrheit haben, während sie im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung mit genau der Hälfte der Gesamtmitgliederzahl diese Mehrheit nicht ganz erreicht. Zu **Vorsitzenden** sind endgültig bestimmt worden im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung der Abg. **Dr. Frank II** (Natsoz.), im Auswärtigen Ausschuß **Dr. Frick** (Natsoz.), im Geschäftsordnungsausschuß **Dr. Hoegner** (Soz.) und im Haushaltsausschuß Abg. **Reinhardt** (Natsoz.). Stellvertretende Vorsitzende sind in den Ausschüssen die Abgg. Dreber (Natsoz.), Joos (Ztr.), Stöhr (Natsoz.) und Dr. Albrecht-Thüringen (Natsoz.). Ein Zeitpunkt für den Zusammentritt der Ausschüsse ist noch nicht bestimmt.

Empfänge beim Reichskanzler.

* **Berlin.** Reichskanzler **Adolf Hitler** hat im Laufe des Donnerstag außer den bereits gemeldeten Persönlichkeiten den **Sparkommissar Sämisch,** den **Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht** sowie den neuen Präsidenten des Deutschen Landkreistages **von Keudell** empfangen.

Treffen der Jungvolk-Führerschaft der Hitler-Jugend.

wdz. **Berlin.** Die **Hitler-Jugend** veranstaltet in den Ostertagen, und zwar vom Freitag, den 14. April bis Montag, den 17. April auf der **Leuchtenburg** ein großes **Treffen ihrer Jungvolk-Führerschaft,** zu dem Teilnehmer aus dem ganzen Reich erwartet werden. An das Bundesführer-Treffen schließt sich eine **Schulungswoche** an, die am 23. April beginnt.

23 Opfer des Wirbelsturms.

X **Newyork.** Durch den gestrigen **Wirbelsturm** wurden **mehrere Ortschaften** im östlichen Texas und im südwestlichen Arkansas **vollständig zerstört.** Nach den bis heute früh vorliegenden Meldungen fielen der Katastrophe **23 Menschenleben** zum Opfer.

Kleine Chronik.

Berlin. Für das Staatsgebiet Preußen, **doch ohne den** Regierungsbezirk Sigmaringen, ist eine Verordnung zum Schutze von Tieren und Pflanzen herausgebracht worden.

Mülheim (Ruhr). Als Staatskommissar für die Stadt Mülheim an der Ruhr ist Gauinspektor **Karz** vom Gau Essen der NSDAP. eingesetzt worden.

Newyork. Laut „Newyork Times" soll die französische Regierung inoffiziell Washington als Tagungsort für die Weltwirtschaftskonferenz vorgeschlagen haben.

Besorgnisse vor der deutschen Gegenaktion.

Mahnende Stimmen im In- und Ausland.

Die erste Sitzung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze.

* **Berlin.** Unter der Ueberschrift **„Der jüdischen Weltmacht den Krieg erklärt"** berichtete der **„Völkische Beobachter"** aus München über die erste Sitzung des Zentralkomitees zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykotthetze. Der Vorsitzende des Zentralkomitees, **Streicher,** betonte in seiner Rede, **veranlaßt durch die ungeheuerliche Greuelhetze und Boykottpropaganda alljudas habe sich der Nationalsozialismus und damit das ganze deutsche Volk veranlaßt gesehen, der jüdischen Weltmacht den Krieg zu erklären.** „Wir haben", fuhr Streicher fort, „im Weltkrieg eine gewaltige Schlammflut von Lügen und Verleumdungen über uns ergehen lassen müssen und machten die anderen Völker dafür verantwortlich, während die wirklichen Urheber dieser Hetze ausschließlich in den Reihen der Juden zu suchen waren. Der Jude war es auch, der als Sieger aus dem Weltkrieg hervorging. Es ist die Tragik der Menschheit, daß sie nie ihren wirklichen Feind erkannte. Die wenigen aber, die den Mut hatten, die Anklage gegen das Judentum zu erheben, gingen daran zu Grunde. Das deutsche Volk wird in der nächsten Zeit Gelegenheit bekommen, seinen Todfeind zu erkennen. **Das Komitee hat sich mit einer Frage von weittragendster Bedeutung zu befassen, denn in dieser Stunde wird der größte Krieg aller Zeiten erklärt und es besteht kein Zweifel an unserem Sieg.**

In der Aussprache wurde festgestellt, daß der **Abwehrkampf eine reine Parteiangehörigkeit und eine Sache des nationalen Deutschlands sei. Mit der Regierung habe dieser Abwehrkampf nicht das geringste zu tun.**

Streicher erklärt dann, auch die Schaffung einer Abteilung zur Aufklärung des deutschen Volkes über das verbrecherische Treiben der Juden soll vorgenommen werden.

Edeka Verband gegen Greuelpropaganda.

Der Edeka Verband hat an den Präsidenten der Internationalen Vereinigung des Lebensmittel-Einzelhandels eine Erklärung gesandt mit der Bitte, sie von der Zentralstelle in der Schweiz aus sämtlichen 26 angeschlossenen Organisationen telegraphisch zu übermitteln. Das Telegramm lautet folgendermaßen:

Edekaverband Berlin bittet in Presse und Kollegenkreisen bekanntzugeben, daß alle Nachrichten über Gewalttaten, insbesondere gegen jüdische Mitbürger, falsch sind. Handel und Wandel gehen in Ruhe und Sicherheit ihren gewohnten Gang. Sämtliche Einzelhandelsverbände mit allen Einzelmitgliedern, auch der jüdischen, stehen geschlossen hinter Reichsregierung im unbedingten Vertrauen, daß sie das Wohl des deutschen Volkes und seiner Bürger aller Konfessionen, insbesondere auch des kaufmännischen Mittelstandes, sicherzustellen bemüht ist.

Internationale Vereinigung d. Lebensmittel-Einzelhandels.
Der Zentralpräsident: Lauri.

Der Edeka Verband betrachtet es als eine kollegiale Pflicht der ausländischen Kaufleute, alles zu tun, um der im Auslande betriebenen Greuelhetze entgegenzutreten. Wieder einmal wird es sich zeigen, daß gerade der Kaufmann über den Ladentisch hinweg die beste Aufklärung zu geben in der Lage ist. Wir appellieren auch an dieser Stelle nochmals an die Führer der ausländischen Organisationen, die ja unsere „Edeka Deutsche Handels-Rundschau" regelmäßig erhalten, sich für eine sofortige Gegenaktion gegen die Greuelpropaganda einzusetzen.

Berlins Oberbürgermeister gegen die Greuellügen.

Berlin. (Funkspruch.) Die „BZ. am Mittag" veröffentlicht zu den **Falschmeldungen über Greueltaten in Berlin eine Erklärung Oberbürgermeisters Dr. Sahm,** in der es unter anderem heißt: **Die Reichshauptstadt hat sich gerade in diesen weltgeschichtlichen Wochen würdig gezeigt, an der Spitze von den deutschen Städten zu stehen.** Das öffentliche Leben in Berlin ist durch vorbildliche Ordnung ausgezeichnet, so daß nicht die geringsten Grundlagen für die Greuelnachrichten, die von jüdischer Seite im Auslande verbreitet werden, vorliegen.

Außerdem richtet die BZ. an ihre Leser und Freunde im In- und Auslande die Bitte, sich an der **notwendigen Aufklärungsarbeit zu beteiligen.**

Die Newyorker Asphaltpresse droht weiter.

* **Newyork.** Obwohl fast alle hiesigen Blätter sich einer milden Tonart befleißigen und nur die Asphaltpresse von der Möglichkeit spricht, daß die Nationalsozialisten ihren zum Sonnabend angekündigten Protestboykott aus Schwäche abblasen würden, **fordert die Vereinigung jüdischer Kriegsveteranen in den Vereinigten Staaten durch Zirkulare Tausende führender jüdischer Geschäftshäuser in Amerika zum Boykott der deutschen Waren und der deutschen Schiffe auf,** solange nicht die deutsche Regierung die Gleichheit aller Bürger garantiert habe. Die **„Newyork Herald Tribune"** deutet an, daß die Newyorker und Londoner führenden jüdischen Finanzleute die Lage in Deutschland im Falle des Boykotts „höchst unangenehm gestalten könnten". Den **amerikanischen Regierungsstellen** ist die Möglichkeit des Boykotts in Deutschland angesichts der amerikanisch-deutschen Handelsbilanz und der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz **hochpeinlich.** Die „Newyork Times" widmet dem bevorstehenden Boykott einen langen Leitartikel, in dem von einer „unglaublichen Massenunterdrückung" gesprochen wird. Der Boykott werde Deutschland mehr schaden als den Juden (?). Gleichzeitig gibt das Blatt aus Vichy in Frankreich ein Interview mit dem bisherigen amerikanischen Botschafter in Berlin, Sackett, wieder, worin dieser erklärt habe, daß bei seiner vor fünf Tagen erfolgten Abreise aus Berlin es überall ruhig gewesen sei. Daß anfänglich einige Uebergriffe zu verzeichnen gewesen seien, sei nur natürlich gewesen.

Einlenken in England.

* **London.** Die **deutschen Gegenmaßnahmen** gegen die ausländische Lügenpropaganda haben **ihre Wirkung in England insofern nicht verfehlt, als die hiesigen jüdischen Kreise** — wohl auch unter dem Einfluß amtlicher Stellen — **ihre Anhänger erneut vor einer Verschärfung der Lage warnen.** Der Präsident des jüdischen Parlaments, Laski, erklärt jetzt plötzlich, er habe von vornherein gesagt, daß der Boykott eine zweischneidige Waffe sei. Er habe den Juden geraten, sich nicht in einen Boykott einzulassen. Dieses Anraten sei aber abgelehnt worden, und man habe auf eigene Faust gehandelt. „Was mich persönlich angeht, so hoffe ich, daß der Boykott aufgegeben werden wird. Ich hoffe auch, daß die Deutschen selbst in Kürze einsehen werden, daß eins vom Hundert der deutschen Bevölkerung keine Gefahrenquelle sein kann." Er habe die freundlichsten Gefühle gegenüber Deutschland und gebe zu, daß die Deutschen regieren könnten, wie sie wollten. Wenn die Judenverfolgungen in Deutschland jetzt fortgesetzt würden, dann könnten die Juden nur die christliche Kirche anrufen, daß sie ihnen im Namen der Menschlichkeit zu Hilfe käme.

Auch in der **Londoner Presse** ist zweifellos **ein Abflauen der Hetze gegen Deutschland zu bemerken.** Sie weist die Londoner Juden auf die Gefahren hin, die den Juden in Deutschland drohen und ermahnt sie, diesen Umständen durch Einlenken Rechnung zu tragen, da mit einem Nachgeben der Nationalsozialisten nicht gerechnet werden könne.

In Kreisen der **Kommunistischen Partei Groß-Britanniens** herrscht dagegen noch unentwegt das Bestreben, die einmal entfachte Bewegung der ihnen zugänglichen jüdischen Kreise und den **Haß gegen das neue Deutschland weiter zu schüren.** Ein Rundgang durch die jüdischen Teile Londons zeigt, daß die jüdische Boykottbewegung auch äußerlich abgeflaut ist. Boykottplakate sind nur noch vereinzelt zu sehen, und zwar meistens an Barbierläden, Schuhmacherwerkstätten und Kleidergeschäften.

Die „Republique" zur deutschen Abwehraktion.

* **Paris.** Die dem Ministerpräsidenten nahestehende „Republique" erklärt unter Bezugnahme auf die Abwehraktion in Deutschland, daß alle Männer und mit ihnen alle, die Achtung vor dem Recht des Geistes und ein Empfinden für Menschlichkeit hätten, unverzüglich einen moralischen Kreuzzug organisieren müßten. Aber wenn sie auch an diesem moralischem Feldzug für die Menschenrechte teilnähmen, dürften sie dennoch nicht zugeben, daß der menschliche Sinn dieses Feldzuges durch den Nationalismus (gemeint ist der französische Nationalismus, die Red.) verfälscht werde. Ueber die Nationalsozialisten hinweg, die den Kampf gegen die Juden organisierten, will das Blatt das deutsche Volk sehen, das von einer schrecklichen wirtschaftlichen Krise betroffen sei.

Heute wie gestern spricht sich das Blatt für eine **Verständigung mit dem deutschen Volke** aus und will alles tun, um einen neuen Konflikt zu vermeiden, der das Ende des Abendlandes bedeuten würde.

Eine Erklärung der englischen Regierung.

* **London.** Im **Oberhaus** gab auf Anfragen Lord Cecils und Lord Readings der englische **Kriegsminister Lord Hailsham im Namen der Regierung** eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß die zur Behandlung stehende Angelegenheit hinsichtlich der Lage der Juden in Deutschland sehr delikate Erwägungen außenpolitischer Natur einschließe, die eine sehr vorsichtige und taktvolle Handhabung verlangten. Es gäbe eine große Anzahl englischer Staatsbürger jüdischer Abstammung in Deutschland. Wenn einer von ihnen verhaftet oder mißhandelt würde, würde England das Recht haben, sich zu beschweren und die Tatsachen zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen oder darauf zu dringen, daß ihm Gerechtigkeit widerfahre. **Auf Grund der angestellten Nachforschungen könne er,** Lord Hailsham, **erfreulicherweise dem Oberhaus versichern, daß die englische Regierung von keinem derartigen Vorfall in Deutschland Kenntnis erhalten habe. Kein britischer Staatsangehöriger jüdischer Abstammung habe irgendeinen Grund zur Beschwerde über schlechte Behandlung innerhalb des deutschen Reichsgebietes gehabt.**

Darüber hinaus sei vorgeschlagen worden, daß irgendwie Vorstellungen seitens der englischen Regierung erhoben werden sollten. Die Regierung habe keinerlei derartige Zusage gemacht, und er glaube nicht, daß es richtig sein würde, bei der deutschen Regierung Vorstellungen hinsichtlich der Behandlung deutscher Staatsbürger, ganz gleich welcher Abstammung, zu erheben. Es würde auch ein Fehler sein, anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten irgendwelche derartige Vorstellungen erhoben hätten. Was geschehen sei, habe darin bestanden, daß die Botschafter der Vereinigten Staaten und Großbritanniens zur Berichterstattung aufgefordert worden seien. Die englische Regierung glaube nicht, daß sie für sich irgendwelche Sonderrechte hinsichtlich der deutschen Staatsbürger, die jüdischer Abstammung seien, in Anspruch nehmen könne.

Führende jüdische Organisation in Amerika gegen Greuelpropaganda.

)(**Berlin.** Der Präsident der „jewish agency", Herr Cyrus Adler, hat an einen Geschäftsfreund in Berlin folgendes telegraphiert: Das „america jewish committee", dessen Präsident ich bin, hat an den Protestversammlungen nicht teilgenommen. **Keine verantwortliche Körperschaft in Amerika hat Boykott angeregt.** Wir haben alles in unserer Macht getan und tun es weiter, um der Agitation entgegenzutreten.

Cyrus Adler.

Der Republikanische Schutzbund aufgelöst.

Wien. (Funkspruch.) **Bundeskanzler Dollfuß** hat mit einhelliger **Zustimmung der Regierung** die **Auflösung des Republikanischen Schutzbundes für das ganze Bundesgebiet verfügt.** In der **Begründung des Verbotes** wird auf verschiedene Ruhestörungen und Gewalttätigkeiten gegen die Bevölkerung und gegen die staatlichen Exekutivorgane, sowie auf die in Tirol beschlagnahmten Dokumente verwiesen, die die Vorbereitung eines bewaffneten Widerstandes einwandfrei erhärten.

Jeder Widerstand gegen diese Verfügungen werde mit allen Mitteln unterdrückt werden. Die heimattreue und friedliebende Bevölkerung wird aufgefordert, Ruhe und Disziplin zu bewahren und die Regierung zu unterstützen, die mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Aufrechterhaltung der Sicherheit von Staat und Bevölkerung gewährleisten werde.

Heute 4 Uhr morgens ist eine Kompagnie des Bundesheeres von Wien nach Hirtenberg abgegangen und hat die dortige Patronenfabrik besetzt. Wie die „Neue freie Presse" erfährt, ist der Zweck der Besetzung, die restlichen Bestände von italienischen Gewehren, die in Hirtenberg vor dem Rücktransport repariert werden, vor dem Zugriff privater Formationen zu sichern und ein Vorgehen solcher Formationen gegen die Fabrik im Keime zu ersticken.

SLUB
Wir führen Wissen.

Hausfrau und Weltwirtschaft.

Betrachtungen zur Ausstellung „Die Frau".

Von Dr. Klaus Blicke, Rendsburg.

Die erste große Ausstellung in den Riesenhallen am Kaiserdamm in Berlin, die nach der erfolgten politischen Umwälzung des 5. März ihre Tore dem Besucher öffnete, war der deutschen Frau gewidmet. Möge dies eine gute Vorbedeutung für den Wiederaufstieg sein!

Wer in den letzten Jahren die regelmäßig stattfindenden Ausstellungen am Funkturm besucht hat, kennt das stets wiederkehrende Gefühl der Bedrücktheit vor dem Uebermaß der Zahlen, Bilder und Gegenstände, die in ihrer scheinbaren Unerschöpflichkeit den Beschauer schließlich in einen Zustand der Abgespanntheit versetzen, derart, daß nur noch das Auge sieht, der Verstand aber nicht mehr einordnet und registriert. Und da der bei weitem größte Teil der Besucher weder Zeit noch Geld hat, die Besichtigung auf mehrere Tage zu verteilen, setzt hier eine Kritik an der heutigen Form derartiger Riesenausstellungen ein.

Es ist deshalb gut, daß im Anfang, wo die Aufnahmebereitschaft und Erwartung noch durch keine Eindrücke belastet ist, unter dem Motto: „Die Frau als Gattin und Mutter" in eindringlicher Form von den Dingen gesprochen wird, die den Herzschlag unseres Daseins bedeuten! Geburtenrückgang, Raumnot, Volk ohne Jugend, ohne Raum, ohne Zukunft. Unentwegt und unermüdlich muß überall diese Mahnung erklingen, solange bis die Erkenntnis der drohenden Gefahr ins Bewußtsein des letzten deutschen Menschen gedrungen ist. Alles andere steht dahinter.

So auch in der Ausstellung. Endlos die Zahlen, die weiterhin vom Schaffen der Frau, von ihren Sorgen und Pflichten erzählen, so endlos, daß man oft nicht mehr zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem in der Fülle der wechselnden Eindrücke zu unterscheiden vermag. Neben der wirkungsvollen Reklame einer geschäftstüchtigen Firma steht verdrängt, bescheiden und unaufdringlich eine Zahl aus der Statistik. Sie will nicht für eines der vielen schönen Dinge werben, die da zu sehen sind; sie erzählt aber dem, der sie versteht, von einer Not, die irgendwo da draußen im Lande herrscht. In der Abteilung, welche den Lebensmitteln gewidmet ist, verkündet eine Aufschrift: „Für sechs Milliarden Mark wandern jährlich ausländische Lebensmittel in deutsche Kochtöpfe." Wer von den vielen Besuchern hat diese Zahl behalten und sich entschlossen, aus ihr eine Folgerung für das eigene Handeln zu ziehen? Ganz wo anders berichtet eine lange Tabelle von der Lebensleistung einer deutschen Bauersfrau, von der Frau, die in den 30 Jahren ihres Schaffens 23 000 Brote buk, 30 000 Kilo Bohnen und Früchte trocknete, viele Hunderte von Frauen-, Kinder- und Männerkleidern nähte. Aber wer sieht die Zusammenhänge zwischen diesen Zahlen? Wer weiß, daß dies harte entbehrungsreiche Leben manchmal verzagte, weil durch den gedankenlosen Einkauf fremder Waren ihrer Hände Arbeit kein Ertrag schuf?

Weit über die Hälfte des deutschen Volkseinkommens wandert durch die Hände der Frau. Deshalb ist sie es auch, die dem Markt das Gepräge gibt. Ihr Wille bestimmt Art und Herkunft der Waren, ihr Geschmack bestimmte, ob viele Tausend Hände in Deutschland Arbeit haben oder nicht. Diese Feststellung zeichnet die hohe Verantwortung, welche die Frau in ihrer Eigenschaft als „Wirtschafterin" zusätzlich zu ihren Mutterpflichten übernommen hat. Mit Genugtuung sehen wir, wie sich heute die Frau aus dem Rahmen parlamentarischer Tagespolitik mehr und mehr zurückzieht. Liegt nicht als Ersatz für dieses unfrauliche Betätigungsfeld in der bewußten Neugestaltung der deutschen Volkswirtschaft eine große und gemäßere Aufgabe, eine Aufgabe, die notwendigerweise auch in den nüchternsten Dingen des Lebens, dem täglichen Einkauf ihren Niederschlag finden soll?

Der Verbrauch deutscher Feld- und Gartenfrüchte sichert dem Bauern die gefährdete Existenz, schafft dem Siedler die Möglichkeit eines Neuaufbaues seines in den Großstädten vernichteten Daseins, erweckt dem Arbeitslosen die Hoffnung auf neues Leben. Beim Einkauf deutscher Waren geht kein Pfennig mehr verloren. Die etwaigen Mehrkosten ausländischen Produkten gegenüber fließen in die Wirtschaft zurück, um sie zu beleben und die gemeinsame Not, in der wir alle miteinander unentrinnbar verbunden sind, zu lindern.

Nicht der Lebensmittelmarkt allein wird durch die Haltung der Frau gelenkt. Als Gestalterin des Heimes sind ihrem Geschmack und Willen viele Zweige der Volkswirtschaft dienstbar. Die Ausstellung zeigt Möbel aus deutschem Holz, gewachstes Nußbaumholz, welches den Vergleich mit ausländischen Arten standhält. Die Ausstellung zeigt herrliches Leinen, welches aus deutschem Flachs gewebt wurde, Wollstoffe aus einheimischer Produktion, die das Beste darstellen, was die Textilindustrie zu bieten hat.

So sehr auch der bewußte Wille zum deutschen Erzeugnis im Laufe der letzten Jahre eine Steigerung erfahren hat — eine Entwicklung, die man im Laufe der Zeit ebenfalls an den großen Ausstellungen am Kaiserdamm beobachten konnte — dürfen wir uns doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß in vielen Dingen erst ein Anfang gemacht ist. Die nüchternen Zahlen unserer Handelsbilanz weisen noch erhebliche Summen für Waren auf, deren Einfuhr unnötig und deshalb staatspolitisch gesehen verwerflich ist. Es ist ein Nachteil der Ausstellung, daß die an die Frau gerichtete Forderung, ihren maßgeblichen Einfluß zur Neugestaltung der deutschen Wirtschaft geltend zu machen, oft im Gewirr unwesentlicher Dinge untertaucht und überschattet wird. Berücksichtigt man indes, daß zur Zeit der Zusammenstellung noch keine Märzwahlen und kein Tag von Potsdam mit seiner klaren Zielsetzung und seinem begeisterten Bekenntnis zum neuen Deutschland eine geschichtliche Wendung eingeleitet hatten, wird man manches verstehen. Für die kommende Zeit sind die Wege durch die Worte des Reichskanzlers klar vorgezeichnet. Die deutsche Frau wird in Erkennung ihrer Verantwortung nicht nur für die Existenz unseres Volkes, sondern darüber hinaus für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten ihre Folgerungen ziehen und in dem weiten Rahmen ihrer Einflußsphäre das neue Reich gestalten helfen.

Das schwarze Brett

mag früher für die Verkündigung amtlicher Bekanntmachungen genügt haben. Heute, wo Entscheidungen von höherer Hand sehr oft und in kürzester Zeit bekannt gemacht werden müssen, ist die Zeitung der schnellste und zuverlässigste Nachrichtenverbreiter. In unserer engeren Heimat ist also das schwarze Brett für alle, das Riesaer Tageblatt, nicht nur allein für amtliche, auch für Familien-Nachrichten aller Art.

Welche Freude für den Geschäftsmann

ist es, zu wissen: „Meine Drucksachen sind gut!" — Die Drucksache ist das unersetzbare Mittel, festgelegte Gedanken zu verbreiten.

Welche Bedeutung der Drucksache zukommt, liegt schon in ihrem Wesen begründet: Sie soll das gesprochene Wort ersetzen und das Unternehmen, das sich ihrer bedient, vertreten.

Daher ist Drucksache nicht einfach Drucksache! Es kommt darauf an, von welchem Können die stilistische Form und die jeweilige Art der Gestaltung und Aufmachung, die je nach Zweck unterschiedlich sein müssen, beherrscht wird.

Wer Drucksachen braucht — und die braucht ja jeder Geschäftsmann und jedes Unternehmen, dem dürfen wir raten, sich an uns zu wenden. Wir „drucken" nicht nur, sondern geben der Drucksache die Kräfte für ihre Wirkung mit, auf die allein es ankommt. — Wir beraten Sie unverbindlich!

Druckerei des Riesaer Tageblatt.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 31. März 1933.

Minister Hugenberg beim Kanzler.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichskanzler empfing heute vormittag Reichsminister Hugenberg zu einer Besprechung. Außerdem wurde der Reichsrundfunkkommissar Krukenberg vom Kanzler empfangen.

Empfang Botschafter Nadolnys beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspr.) **Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Botschafter Nadolny zum Bericht über die Verhandlungen der Genfer Abrüstungskonferenz.**

Kommerzienrat Schülein in Schutzhaft genommen.

München. (Funkspruch.) **Der Generaldirektor der Löwenbrauerei Dr. Hermann Schülein wurde außerhalb Tegernsee in dem Moment durch die Grenzpolizei verhaftet, als er mit seinem Wagen in Begleitung seiner Frau und Tochter die Grenze überschreiten wollte. Er wurde nach München gebracht und in Schutzhaft genommen.**

Frühling in den Gärten.

Streift man in diesen Tagen und Wochen einmal durch die Randgebiete unserer Städte — dort, wo sich zwischen die Steinblöcke der Häusergruppen schon, wenn auch oft nur kleine und allerkleinste Gartenflecken eingeschoben haben — so wird man überall in diesen Hausgärtchen und erst recht in den noch in den noch etwas weiter draußen gelegenen Schrebergärten, die solange tot dagelegen hatten, bereits wieder emsig tätige Menschen am Werk sehen, wie sie da, bald hier, bald da, eifrig Hand anlegen, wo es nur irgend etwas zu richten gibt. Der hantiert mit der großen Schere und stutzt Hecke und Strauchwerk auf das rechte Maß zurück. Der dort bindet ein Rankenwerk auf, und jener treibt den Spaten tief in den Boden hinein, der noch vor wenigen Wochen hart wie Stein gefroren war, und kehrt darin das Untere zu oberst und das Obere zu unterst. Ein andrer wieder ist gar schon dabei, allerlei Pflanzenwerk einzusetzen, ein Beet voller Stiefmütterchen vielleicht oder mit anderem frühen Gewächs, und bringt damit schon jetzt ein paar fröhliche bunte Farben in das noch etwas eintönige Bild. Und wieder einer bessert oben seine Wege aus, indes sein Nachbar eine fehlende Zaunlatte erneuert oder der altersgrauen Gartenbank ein neues grünes Kleid anzieht.

Wohin man auch schaut, sind sie am Werke, die fleißigen großen und kleinen Gärtner, und überall sind sie mit dem gleichen großen, heiligen Eifer dabei. Mit diesem Stückchen Boden, diesem Stückchen Natur, das sie sich — und mit wie großen Opfern oft! — in dieser toten Steinwelt gerettet haben, mit dem wollen sie nun aber auch vor jedermann Ehre einlegen können.

Wenn sie dann aber fertig sind mit ihrer Arbeit, dann sieht man sie wohl in ihrem kleinen Reich stehen, wie sie mit frohem Schöpferstolz, mit glücklichen Augen ihre Arbeit betrachten. Nun grüne, nun blühe, du mein kleiner Garten — nun grüne und blühe in diese schöne junge Frühlingswelt hinein! Und manch einen sieht man auch, wie er mit liebevoller Gebärde über ein junges Kraut, über einen voller wohlwollender Knospen sitzenden Zweig hinstreicht: Mag er vielleicht schon einen ergrauten Kopf haben — man merkt es ihm dennoch an — im Herzen ist er jung geblieben, weil er auch im Stadtgetriebe verbunden blieb mit dem ewigen Jungbrunnen Natur!

Geschäftliches.

Thalmanns Gaststätte. In den geräumigen Lokalitäten gastieren Sonnabend und Sonntag die Geschwister Quaas. Man beachte die Anzeige hierzu in vorliegender Tageblattausgabe.

•

Sommersprossen fortwaschen! Das geht wirklich. Mit Pohli-Seife in Verbindung mit Pohli-Creme. Eine Pohli-Behandlung schafft wundervollen, zarten Teint und beseitigt auch Mitesser und alle Hautunreinigkeiten. Man lese aufmerksam die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 1. April.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

12.00: Stapelauf des Panzerschiffes B auf der Marinewerft in Wilhelmshaven. — 15.20: Jugendstunde: Erst Narr — dann Held. — 14.45: Besuch in der Beratungsstelle für Stadtrandsiedlung. — 16.00: Blasorchesterkonzert. — 17.00: Zehn Minuten Sport. — 17.10: Achter-Rennen Oxford—Cambridge. Hörbericht. — 17.25: Fortsetzung des Blasorchesterkonzerts. — 18.00: Fabel und Forschung um Atlantis. — 18.50: Losung. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit ... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Bei Bismarcks. Hörbericht aus Schönhausen. — 20.00: Aus Magdeburg: „April! April!" Ein bunter Abend. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik. —

Königswusterhausen.

10.30: Schulfunk: Der 31. Mai 1814. Hamburgs Befreiung. Lehrspiel von Heinrich Behnken. — 12.05: Schulfunk: Schuljahrsschlußfeier. — 15.00: Kinderbastelstunde. — 15.45: Hans Friedrich Blunck: „Die drei Schneiderinnen." — 16.00: Kaspar auf der Frühlingswiese. — 16.30: Aus Hamburg: Konzert. — 17.10: Bismarck und die Gegenwart. — 18.00: Tägliches Hauskonzert. — 18.30: Kerle und Käuze aus Alt-Westfalen. — 19.00: Kannst du Spaß verstehen? — 19.35: Cembalomusik. — 20.00: Aus Köln: „Seifenblasen." Heitere April-Revue. — 21.00: Des tollen Bombergs Kumpanei." Ein heiterer Spuk aus Alt-Westfalen von Ernst Reinburg. — 22.00: Berliner Programm. — 23.00: Aus München: Nachtmusik.

Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Börse vom 30. März. Bei anhaltender Verkaufsneigung tendierte die Börse wieder schwächer. Schubert & Salzer büßten ohne Dividende noch 7 Prozent ein, Riquet und Coburg-Gotha je 3, Thüringer Wolle 3,5, Wezel & Naumann und Langbein-Pfannhauser je 2,5 Prozent. Dagegen konnten Zittauer Mechanische und Mittweidaer Baumwolle je 1 Prozent gewinnen. Deutsche Neubesitz 0,90 und Altbesitz 1,575, Leipziger Stadtanleihe 2,5, Pfandbriefe 1 Prozent niedriger.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 30. März. Auftrieb: Ochsen 25, Bullen 53, Kühe 78, Kalben 31, Kälber 770, Schafe 170, Schweine 1689, zusammen 2806 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 69, Kälber 130, Schafe 185, Schweine 524. — Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen, Kalben und Schafe ohne Notiz; Bullen 1 —, do 2 24—26, do 3 22—23; Kühe 1 —, do 2 22—24, do 3 18—21; Kälber 1 —, do 2 43—46, do 3 40—42, do 4 35—39, do 5 25—34; Schweine 1 —, do 2 37— do 3 36—37, do 4 33—35. Geschäftsgang: Rinder schleppend, Kälber mittel und Schweine langsam. Ueberstand: Ochsen 15, Bullen 12, Kühe 30, Kalben 5, Kälber —, Schafe 90, Schweine 140.

Dresdner Börse vom 30. März. Da auch heute wieder die Spekulation mit Material an den Markt kam, lagen die Kurse allgemein 1 bis 2 Prozent gedrückt. Dittersdorfer Zitz verloren 15, Schubert & Salzer 13,5, Bautzner Brauerei 5, Nürnberger Herkules 3,25, Helfenberg, Aschaffenburger Brauerei, Schöfferhof und Ver. Zünder je 3, Sächs. Bodenkredit 2,75, Braubank 3 Prozent. Gebessert lagen Maschinen Panschen um 1,5 Prozent. Anleihen und Pfandbriefe verloren bis 1,3 Prozent.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Donnerstag nach unsicherem Beginn matt. Am Rentenmarkt erfolgte ein Kurseinbruch, als Altbesitz um 4,25 Prozent zurückgingen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	30. März	31. März
Weizen, märkischer,	196,00—198,00	196,00—198,00
per Dezember	—	—
per März	205,25—206,00	207,25—207,25
per Mai	209,00—211,00	210,75—210,50
per Juli	214,00—214,00	215,50
Tendenz:	befestigt	ruhig
Roggen, märkischer,	155,00—157,00	155,00—157,00
per Dezember	—	—
per März	164,75—166,00	165,50—165,00
per Mai	168,00—169,00	169,00—169,50
per Juli	169,00—169,00	169,50
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, Braugerste	172,00—180,00	172,00—180,00
Futter- und Industriegerste	173,00—171,00	163,00—167,00
Wintergerste,	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	123,00—126,00	123,00—126,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	128,50	—
per Mai	132,50	—
Tendenz:	ruhig	still
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	23,00—26,00	23,00—26,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	20,50—22,60	20,50—22,60
Weizenkleie frei Berlin	8,40— 8,90	8,40— 8,90
Roggenkleie frei Berlin	8,75— 9,00	8,75— 9,00
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	20,50—23,50	20,50—23,50
Kleine Speiseerbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15,00	13,00—15,00
Peluschken	13,00—14,00	13,00—14,00
Ackerbohnen	12,50—14,50	12,50—14,50
Wicken	14,00—15,00	14,00—15,00
Lupinen, blaue	9,25—10,50	9,25—10,50
gelbe	12,50—13,75	12,50—13,75
Serradella, neu	17,00—21,75	17,00—21,50
Rapskuchen, Basis 38 %	—	—
Leinkuchen, Basis 37 %	10,50	10,50
Trockenschnitzel	8,60	8,60
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45 %	—	—
Kartoffelflocken	14,30—14,70	14,30—14,70
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	stetiger	sehr ruhig

Sehr ruhig, aber behauptet.

Die Umsatztätigkeit im Produktenverkehr war heute wieder sehr gering. Anregungen vom Konsum fehlen weiterhin, andererseits hält sich auch das inländische Offertenmaterial in ziemlich engen Grenzen. Am Promptmarkte glichen sich Angebot und Anfrage auf wenig verändertem Preisniveau aus. Im Lieferungsgeschäft war die Preisgestaltung nicht ganz einheitlich. Die Erledigung der März-Engagements scheint sich ohne größere Preisveränderungen zu vollziehen; Märzweizen eröffnete allerdings 1¼ Mark fester. In den späteren Sichten bestand dagegen einige Nachfrage besonders für Juliweizen. Am Mehlmarkte erfolgten nach wie vor nur die notwendigsten Bedarfskäufe. Das Geschäft in Hafer und Gerste stockt fast völlig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtliches

Sonnabend, den 1. April 1933, vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsraume 1 Personen-Kraftwagen „Protos", 6 Sitz.r, 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Posten verschiedenfarbige Fahnenwimpel und verschiedene Möbel versteigert werden.
Riesa, am 31. März 1933. **Der Gerichtsvollzieher.**

Brandversicherungsbeiträge.

Die Brandversicherungsbeiträge für die Gebäudeversicherung auf den April-Termin werden am **1. April 1933** fällig und betragen diesmal 1 Reichspfennig für jede Einheit.
Zur Vermeidung der kostenpflichtigen Mahnung und Beitreibung hat die Zahlung
innerhalb 14 Tagen
an unsere zuständigen Steuerkassen zu erfolgen.
Der Rat der Stadt Riesa — Steueramt —,
am 31. März 1933.

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.

Sonnabend Rindfleisch.

Ofensetzgesch. Bruno Schirmer, Nickritz 20.
Fachmännische Ausführung aller Ofenarbeiten. Reparaturen u. Neulieferung. Meißner Oefen und Herde. Wand- und Fußbodenplatten.

Vereinsnachrichten

Frauenverein Gröba. Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung bei Helemann.
Fahr- und Reitverein Riesa. Sonntag, den 2. 4., Reitbahn 9 Uhr in Riesa.
NSV. Heute 8 Uhr Bürgergarten Spielerzusammenkunft, alle Jugendliche müssen zur Stelle sein, Neuanmeldungen werden angenommen.
SV. Nickritz. Spielerzusammenkunft, alle erscheinen.

Haarwuchsmittel
von Hofapoth. Schaefer **ohne teure** Verpackung
Echtes Brennesselhaarwasser 1/4 Ltr. **-.75**
Echt. Birkenhaarwass. Malengold 1/4 Ltr. **1.-**
gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfjucken.
Fein parfümiert! Flaschen mitbringen!
All.-Verk.: **Med.-Drogerie A. B. Hennicke.**

Mit meinem großen Staudensortiment Schlingpflanzen aller Art bin ich jetzt regelmäßig auf dem Wochenmarkt. Besichtigung meiner Staudenkulturen gern gestattet. Paul Höhne Gartenbaubetrieb Zeithain-Lager.

Versäumen Sie die Gelegenheit nicht! — Jetzt **10% Rabatt** auf Herrenhalbschuhe, schwarz, braun, Lack, Marschstiefel, Schaftstiefel usw.
Balke, Bahnhofstr. 9 (kein Laden)

Achtung! Bin morgen mit meinen weit bekannten prima gewaschenen und entstäubten
Bettfedern und Daunen
auf dem Markt in Riesa. — Billigste Preise, reellste Bedienung.
Erich Schnee, Bettfedernfabrik Jüterbog.

Morgen auf dem Wochenmarkt pa. Mastrindfleisch z. Koch. Pfd. 0.55, Terbes 0.80, Kalbfleisch v. 0.70 an, Schweinefleisch 0.70, Koteletts u. Kamm 0.80, Kasseler 0.90, kleine Schinken Pfund 1.20—1.30, Zervelatw. im ganzen Pfund 1.25, sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren billigst. Bestellungen auf Pökelzungen zum Fest werden entgegen genommen.
Lindorf & Co, Bad Liebenwerda.

Asthma Husten Verschleimung
Innerhalb 3 Tagen schweren Katarrh beseitigt, sehr gut und schnell geholfen. — Schwere Atemnot und Erstickungsanfälle nach 3 Wochen völlig ausgeheilt. — Seit 10 Jahren bin ich an Husten und Atembeklemmungen, nach Verbrauch von 2 Flaschen war das Leiden völlig verschwunden. — Nehmen auch Sie nur **Kusta-Glycin**, Flasche M. 1.85, Probeflasche M. 1.—, **Kustobonn** (Bonbons), Dose 75 Pfg. Bitte unter Garantie. Erhältlich: Ab
Med.-Drogerie A. B. Hennicke, Schlageterstraße
Anker-Drogerie Friedr. Büttner, Bahnhofstraße.

Kirchennachrichten

Judica.

Trin.-K. 9 Uhr Predigtg. m. Abendm. Joh. 8, 46 bis 59 (Bk.). Kollekte. 3/4 11 Uhr Kinderg.-Singst. 2 Uhr Jugendg. Pfarrh. (Bk.), Kap. (Schr.). Freit., 7. 4.: Trin.-K.: abends 8 Uhr Passionsgd. (Bkt.). Kirchentaufen. Schr.
Weida. 9 Prüfungsgottesdienst. Mittw. 8 Frauenverein im Pfarrhaus. Donnerst. 7 Bibelstunde.
Gröba. 9 Pred. (St.), anschließend Konfirmanden-Prüfung (St.), 3/4 11 Kinder in Gröba, nachm. 2 Konfirmanden-Prüfung (R.), Dienstag nachm. 2 Abendm. der Alten, Freitag abds. 8 Abendm. (St.).
Pausitz. 9 Uhr Pfarrkirche (Konfirmandenprüfung) 1/2 11 Uhr kleine Kinder.
Prausitz. 9 Konfirmanden-Prüfung. Kollekte.
Mehltheuer. 1 Predigtgottesdienst. Kollekte.
Röderau. 9 Konfirmandenprüfung. Dienstag 8 Uhr Jungmännerverein. Mittw. 8 Jungmädchenverein. Donnerst. 8 Frauenverein (Knöfel).
Zeithain-Dorf. 1/2 9 Predigtgottesdienst. (P. Heinze).
Glaubitz. 9 Uhr Konfirmandenprüfung; 11 Uhr Aufnahme der neuen Konfirmanden. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst. Dienst. Großmütterchenverein. Mittwoch 19 Uhr Passionsandacht und Abendmahl in der Kirche. Donnerst. 3/4 8 Uhr Mütterabend: Frau Landgerichtsrat Götz, Dresden: „Die Ehe wie sie ist und sein soll."

Herrenring mit weiß. Stein verloren vom Restaurant Dampfbad bis zur Handelsschule. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Suche sofort **einf. möbl. Zimmer** für Frl. Offert. mit Preis unter D 3248 an das Tageblatt Riesa.

2 leere Zimmer per sofort zu vermieten. Näher. **Schlageterstr. 54.** Daselbst wird ein sauber., ehrl. **Ostermädchen** zum sofortigen Antritt gesucht.

Einf. möbl. Zimmer Nähe Bhf. sof. ges. Off. u. F 3250 a. d. Tagebl. Riesa.

Schöne Wohnung 2 St., K. u. Kü. von Postbeamtin, ruh. Haush., für bald od. spät. zu miet. ges. Tauschmöglichk. vorh. Off. erb. u. C 3249 a. d. Tabl. Riesa

4000 RM. als 1. Hypothek für Neubauwohnhaus baldigst ges. Off. u. A 3245 a. Tabl. Riesa.

Sol. Beamtentochter 31 Jahr, 1,65 gr., mit gut. Aussteuer, wirtschaftl. gut erf., wünscht Bekanntsch. mit solid. Herrn in mögl. sicherer Stellg. zw. Heirat. Witwer angen. Off. erb. u. B 3246 a. d. Tabl. Riesa.

Tischlerlehrling für Ostern gesucht. Tischlermeister Wohllebe, Weida.

Kuhfütterer oder Magd welche melken kann sucht **Wülknitz Nr. 23.**

Jg. Gänschen morg. 9 Uhr auf d. Wochenmarkt, gar. Naturbrut.

Eingeh. Lebensmittelgesch. in allerbest. Geschäftslage mit groß. Wohng. Zeithain-Hauptlager sof. od. später zu verkaufen. Off. u. C 3247 an das Tageblatt Riesa.

Sommersprossen werden unter Garantie durch Venus Sträuß beseitigt. M 1.60, 2.75 Gegen Pickel, Mitesser Stück A
Zentral.-Drog. Förster.

Achtung Hausfrauen! Große Sache. Empfehle Sonnabend zum Wochenmarkt billig und doch prima:

Rollschink. i. Pfd. n. 1.—		Teewurst	Pfd. n. 1.—
Schinkensp. „ „	0.90	Bierwurst, hart	„ „ 1.—
Rauchfl. „ „	0.80	Salamiwurst	„ „ 1.—
Speck, ger. „ „	0.80	Pökelfleisch	„ „ -.80

fr. Schmer Pfd. 60 ₰, 2 Pfd. 1.-, Jagd-, Brat-, Mett-, Blut-, Leber-, Knoblauchw. nur 80 ₰. Jede Sorte ein Schlager. Pikant gew. Ausnahmeangebot nur einmal: Zervelatwurst gut im Geschmack nur im Pfd. 70 Pfg., das muß man ausnützen. — Reichsfleischmarken werden in Zahlung genommen.
Hausschlächterei Hanns, Döbeln.

Verkaufe morgen auf dem Wochenmarkt
Pa. Mastrindfleisch z. Kochen Pfd. 55, z. Braten Pfd. 80
hausschlacht. Bratwurst Pfd. 0.90.
„ Blut- u. Leberw. Pfd. 0.80.
K. Klinger.

Stabiler mittelgroßer **guterh. Handwagen** billig zu verkaufen. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Guterh. Sportliegewagen zu verk. Kretzschmar, Gröba, Georg-von-Altrock-Platz 6

Motorrad Rudge, 300 ccm, Sport, gut erh., preisw. zu verk. **A. Wolf, Goethestr. 71** Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge.

Gebr. Damenrad billig zu verkaufen. **Winklers Fahrradgesch.**

Einen großen Posten **gebr. Leisten** gibt preiswert ab **Lederhandlg. A. Möbuß.**

Salatpflanzen blühende Stiefmütterchen Vergißmeinnicht, Tausendschön, Nelken empfiehlt **Keysers Gartenbau** Gostewitz.

ff. marinierte Heringe Stück 10, 12, 15 Pfg. entgrätet 18 Pfg. **Ernst Schäfer Nachf.**

Gasthof Gosa. Zu unserem nächsten Sonnabend und Sonntag, den 1. u. 2. April, stattfindenden **Bockbierfest** laden freundlichst ein **Artur Mendler u. Frau.**

Gastwirtschaft Haidehäuser. Sonnabend, den 1. April **Nachtschlachtfest.** ab 7,30 Uhr **Wellfleisch.** Es ladet ergebenst ein **Max Penter u. Frau.**

Gasthof Weißig b. Gr. Sonntag, den 2. April **groß. öffentl. Frühjahrsball.** Streich- u. Blasmusik.

Prima Rindfleisch z. Brat. ohne Zul. Pfd. 80 ₰, Rouladen Pfd. 85 ₰
Fritz Müller, Schloßstr. 18

Saatkartoffeln Centifolia (anerk. Nachbau) verkauft **E. Däweritz, Prausitz.**

Salat- u. Kohlrabipflanz. Rhabarber, Stiefmütterchen in Farben (blühend) Nelken, Bellis, Büschelnelken, Steckzwiebeln, Efeu in best. bew. Ware auch auf dem Wochenmarkte zu erhalten.
Fiedlers Gartenbau am Friedhof.
Grabstellen werden in dauernde Pflege genomm. Bestellungen werden im Laden oder Gärtnerei gegenüber dem Friedhofseingang angenommen.

Gucklitzschänke. Sonnabend und Sonntag **Tanzdielen-Betrieb** ff. Kaffee mit selbstgeback. Kuchen ● Ferns. 200
Hierzu ladet freundlichst ein . . . . . Familie Möbius.

Café Gröger **Sonnabend: Lange Nacht!** Sonnabend, Sonntag **groß. „Rheinischer Abend"** Gute Musik. Vorz. Flaschen- und Schoppenweine kommen preisw. z. Ausch. E. Tad. frdl. ein **Arno Gröger u. Frau.**

Stadt Hamburg. Sonnabend, 1., Sonntag, 2. April **Großes ursideles Bockbierfest** Zum Ausstoß kommt mein altbekannt gutes Bockbier. Stimmung u. Humor wie immer. Rettich gr. **Lange Nacht.** Heute Anstich. Die bekannten Riesenbockwürste. Es laden ergeb. ein **Kurt Kern u. Frau.**

Thalmanns Gaststätte, Goethestraße 102
das Haus für jedermann.
Morgen Sonnabend ab 8 Uhr und Sonntag ab 4 Uhr
Großer **Kabarett-Abend**
Lachen ist Trumpf, Stimmung u. Humor. Geschw. Quaas, das überall beliebte Damenduett gastieren mit reichhaltigem Programm. Einen fidelen Abend versprechend laden von Stadt und Land freundlichst ein **Kurt Thalmann u. Frau.** Sonnabend ab 6 Uhr
Schinken in Brotteig. ● Lange Nacht.

Schützenhaus Sonntag, den 2. April **feiner öffentl. Ball.** Anf. 19 Uhr. Stimmungsmusik. Frdl. lad. ein E. Jahn.

Gasthof Mergendorf
Sonntag, den 2. 4. 1933, findet unser
„Katerbummel"
statt, wozu wir alle Freunde u. Gönner herzlichst einladen. — Anfang 6 Uhr.
Fleischergesell. „Brüderschaft" Riesa.

Gasth. „Goldner Adler" Heyda
Sonntag, den 2. April 1933
feine öffentliche Ballmusik
ausgeführt vom Tanzorchester Riesa, Anfang 6 Uhr.
Es laden ein **die Kapelle und der Wirt.**

Gasthof Nünchritz
Sonntag, 2. April
Karpfenschmaus
4 Uhr nachm. **Unterhaltungskonzert,** bei günst. Wetter **Tielentanz.** — 7 Uhr **Ballmusik** im großen Saale.
Ergebenst ladet ein **Max Rentzsch.**

Hotel z. Casino Zeith.-Lager.
Wir gestatten uns hiermit werte Geschäftsfreunde, Gäste und Bekannte zu dem am Sonnabend, den 1. April, in meinen Gasträumen stattfindenden
Einzugsschmaus
herzlichst einzuladen. — **Unterhaltungsmusik.** Gut gepflegte Getränke. Gute Küche. — Um gütige Unterstützung bitten **J. Schöneich und Frau.**

Gasthof Wülknitz.
Sonntag, 2. April, großer Frühlings-Ball
Erstklassige neue Stimmungsmusik.
Um recht regen Besuch bittet **E. Sauermann.**

Selten günstige Kaufgelegenheit.
Obstbäume alle Arten, Frucht- und Ziersträucher, Rosen usw. werden nunmehr die Frühjahrsbestände zu besonders herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Alfr. Büttner, Robert-Koch-Str. (a. d. Pestalozzisch.)

O, wie billig sind die billigen Leipziger morgen auf dem Markt. 1. pa saftige Blutapfelsinen und Blonde, das Pfd. 15 Pfg., 2. süß-saure Gurken, 3. Zitronen billig, 4 goldgelbe Bananen billig, 5. la fr. Seefische, d. Pfd. 16 Pfg., 6. Blumenkohl, 7. Schnittlauch i. Töpf. billig.

Morgen auf dem Wochenmarkt alle Sorten Gemüsepflanz. spottbillig, sowie alle Sorten Bäume u. Rosen billigst.
P. Mornhinweg Nachf., Leutewitz.

Ueberzeugen Sie sich
durch einen Versuch, daß
gut und preiswert
gearbeitet wird in der
Modernen Schuhreparaturwerkst. Solid
Verkaufsstand Nr. 3, C. C. Brandt.
Maschinenarbeit — Handarbeit
Eröffnung 1. April 1933
Genaue Kostenangabe vor Ausführ. der Reparaturen

Zur groß. Wäsche empfehle:
Sparkernseife, hell, 1000 gr. Frischgew. nur **0.48**
Sparkernseife la, hell 1000 „ „ nur **0.67**
Seifenflocken, prima . . . . . Pfund nur **0.50**
Schmierseifen, Seifenpulver, Stärke billigst
Beachten Sie bitte mein Schaufenster
Rabattmarken
G. A. Schulze Schlageterstraße 74

Zur Behebung der Junglehrernot.

Einstellungsaussicht für 1500 Junglehrer

Zur Behebung der Junglehrernot erwägt der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium folgendes:

Es ist dringendste Aufgabe, Platz für den jungen Nachwuchs zu schaffen, dessen Aussichten gerade in den Lehrberufen bei zunehmendem Schwund des Berufsfeldes überaus trübe sind. Leider ist die Lage der Gesetzgebung zur Zeit noch so ungeklärt, daß man gehemmt ist in der Durchführung wirklich durchgreifender Maßnahmen. Wenn man wirklich helfen will, muß man unter anderem wissen, in welchem Maß den Lehrkräften, die jetzt wegen Unzuverlässigkeit in nationaler und religiöser Beziehung aus dem Dienst ausgeschieden werden, Versorgungsansprüche zuerkannt werden. Wenn diesen Lehrkräften nach ihrem Ausscheiden wesentlich geringere Bezüge im Vergleich zu ihrem bisherigen Diensteinkommen gewährt werden, steht der übrige Teil ihres Gehaltes zur Verfügung, um jungen Lehrkräften, die sich entschieden zur neuen Staatsgesinnung bekennen, Arbeit und Brot zu geben.

Daneben ergibt sich als weitere mögliche Hilfsmaßnahme ein zwangsweiser Verzicht auf eine gewisse Stundenzahl unter Kürzung des Einkommens, nicht nach Maßgabe der Arbeitsverminderung, also nicht unter Kürzung eines bestimmten Gehaltbruchteiles, sondern unter Abzug des entsprechenden Betrags für Einzelstundenvergütungen. Ein Stundenverzicht würde in weitergehendem Maß den unverheirateten Lehrkräften aufzuerlegen sein.

Mit diesen Maßnahmen würde ein recht großer Gewinn an Arbeitsraum und finanziellen Möglichkeiten erzielt werden. Nach überschlägiger Berechnung könnte man bei voller Durchführung dieser Maßnahmen in allen Schulen allmählich etwa 1500 jungen Lehrkräften Arbeit und Lohn geben.

Es liegt auf der Hand, daß diese Maßnahmen nicht gleich in vollem Umfang durchführbar werden. Ihr Wert beruht zum erheblichen Teil darin, daß damit eine Möglichkeit erwächst, den verhängnisvollen künftigen Schwund in weitem Umfang abzufangen und auszugleichen, der heute wie eine drohende Gefahr vor dem jungen Nachwuchs steht und die künftigen Aussichten äußerst trübe erscheinen läßt.

Keine Aenderung der Schulbücher im neuen Schuljahr

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium weist auf folgendes hin:

Bei Herausgebern von Schulbüchern und Herstellern von Schulheften, bei Verkäufern und Käufern sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob die bisher in den Schulen geführten Bücher und Hefte weiterhin gebraucht werden. Zur Sicherung eines geordneten Unterrichtsbetriebes und zur Verhütung schweren Schadens im Ostergeschäft wird darauf hingewiesen, daß die bisher mit ministerieller Genehmigung eingeführten Schulbücher im Schuljahr 1933/34 weitergebraucht werden. Auch in den Schreibheften und ihrer Lineatur tritt Ostern 1933 keine Aenderung ein. Erzeuger und Verbraucher müssen aber damit rechnen, daß nach einer Ueberprüfung von Schulbüchern und Schreibheften während des kommenden Schuljahres mit Ostern 1934 eine durchgreifende Aenderung eintritt.

Aufruf für das Werkhalbjahr

Meldung bis 5. April

Reichsminister des Innern, Reichskommissar für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst rufen alle Abiturienten zur Teilnahme am Werkhalbjahr auf.

Der Aufbruch der Nation stellt an die Altersschicht der 18- bis 20jährigen erhöhte Anforderungen und verlangt Leistungen. Das freiwillige Mitschaffen an diesem Werk ist Pionierarbeit für künftige Dienstleistungen der gesamten deutschen Jungmannschaft. Die Einheit der Nation wird von der Jungmannschaft im Arbeitsdienst und Geländesport vorgelebt. Für die Abiturienten bildet die Teilnahme ein unersetzliches Erfahrungs- und Erlebnisgut für ihre berufliche und charakterliche Vorbildung. Alles wird getan werden, um sie den Mitabiturienten gegenüber nicht zu benachteiligen, die den Beginn ihrer Berufsvorbereitung dem gemeinsamen Dienst am Wiederaufbau des Vaterlandes vorziehen.

Nicht überall sind bisher die Abiturienten der ersten Aufforderung gefolgt. Beispielhaft steht heute Ostpreußen an der Spitze. Es wird erwartet, daß die Abiturienten die besondere Aufgabe und Verpflichtung anerkennen, die ihnen in dieser geschichtlichen Stunde des neuen Aufbaues gestellt ist.

Meldungen zur Teilnahme am freiwilligen Werkhalbjahr werden noch bis zum 5. April einschließlich angenommen.

Zeitige Entlastung des Arbeitsmarktes

Vom Sächsischen Gemeindetag wird uns folgendes mitgeteilt: Während im Februar 1930 und 1931 die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat noch gestiegen war, ist sie dieses Jahr erstmalig bereits im Februar zurückgegangen. Von den drei Arten der Erwerbslosenfürsorge weist allerdings im Februar 1933 lediglich die Zahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung einen Rückgang auf. Es entfallen auf 1000 Einwohner in Sachsen 19 und im Reich 15 Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung. Dagegen ist die Zahl der Krisenunterstützten infolge der seit 28. November 1932 eingeführten Verlängerung der Unterstützungsdauer in der Krisenfürsorge in Sachsen um 3 v. H. und im Reich um 5 v. H. gestiegen. Auf 1000 Einwohner entfallen Ende Februar 1933 in Sachsen 34 und im Reich 24 Krisenunterstützte. Entsprechend diesen eben genannten Bestimmungen ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen nur gering gestiegen, und zwar in Sachsen sowie im Reich nur um 0,7 v. H. Ende Februar 1933 entfallen auf 1000 Einwohner Wohlfahrtserwerbslose in Sachsen 64, dagegen in Preußen 42, in Hessen 37, in Thüringen 35, in Bayern 24, in Baden 24, in Württemberg 13 und im Reichsdurchschnitt 40.

Die Aufwendungen für die Wohlfahrtserwerbslosen und Krisenunterstützten betrugen im Februar 1933 16,8 Millionen Reichsmark gegenüber 13,5 Millionen RM im Februar 1932.

Rundfunkreklame und Handwerk.

Der **Reichsverband des deutschen Handwerks** hat bereits seit längerer Zeit eine **Einschränkung der den gewerblichen Mittelstand schädigenden Rundfunkreklame durch Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw. erstrebt.** Seinen diesbezüglichen Bemühungen wurde jedoch bislang entgegengehalten, daß die Deutsche Reichspost-Reklame auf diese Werbung schon aus finanziellen Gründen nicht verzichten könne und daß es nicht angehe, etwa aus Gründen der Konkurrenz Großbetriebe davon auszuschalten.

Diese Stellungnahme verkennt die Gründe, die das Handwerk für eine Einschränkung der Rundfunkreklame durch die genannten Firmen eintreten läßt. Ganz abgesehen davon, daß die kapitalkräftigeren Warenhäuser sich der Vorteile der Rundfunkreklame vor den kapitalschwächeren Gewerbetreibenden leichter bedienen können, kann es nicht im Interesse eines gesunden, nationalen Ausgleichs liegen, wenn durch einen immer größer werdenden Kundenkreis die Machtposition der Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw. gefestigt werden sollte, das Handwerk aber und damit der gesamte gewerbliche Mittelstand immer weiter aus seiner natürlichen Mittlerrolle zwischen Unternehmertum und wirtschaftlich abhängiger Arbeiterschaft herausgedrängt würde. Zudem hat die Anpreisung in fremdländischen Verkaufsmethoden deutschen Kunden vielfach den Blick für preiswerte Ware getrübt.

Unter Hinweis auf diese Gründe hat der Reichsverband des deutschen Handwerks den Reichsrundfunkkommissar gebeten, **für die Rundfunkreklame grundsätzlich eine Regelung zu treffen,** die der mittelständischen Wirtschaftsauffassung Rechnung trägt. Das Handwerk darf hierbei wohl um so eher auf Erfüllung seiner Wünsche rechnen, als es weiß, daß sich seine Wünsche auf Regelung der Rundfunkreklame in Uebereinstimmung mit der wirtschaftlichen Zielsetzung der nationalen Regierung befinden. RH.

Urteil im Müll-Skandal-Prozeß.

Berlin. (Funkspruch.) Das Landgericht verurteilte heute den **Kaufmann Kurt Lettow,** den früheren Direktor der Berliner Müll-Anfuhrgesellschaft, wegen handelsrechtlicher Untreue in 4 Fällen zu **7 Monaten Gefängnis.**

Fortdauer des Lodzer Textilarbeiterstreiks.

Warschau. (Funkspruch.) Der Lodzer Textilarbeiterstreik dauert an, weil die Arbeiterschaft verlangt, daß das neue Kollektivabkommen auch auf die in den kleineren Betrieben Beschäftigten ausgedehnt wird. — In Lodz kam es gestern zu Zusammenstößen. Unter dem Einfluß von kommunistischen Agitatoren griffen Demonstranten die Polizei an, die hierauf von der Schußwaffe Gebrauch machte. Eine Person wurde getötet, zehn schwer verletzt.

Gerichtssaal.

Der Kindesmord in Hennigsdorf.

Vor dem Schwurgericht beim **Landgericht III Berlin** hatte sich am Donnerstag der **21jährige Hausdiener Ernst Küßner** unter der Anklage des Totschlags und des vollendeten Sittlichkeitsverbrechens **an der fünfjährigen Tochter Käthe des Schlossermeisters Zabel** in Hennigsdorf bei Berlin zu verantworten. Küßner hatte das fünfjährige Mädchen in seine Wohnung gelockt, sich an dem Kind vergangen und es, als es sich zur Wehr setzte, erwürgt. Die Leiche hat er dann noch mit einem Messer bearbeitet. Er stellte sich selbst der Polizei und erklärte, er habe einen Lustmord begangen. Die Tat beging er knapp zwei Monate nach seiner Entlassung aus der Strafhaft. Er war wegen Körperverletzung und versuchter Notzucht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Schon mit 20 Jahren hatte er eine Gefängnisstrafe von neun Monaten wegen Sittlichkeitsverbrechens erhalten. In einem anderen Sittlichkeitsprozeß war er mangels Beweises freigesprochen worden, weil das Gericht nicht auf die Aussagen eines dreijährigen Mädchens hin eine Verurteilung aussprechen wollte. — Zu Beginn der Mittwochverhandlung beantragte der Angeklagte Ausschluß der Oeffentlichkeit und der Presse. Das Gericht schloß jedoch nur die Oeffentlichkeit aus. Der Vorsitzende erklärte, wenn durch die Presseberichterstattung für den Angeklagten nachteilige Folgen entstehen sollten, so habe er diese Folgen auf das Konto seiner Tat zu setzen. Der Angeklagte wurde noch darauf hingewiesen, daß auch eine Bestrafung wegen Mordes in Betracht kommen könne. Der Angeklagte war im wesentlichen geständig, bestritt aber, von Einzelheiten seiner Tat irgend etwas zu wissen. — Das Urteil wird voraussichtlich heute Freitag gesprochen werden.

Wegen Verbreitung hochverräterischer Schriften verurteilt.

Die 13. Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelte am Donnerstag gegen den 37 Jahre alten **Straßenbahner Arno Hugo Roack** aus Dresden wegen Vergehens nach § 6 der Notverordnung vom 28. 2. 1933. Der Angeklagte war am 4. März, dem Tage vor der Reichstagswahl, auf der Straße im Besitz einer Aktentasche betroffen worden, in der sich Schriften hochverräterischen Inhalts befanden.

In den Schriften — „Im Kampf gegen die faschistische Diktatur" und „Die rote Armee und die rote Flotte" — wurde zu General- und Massenstreiks und zur gewaltsamen Umstürzung der bestehenden Verhältnisse aufgefordert. Der Angeklagte wollte die Schriften von einem Unbekannten erhalten und ihren Inhalt nicht gekannt haben. Das Gericht war aber der Ueberzeugung, daß die Schriften weiterverbreitet werden sollten und verurteilte den Angeklagten im Sinne der Anklage zu **drei Monaten Gefängnis** unter Anrechnung von zwei Wochen Untersuchungshaft. Die beschlagnahmten Schriften wurden eingezogen. Das Urteil erlangte sofort Rechtskraft. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten wurde aufgehoben.

. . . mit dem Kochen allein ist es noch nicht getan! Hartnäckiger Schmutz will sorgfältig herausgewaschen sein. Schnell, gründlich und mühelos tut's

SUNLICHT SEIFE

Verbilligter Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[59

„Gar nichts müssen Sie, Frau Wera", unterbrach er sie voll ruhiger Herzlichkeit. „Es ist alles beglichen worden und steht zu Ihrer Verfügung."

Nichts durfte sie ihr eigen nennen, nichts... Alles kam von der Gnade dieses Mannes, der, wie das Schicksal selbst, ihr Leben lenkte. Gebrochen waren Zorn und Widerstand. Sie sah ihn an. „Was soll ich tun?" Leise, kaum verständlich kam es über ihre Lippen, und war doch ein Aufschrei aus gepeinigter Seele.

„Ihre Zukunft in meine Obhut geben, Frau Wera." Wieder ergriff Steinherr ihre Hände. „Es wird mir Glück und Ehre sein, sie Ihnen so freundlich wie möglich zu gestalten. Aber es gibt nur eine Art, auf die ein unverheirateter Mann für eine alleinstehende Frau sorgen darf, ohne die guten Sitten zu verletzen: Ich bitte Sie, nach Ablauf des Trauerjahres meine Gattin zu werden."

Die schwarzen Augen weiteten sich. Was — war — das? War sie bei Sinnen? Die Frau Magnus Steinherrs sollte sie werden, sie, die mit jeder Faser ihres Herzens Georgs Eigentum war und ewig bleiben würde?

„Sie sind das Heiligtum, das Georg von Vandro mir vermachte. Ihm versprach ich, Sie zu behüten — Ihnen verspreche ich es wieder!" tönte die klingende Stimme an ihrem Ohr weiter. Wie Meeresrauschen dröhnte sie. Georg! So hilf mir doch! — Ach, er half nicht, er selbst hatte sie verschenkt an einen anderen, stieß sie fort von seiner Seite, jenem zu. Georg war fern, unerreichbar, furchtbar fern.

„Quälen Sie sich doch nicht so, liebe Frau Wera!" bat Steinherr, beugt ob der versteinerten Angst in dem fahlen Antlitz. „Ich meine es herzlich gut mit Ihnen! Sie wissen doch, wie ungeheuer schwer der Kampf ums tägliche Brot in unserem armen, entrechteten Land geworden ist. Sie haben Not und Sorge am eigenen Leibe erfahren. Wollen Sie zurücksinken in die Armut und Einsamkeit, der Sie kaum entronnen sind und die das Beste, Schönste in Ihnen ertötet? Wäre es nicht besser, den weiteren Lebensweg an der Hand eines guten Freundes zu wandern, mit dem Sie vor allem anderen die Erinnerung an den Toten verbindet, den auch er geliebt hat?

Trauern Sie um ihn, wie Georg von Vandro es verdient. Bleiben Sie ruhig hier oder reisen Sie, wohin es Ihnen beliebt. Der alte Werner wird Sie weiter betreuen — bis ich es darf. Und seien Sie nochmals meiner aufrichtigen, verehrungsvollen Freundschaft versichert!"

Freundschaft! Das war das eine Wort, das sie begriff. Das vertrieb die Angst vor dem Kommenden, das irgendwie unmöglich und unwirklich schien.

Stumm, ergeben, neigte sich der blonde Kopf. Der Mann nahm es als Zustimmung und führte schweigend die Hand Wera von Vandros an seine Lippen — jener kleinen Wera Wettern, die nun sein Weib werden würde.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Gab es je seltsameren Brautstand?

Mit dem Schmerz um einen Verstorbenen im Herzen, mußte Wera von Vandro sich als zukünftige Gattin eines anderen betrachten, jenes Mannes, dessen Willen sie verfallen war, weil keine andere Möglichkeit bestand, die ungeheure Dankesschuld abzuzahlen, die er ihr aufgebürdet.

Aber nicht kampflos ergab sie sich in ihr Schicksal.

Kurz nachdem Steinherr sie wieder verlassen, reiste sie nach Deutschland zurück und ließ sich in Berlin in einer kleinen Pension nieder, deren billige Schäbigkeit dem alten Werner ein entsetztes Kopfschüttein abzwang. Auf Steinherrs Geheiß war er bei der jungen Witwe geblieben, was seinen geheimsten Wünschen durchaus entsprach. Aber das war doch kein passender Aufenthalt für „seine" gnädige Frau, dieses ärmliche Loch mit dem dunklen, muffigen Flur, in dem es ewig nach Gas roch! Und immer mußte er ihr Zeitungen kaufen, immer schrieb sie Briefe, die sie selbst zum Kasten trug, ging stundenlang allein fort und kam dann blaß und müde zurück, einen hoffnungslosen Ausdruck in den schönen Augen, die gar nicht mehr strahlen konnten.

Es war auch hoffnungsloses Beginnen, in dieser übervölkerten Stadt Arbeit zu finden, auf die schon Hunderte, ja Tausende von halb verhungerten, verzweifelten Menschen warteten. Und das eine blieb: selbst wenn sie eine schlechtbezahlte Stellung fand, wie konnte sie je die Schuld an Magnus Steinherr abtragen? Sollte sie sie ungetilgt lassen? Eine Weitern ließ sich nichts schenken!

Immer schwerer wurde ihr Schritt, immer müder ihr Blick, zu viel des Elends schaute er. Ihr graute auch unsagbar vor der Not und Verlassenheit, die Steinherr ihr so deutlich ins Gedächtnis zurückgerufen; sie fand nicht mehr den Mut, den Kampf dagegen aufzunehmen, zu sehr hatte Georgs Liebe sie verwöhnt. Georg, der ewig Nahe und doch Ferne, der sie verlassen...

Und die Monate vergingen, und mit ihnen die letzte Hoffnung auf einen Ausweg, der sie rettete vor dem, was nun unerbittlich näherrückte. Ein einziges Mal hatte Steinherr sie in Berlin besucht, ohne ein Wort der Verwunderung über ihren seltsamen Aufenthalt, hatte ruhig, in gemessener Kameradschaftlichkeit von seiner Arbeit, dies und jenem aus D. erzählt, sie für schöne, stille Stunden nach Sanssouci mitgenommen — und von der Zukunft überhaupt nicht gesprochen. Was sie ebenso erleichtert hatte, wie mit Unsicherheit erfüllt. Dann hatte er einige Male telephonisch angerufen, im übrigen aber sie — wie versprochen — ganz sich selbst überlassen.

Doch am Vorabend des Tages, an dem Georg von Vandros Heimgang sich jährte, kündete eine Depesche sein Kommen an, das wenige Stunden darauf erfolgte.

„Sie sollten den morgigen Tag nicht allein sein, Frau Wera. Wir wollen ihn gemeinsam begehen und seiner gedenken, der uns zusammengeführt."

SLUB
Wir führen Wissen.

April, April . . . !

vdz. „Der April macht, was er will", so heißt es im Volksmund, und um die n'kische Launenhaftigkeit des Wettergottes im April zu kennzeichnen, der uns arme Menschlein mit seinem übermütigen unvermuteten Wechsel vom heiteren Sonnenschein und kühlen Regenschauern zum Narren hält, uns häufig zur Mitführung von Mantel und schützendem Regendach zwingt und diese schönen Einrichtungen unserer Zivilisation bestimmt nur dann notwendig und begehrenswert macht, wenn wir sie nicht bei uns führen, kurz, um das Possenspiel der Aprilwetterlaune zu charakterisieren, hat der humorliebende Volksgeist die Inszenierung zahlloser Aprilscherze am ersten Tage dieses Monats ins Leben gerufen. Indes, der April kann mehr, als die Philister ärgern.

Er führt den zarten Knaben Frühling, der im März seine ersten Schritte tat, weiter hinein ins Leben, er fördert die emsige Arbeit der Natur an ihrem Frühlingskleide so gut, daß auch die letzten grauen Flecken, die hartnäckigsten Runzeln und Falten vom Winterschlaf her bald gänzlich beseitigt oder geglättet sind. Da wird geputzt und gereinigt mit brennendem Sonnenstrahl, benetzt mit flüchtigen Regenschauern, getrocknet und geplättet mit frischen, frohen Frühlingswinden und ehe sich der hastende Kulturmensch versieht, hat die Natur wieder eines ihrer schönsten, immer wieder bewundernswerten Werke vollbracht: Sie hat der Mutter Erde ihr ewig modernes, prächtiges Frühjahrskleid übergeworfen. Daher verdient es der April, eines der schönsten Volksfeste, das Osterfest, das Fest der Auferstehung allen Lebens, zu seinen Glanztagen zu zählen. Und ganz so schlimm wie sein Ruf ist der April gar häufig nicht, er weiß sich auch zu benehmen und viele seiner Brüder machen ihm in punkto Wetterlaunen Konkurrenz. Aber einer der schönsten Monate ist er gewiß, denn der jugendliche Frühling, der hauptsächlich in den April fällt, ist eine Jahreszeit von ganz besonderem Reiz.

Reichsverkehrsminister eröffnet Deutschlands größte Wassersportschau.

vdz. **Berlin.** Auf dem hierfür reservierten Teil des Berliner Messegeländes wurde am Donnerstag die **große Berliner Wassersport- und Wochenend-Ausstellung feierlich eröffnet.** Nach dem musikalischen Vortrag der Ouvertüre zu Richard Wagners „Fliegendem Holländer" hielt Staatskommissar Bürgermeister Dr. Maretzky eine Begrüßungsansprache. Er erinnerte daran, daß die ersten sportlichen Anfänge des Segelns und Ruderns etwa 100 Jahre zurücklägen. Heute gäbe es in Deutschland über 2000 Vereine mit mehreren hunderttausend Mitgliedern, die sich dem Wassersport widmeten. Allein in Berlin hätten 300 solcher Vereine ihren Sitz. Der Redner schloß mit einem Dank an die an der Ausstellung beteiligten Wassersport-Verbände, an die Wassersport-Industrie, an den Reichsverkehrsminister und an den Reichskommissar für das Preußische Kultusministerium, die ihr Interesse an dem Zusammenkommen der Ausstellung bekundet haben.

Dann hielt **Reichsverkehrs- und Reichspostminister Frhr. von Eltz-Rübenach** die Eröffnungsansprache. Er sagte dabei: Schwarz-weiß-rot, das Zeichen des Hakenkreuzes und die Farben all der zahllosen Sportverbände wehen über dieser Ausstellung. Bald werden wir sie in allen Gewässern im Deutschen Lande sehen. Flaggen und Wimpel sind Bekenntnisse der Gemeinschaft, Bekenntnisse zu Volk und Vaterland; sie rufen zur Pflicht. Flaggen und Wimpel mahnen auf allen Fahrten die Wassersportler, bei aller Freiheit in der weiten Natur sich durch Selbstzucht der Ehre der Flagge würdig zu erweisen. Mögen die Flaggen und Wimpel unsere Sportleute weit hinausbegleiten auf den Rhein, Deutschlands Strom, auf die mächtige Donau, auf die liebliche Weser, auf Elbe und Oder und das reiche Netz der Gewässer zwischen ihnen. Mögen Flaggen und Wimpel den Sportsmann daran erinnern, daß heute das Gedenken an Volk und Vaterland jeden Deutschen auch in seinen Ferien vor Aufgaben stellt. So rufe ich dem Wassersport zu: Vergeßt den deutschen Osten nicht!

Mit dem Gesange des Deutschland-Liedes und des Flaggenliedes fand die feierliche Eröffnung ihren Abschluß. Unter den Ehrengästen hatte man zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps bemerkt, sowie hohe Repräsentanten der Behörden. Auch der Vorsitzende des Wassersport-Industrie- und Handelsverbandes, Richard Lüders, hatte noch das Wort genommen.

Neubestellungen auf das Riesaer Tageblatt für **April**

nehmen noch an alle Zeitungsausträger und zur Vermittelung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, nur Goethestr. 59. Telefon Nr. 20.

Arterien-verkalkung,

Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht. Vorgebeugt, größte Erfolge durch den garantiert echten

„Nerus"-Knoblauchsaft.

Bei Asthma, Atemnot, Husten: **„Nerus"-Meerrettichsaft.**

Große Packung 2.75.

Zentral-Drog. Förster.

Wer Geschäfte machen will — muß inserieren

Bei Arterienverkalkung

wirkt

Bremer-Schlüssel-Tee

(II parag.) ganz ausgezeichnet. Machen Sie einen Versuch. Zu haben in der

Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Sommer-sprossen

Pickel, Mitesser, entfernen garantiert

Pohli-Creme

Mark 0.90—4.50 mit

Pohli-Seife 0.75

Erhältlich: Parfümerie Zech, Schlageterstraße 67.

21. Ziehung 5. Klasse 202. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung am 30. März 1933.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **300** Mark gezogen.

5000 auf Nr. 48928 bei Fa. Eduard Renz, Dresden.
5000 auf Nr. 76432 bei Fa. W. Riegler, Dresden und bei Fa. Wilhelm Steinweg, Leipzig.
5000 auf Nr. 129048 bei Fa. Hermann Strauße, Leipzig.
5000 auf Nr. 151791 bei Fa. Ludwig Schindler, Leipzig.

0299 (500) 425 363 022 111 033 320 374 090 381 824 (500) 055 (500) **1**744 307 183 (2000) 697 (500) 806 872 438 108 (500) 120 393 400 004 035 (1000) 562 528 399 637 354 **2**147 486 112 248 295 460 601 924 545 340 **3**763 194 074 091 232 478 787 984 (500) 302 613 361 882 141 509 342 820 041 (500) 140 **4**162 094 809 579 845 437 409 086 652 603 032 153 196 083 553 (500) **5**582 (500) 484 590 (500) 195 911 605 333 345 350 (2000) 827 516 298 657 **6**419 (500) 269 (3000) 427 201 993 151 740 (500) 933 591 894 017 **7**405 266 (1000) 284 122 442 136 (500) 683 491 764 913 143 (500) 194 (500) 083 690 (2000) **8**343 334 003 607 239 (1000) 614 285 251 449 355 107 (1000) **9**069 078 134 696 438 115 419 319 785 813 546 **10**571 796 996 002 175 (500) 437 784 **11**515 903 028 360 179 407 611 317 (1000) 922 327 142 369 472 (500) 585 (500) **12**515 204 978 558 (1000) 688 406 342 449 709 519 099 782 (500) 261 887 787 601 361 636 (500) 484 (2000) **13**207 162 572 (500) 707 852 754 993 509 (500) 988 016 304 279 (2000) 706 932 **14**347 450 833 220 048 873 086 (500) 104 853 901 100 532 232 147

15248 774 200 797 361 162 609 066 228 624 627 085 **16**808 147 530 (2000) 243 600 007 162 861 959 567 849 422 564 **17**650 329 482 065 091 338 546 811 061 446 173 601 786 632 038 (500) **18**483 141 986 026 026 210 533 971 (500) 256 548 667 **19**246 756 598 611 658 058 (500) 669 384 071 538 (500) 138 153 929 (500) 241 **20**632 136 093 697 166 949 110 496 (500) 921 505 905 (500) **21**689 027 323 483 682 931 334 (500) 282 550 491 325 988 721 442 687 928 **22**684 448 766 143 574 998 550 382 714 (500) 049 088 (500) 178 056 297 265 **23**919 896 144 731 114 330 (1000) 695 729 401 209 **24**245 523 796 575 389 120 271 604 146 441 (500) 910 (1000) **25**078 421 017 018 169 (500) 568 294 291 (3000) 203 742 (500) 299 170 (500) 550 **26**092 924 300 358 364 (1000) 221 062 614 **27**058 206 969 (500) 421 (1000) 182 780 **28**781 205 883 004 576 129 060 (500) 752 524 (1000) 040 596 (500) **29**237 879 442 009 950 075 (1000) 391 551 714 183 (2000) 641 743 207 622

30242 425 073 947 124 048 845 338 792 (500) 476 (10[illegible] 040 (500) 141 (500) **31**079 394 347 761 978 426 189 056 135 891 131 024 (500) 734 776 234 746 341 994 **32**567 591 386 169 (3000) 431 (500) 962 406 796 803 (500) 791 756 148 619 (2000) 846 193 **33**959 662 (500) 318 035 620 799 556 (1000) 051 007 824 764 364 649 (1000) **34**493 147 883 394 339 650 229 612 (2000) 059 **35**949 685 632 579 (500) 378 745 416 261 884 (1000) 896 095 473 228 906 612 (1000) 957 520 **36**166 (1000) 765 361 258 (500) 151 009 081 617 903 077 (1000) **37**626 482 183 170 836 625 287 760 320 **38**082 358 113 849 262 644 853 302 563 **39**508 245 084 410 847 636 (500) 431 316 582 850 940 888 533 (500) 645 805 846 **40**379 861 (500) 550 (500) 825 198 131 129 452 771 240 539 070 169 (2000) 445 (1000) **41**162 248 903 499 330 **42**594 858 117 179 646 126 707 592 **43**522 596 255 406 159 671 902 844 (1000) 474 384 **44**504 236 (500) 412 403 300 (500) 283 876 515 500 248 897 314 430 734 567

45768 618 478 095 006 043 310 116 (500) 542 (500) 215 (1000) 755 747 (2000) 783 208 **46**267 206 592 (1000) 679 744 069 232 830 417 513 (500) 530 418 331 796 516 691 **47**648 936 442 641 415 270 388 (1000) 864 851 093 (1000) 823 853 (1000) 773 **48**735 183 624 508 369 (2000) 935 923 (5000) 534 152 291 837 204 **49**999 843 756 046 (500) 330 135 965 373 521 375 (500) 117 808 (500) **50**213 (500) 584 275 115 094 167 187 037 (500) **51**671 619 604 850 798 700 832 504 (2000) 612 332 058 901 759 515 269 201 003 300 147 071 **52**-04 649 (1000) 704 855 933 606 838 118 185 550 209 201 **53**-02 296 168 672 (3000) 153 740 665 056 198 359 (500) 807 080 262 (500) 138 (500) 260 826 (1000) **54**719 364 906 945 434 084 756 255 118 (500) 083 899 (500) 649 **55**762 141 504 160 286 979 536 (500) 781 107 (500) 540 780 304 **56**741 405 716 (500) 353 916 277 534 216 921 815 114 481 913 932 940 **57**728 113 567 710 381 028 251 914 650 808 **58**619 061 817 (1000) 290 (500) 505 955 420 561 **59**092 069 749 453 737 569 836 811 303 (2000) 333 190 168 462

60616 313 835 036 (1000) 298 569 394 231 840 834 700 **61**615 767 424 326 (500) 237 592 286 905 464 328 924 413 971 **62**787 940 605 300 821 (500) 132 407 709 354 978 **63**063 166 515 (500) 469 852 060 249 660 804 573 926 010 594 (500) 551 (1000) **64**114 455 (500) 556 276 (500) 685 485 950 213 832 (500) 023 871 928 (2000) **65**568 386 810 09[illegible] 835 080 137 821 130 288 772 983 553 (500) 674 579 **66**076 (1000) 873 073 (1000) 944 063 407 (500) 909 932 141 537 527 571 309 589 **67**245 204 743 671 381 176 851 077 084 335 (500) 477 212 **68**009 (500) 232 720 741 641 559 679 934 450 **69**851 854 670 236 414 436 962 **70**020 321 (1000) 849 232 212 047 781 (2000) 527 140 204 002 763 302 (500) 188 557 **71**638 469 816 251 161 348 398 064 757 (500) 499 767 343 337 091 **72**224 170 (1000) 196 (500) 641 476 776 793 293 (500) 073 (500) 627 153 **73**706 (1000) 643 (2000) 991 046 **74**910 631 107 661 868 049 336

75151 947 975 566 251 783 684 420 086 318 338 (1000) 106 **76**047 817 (2000) 502 (500) 442 (5000) 645 251 613 140 **77**560 287 (1000) 818 (500) 334 846 886 (1000) 738 649 208 763 **78**619 (1000) 373 053 637 323 562 891 (3000) 546 405 383 088 202 (500) **79**542 743 172 087 294 (500) 413 217 561 924 (2000) 930 987 894 307 **80**979 607 168 606 (1000) 382 290 401 546 505 (500) 838 185 230 (2000) **81**943 847 379 819 620 901 322 693 737 **82**597 246 906 077 865 **83**377 917 (500) 434 197 334 132 550 268 295 611 913 (500) **84**271 371 424 239 292 341 633 **85**977 (1000) 022 854 (1000) 536 617 (1000) 638 (500) 867 **86**894 799 737 756 957 119 387 050 (2000) 023 211 (500) 093 381 402 820 853 762 036 **87**731 923 (1000) 888 521 420 451 817 185 489 478 091 741 445 **88**317 378 720 800 466 779 187 270 001 051 295 601 482 632 (1000) **89**767 647 15 (500) 394 718 506 (500) 374 108

90244 853 527 118 334 146 984 (1000) 929 391 665 249 898 752 992 753 271 022 **91**509 518 857 324 154 671 739 **92**015 848 404 859 500 721 617 474 413 256 990 366 **93**808 526 082 178 804 (2000) 077 061 649 141 226 (2000) 027 240 041 918 (1000) **94**144 835 753 888 359 270 530 213 700 569 **95**357 683 315 028 (500) 929 330 698 199 398 483 872 **96**036 283 (1000) 003 615 663 091 290 856 734 090 829 (500) 457 **97**025 772 664 560 118 381 174 975 927 142 336 661 523 (500) 405 675 254 **98**487 (500) 737 074 383 431 910 937 098 068 432 785 805 (1000) 491 330 493 196 **99**577 228 441 255 181 832 750 185 012 599 (1000) 587 882 208 829 236 **100**040 851 906 588 649 (500) 488 (1000) 122 613 600 393 375 124 **101**373 401 444 418 229 022 (1000) 882 263 290 302 384 739 586 432 **102**034 710 816 107 (500) 595 (1000) 994 755 424 088 912 535 094 885 471 701 074 563 084 394 **103**809 (1000) 475 612 (500) 614 726 (500) 625 205 622 169 249 238 490 002 455 **104**962 757 596 413 (1000) 032 476 635 548 497 470

105350 776 341 (1000) 729 787 861 742 571 616 (1000) 913 064 719 972 **106**221 889 237 768 867 207 653 670 072 (500) 665 (2000) **107**527 759 (500) 700 076 133 528 357 675 282 220 **108**253 670 227 502 622 851 340 429 143 404 538 935 471 **109**176 927 919 952 808 772 612 394 [illegible] 940 658 (1000) 810 866 704 199 272 718 824 020 **110**049 (500) 880 782 718 138 709 639 (500) 240 962 (2000) 885 318 **111**460 478 164 101 (500) 983 103 229 513 (1000) 353 251 542 **112**656 859 (500) 299 606 (500) 955 247 271 668 709 142 562 002 686 867 788 913 994 **113**049 805 761 965 894 (1000) 598 771 646 465 444 160 922 665 913 854 (500) 335 856 **114**825 656 912 (500) 649 143 080 469 504 419 (500) 461 787 139 446 171 209 831 065 402 (3000) **115**786 084 386 619 802 880 796 204 094 **116**433 297 849 410 270 061 184 997 (500) 809 312 **117**056 340 401 118 040 284 765 024 (1000) 748 102 (1000) 420 950 918 173 745 043 344 (500) 364 **118**436 229 636 935 (1000) 861 657 (500) 409 794 (500) 358 516 621 (500) 724 424 **119**069 708 706 701 229 807 393 837 843 414 258 297 105

120341 188 (500) 698 599 692 175 928 102 415 196 163 960 232 669 553 (500) **121**054 623 447 338 911 948 439 829 719 998 746 900 309 122900 **123**329 670 818 168 (500) 503 297 (1000) 197 767 615 (500) 383 539 797 890 **124**093 250 954 976 145 045 292 365 154 **125**023 380 109 431 259 148 646 809 690 973 890 525 **126**523 944 736 229 (2000) 208 197 507 768 248 937 039 457 **128**500 967 779 813 (1000) 202 242 (500) 930 (500) 900 (1000) 277 (500) 146 467 079 **127**235 451 297 805 835 980 061 177 247 325 596 (2000) 450 (500) 599 782 257 261 (1000) **128**461 715 (500) 445 748 660 (500) 254 773 967 **129**131 107 222 542 946 (5000) 512 508 819 053 272 205 242 736 771 535 874 778 (1000) 694 **130**924 473 670 701 589 832 (1000) 157 622 626 947 410 **131**865 477 548 237 395 277 (1000) 154 220 457 883 797 243 **132**852 881 405 589 266 (500) 677 197 732 734 777 604 (2000) 131 (500) 984 595 **133**049 229 470 356 382 025 195 325 609 (1000) 743 754 166 **134**919 127 477 124 859 832 (2000) 268 735 337 (3000) 001 936 (500) 595 954 605 341 203

135700 314 061 923 981 994 779 264 571 578 (2000) 643 466 508 451 649 716 **136**744 717 (500) 134 213 (500) 929 447 394 350 (500) 267 576 **137**102 697 (7000) 138 959 (500) 555 716 702 (2000) 953 352 (500) **138**450 543 035 530 931 363 462 513 461 376 242 (500) 031 **139**690 845 416 433 147 723 219 577 (1000) 785 606 698 (500) 955 815 **140**024 455 291 697 879 (1000) 135 (500) 311 804 051 **141**465 790 352 183 080 (500) 686 (2000) 164 (500) 063 139 856 (2000) 306 186 973 176 709 545 906 684 824 550 386 **142**889 320 819 (500) 609 425 (500) 001 377 104 097 (500) 296 (1000) **143**016 695 342 292 913 098 (500) 519 215 (2000) 598 827 (1000) **144**009 739 442 229 488 709 (500) 200 670 747 343 310 914 160 (2000) 430 832 **145**051 746 (2000) 345 297 360 305 436 350 717 172 **146**298 297 303 846 437 157 292 243 (1000) 383 983 734 (500) 448 073 360 878 (1000) 979 **147**326 564 952 360 623 274 519 986 584 716 125 **148**859 423 (500) 860 683 846 824 275 (2000) 605 149000 **149**118 513 (500) 238 792 529 (1000) 531 964 (500) 182 426 410 812 935 818 (500) 023 (2000) 842 419

150063 317 844 937 233 340 156 107 (500) 388 262 697 136 **151**627 (1000) 704 718 424 (1000) 259 791 (5000) 378 518 773 535 135 186 292 977 928 920 328 480 **152**998 204 988 404 526 619 581 188 798 150 803 705 571 (1000) 158 153000 **153**817 503 (500) 980 281 240 605 157 804 510 142 (2000) 209 987 (1000) 493 **154**708 427 017 297 (2000) 495 273 873 336 397 807 988 391 212 649 535 458 375 **155**789 613 (500) 145 233 555 (1000) 003 (500) 728 323 (500) **156**482 258 207 156 668 029 713 766 687 450 052 067 009 863 **157**050 531 916 699 (500) 978 597 (2000) 020 057 277 372 107 (1000) 684 (2000) 222 791 **158**318 143 588 556 (500) 621 536 273 379 209 332 562 (500) 045 920 350 023 (2000) **159**547 (2000) 061 603 575 034 920 073 (500) 420 049 147 475

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250 000, 20 Zusatz-Prämien zu 3000 M. Gewinne: 1 zu 30 000, 8 zu 10 000, 21 zu 5000, 53 zu 3000, 142 zu 2000 M. u. s. w.

Nicht irgendein Fettaufstrich, sondern nur die Tiefenwirkung der Creme Mouson bewirkt Glättung und Verjüngung rauher und unreiner Haut!

Creme Mouson ist keine sogenannte Sonnenbrandcreme, auch keine gewöhnliche Fettcreme!

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[60

Wera, die so grau aussah wie ihr schmuckloses Kleid, erwiderte zag seinen festen Händedruck, fragte nach seinem Ergehen, dem Verlauf der Reise. „Flogen Sie wieder hierher?"

Er bejahte. „Aber diesmal wären wir beinahe kurz vor der Landung verunglückt."

„Verunglückt?" fiel sie ihm heftig erschrocken ins Wort. Und sie fühlte, wie ihr Herz einen wilden Schlag tat unter seinem Blick, der lange und unverwandt auf ihr ruhte.

„Es war nicht so schlimm, wie es zuerst schien", sagte er endlich. „Zwar riß die eine Tragfläche; doch gelang es dem Piloten gerade noch knapp, seinen Apparat zur Erde zu bringen, wenn auch mit einem richtigen Kopfsprung. Es gab einige Verletzungen und erheblichen Sachschaden. Gottlob blieb ich verschont. Es wäre mir schmerzlich gewesen, in ein Krankenhaus statt zu Ihnen zu gehen."

Ganz still saß Wera und versuchte, des tiefen Schreckens Herr zu werden, den Steinherrs Worte in ihr erregte. Wenn er nun abgestürzt wäre? War es noch nicht genug des Leides? Gönnte Gott ihr nicht den einen Freund, nachdem er ihr den Gatten geraubt? Dort stand das Bild des Unvergessenen unter einem hohen Strauß duftenden Weihnachtsgrüns, Rosen lagen lose davor. Sein war der Tag, sein ihr Lieben und Denken...

Aber bis in die tiefe Nacht hinein peinigten Angst und Unruhe. Und selbst im Traum erschien ihr das Bild des anderen. Ihr war, als führe Georg sie ihm zu, als lege er ihre Hände ineinander. Sie wollte sich befreien, aber der haltende Griff war stärker als ihr heftiges Wehren, langsam zog er sie an sich heran. Und Georg nickte ihr zu mit einem Blick voll unbeschreiblicher Güte und schritt davon, bis er ihren sehnsüchtigen Augen in Nacht und Nebel verschwand.

Als Steinherr am folgenden Morgen — es war ein Sonntag — kam, fragte er, ob sie in eine Kirche zu gehen wünsche. Ueberrascht sah Wera ihn an — hatte er ihren Wunsch erraten? Und bejahte dankbar. Bald darauf saßen sie im Dom, von brausenden Orgelwellen umrauscht, lauschten den tiefempfundenen Worten des Predigers, der das Weihnachtserleben als einen unversiegbaren Lichtstrahl in jeglicher Lebensnot schilderte. Doch als der Chor zu singen begann, hauchzart eine der süßen Weihnachtsweisen intonierte, da war es vorbei mit Weras Fassung. All das Leid der Verlassenheit, all die glücklichen Stunden, die sie mit dem Geliebten in den kurzen Monaten ihrer Ehe erlebt, all die Angst und Bedrückung, die dieses ganze Jahr auf ihr gelastet, brach über sie herein in voller Wucht.

Da fühlte sie, wie der Mann neben ihr sacht, ganz leise den Arm um sie legte und sie an sich zog, die, das Gesicht im Taschentuch verborgen, von hemmungslosem Weinen geschüttelt wurde, also sich in dieser Stunde offen vor aller Welt zu ihr bekennend. Und diesmal brachte seine Nähe Trost und Beruhigung der in allen Tiefen aufgewühlten Frau. Sie war nicht ganz verlassen — ein Mensch fühlte mit ihr, just jener Mann, den Georg so sehr bewundert und geliebt. Es erschien dem wundgeschlagenen Herzen plötzlich wie eine Gnade, diesen einen Freund an ihrer Seite zu wissen, den einzigen, den das Leben ihr gelassen.

Still, in ihren Gesprächen ganz in der Vergangenheit weilend, verbrachten sie den Tag. Als Steinherr abends schied, nahm er Wera von Vandros Versprechen mit, ihm in einer Woche nach England zu folgen.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

In aller Stille wurden sie in London getraut. Ein paar Minuten in einem nüchternen Amtsgebäude vor einem sehr höflichen Beamten, ein kurzer Besuch auf dem deutschen Generalkonsulat, bei dem der kleine Konsul etwas unsicher seine Glückwünsche anbrachte, da ihm diese schnelle Trauung seltsam und dem Steinherrschen Ruf unwürdig schien — und Wera hatte den Schritt getan, der das ganze Jahr wie eine dunkle, ferne Drohung über ihr gehangen.

Mit den widersprechendsten Gefühlen betrachtete sie den kostbaren Ring, den Steinherr ihr am frühen Morgen angesteckt. War er nicht das sichtbare Zeichen ihrer Gebundenheit? — Ganz unversehens regte sich wieder der böse Trotz in ihr, der sich weigerte, sich seinem Willen zu beugen. Aber daneben war auch ein Gefühl tiefer Dankbarkeit, durch eben diesen Willen allen äußerlichen Nöten des Lebens nun enthoben zu sein.

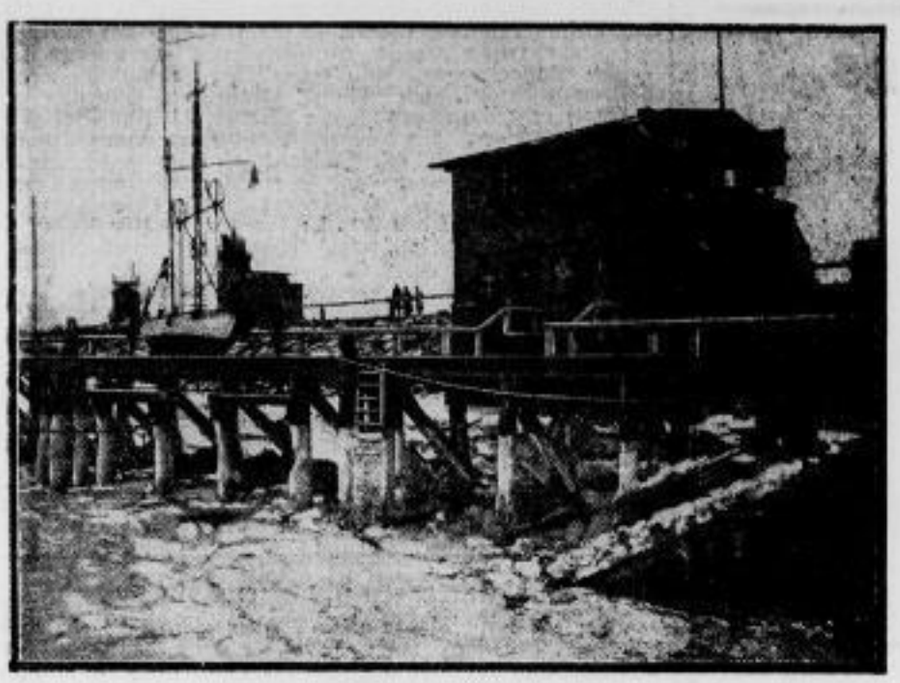
Sie aßen allein im vornehmen alten Claridge-Hotel, wo sie gemietet, fuhren dann spazieren im Hyde-Park, besuchten abends die Oper — was Wera insgeheim begrüßte, denn je weiter dieser Tag vorschritt, desto beklommener wurde ihr zumute. Während sie in der Loge neben ihrem Gatten inmitten all dem lichtstrahlenden Prunk saß, sah sie sich im Geist an Georgs Seite durch die kleinen bescheidenen Zimmer des Gartenhäuschens schreiten. Da war sie innerlich nicht erregt und ängstlich, sondern voller Ruhe und seligsten Friedens gewesen. Warum schuf ihr die Nähe dieses Mannes immer wieder solch seltsame Unrast?

Sie streifte ihn mit einem scheuen Seitenblick. Ausgezeichnet sah er aus im Frack, in dem seine prachtvoll gewachsene Gestalt voll zur Geltung kam. Es war schwierig, ja unmöglich, sich vorzustellen, daß er einst in seines Vaters Schmiede den Hammer geschwungen. Woher hatte er jene ruhevolle Selbstsicherheit, die Kunst des Disponierens und Befehlens? Gab es wirklich Menschen, denen das Herrentum im Blut lag, wie Georg stets behauptete? Er hatte Magnus Steinherr mehr geliebt und höher geschätzt als den eigenen Bruder...

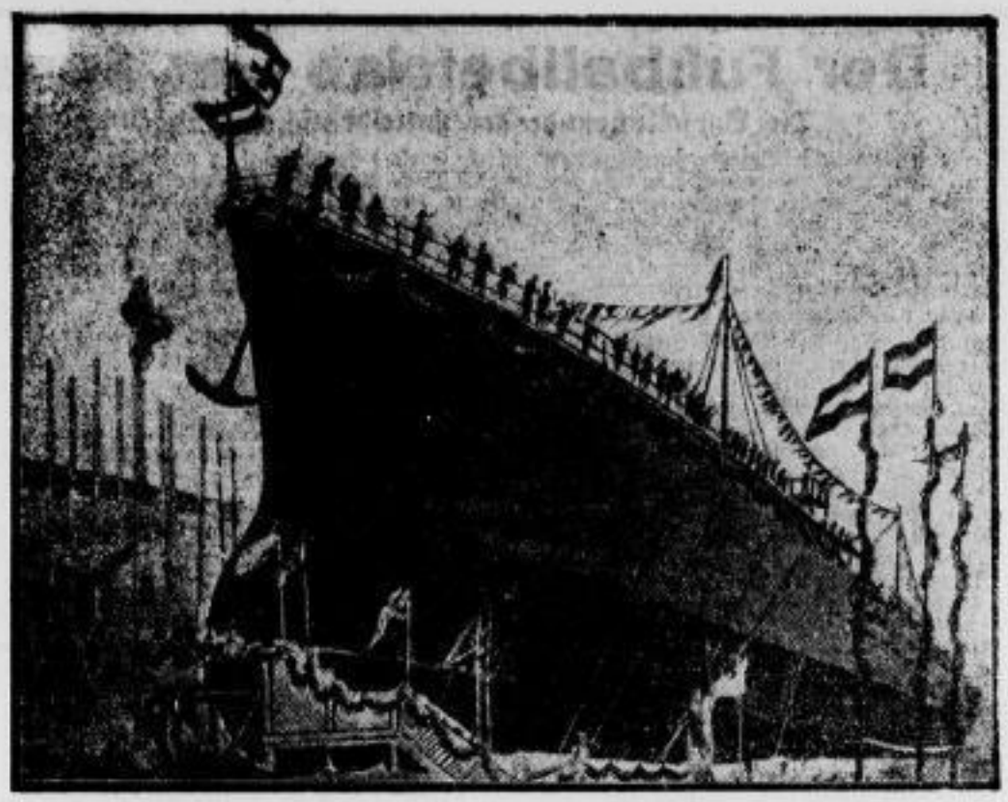
Ach, nun hatte er ihr grübelndes Betrachten doch gemerkt, trotzdem sie sich blitzschnell abgewandt, und lächelte sie an — recht wie ein Sieger, der sein Ziel erreicht!

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt in Bild und Wort.



200 Jahre „Alte Liebe".
Das allen Besuchern der Elbmündung in Cuxhaven bekannte Bollwerk „Die Alte Liebe" kann in diesem Frühjahr seinen 200. Geburtstag feiern. Hunderttausende von Schiffen sind im Laufe der Jahrhunderte mit dem Elbstrom vorübergerauscht, von und nach Hamburg und später auch dem Kaiser-Wilhelm-Kanal. Allen, die von der Elbe ausreisten, gab die „Alte Liebe" den letzten Abschiedsgruß der Heimat, allen, die heimkehrten, bot sie das erste Willkommen. Der Name dieser Anlage — in ganz Deutschland wohlbekannt — stammt von einem kleinen Schiff, der „Liebe", das hier mit zwei weiteren Fahrzeugen versenkt und mit schweren Steinen gefüllt wurde, um die Einfahrt zum alten Hafen gegen Strom und Seegang zu schützen. Rings um die versenkten Schiffe wurden Pfähle eingerammt und ebenfalls mit Steinen und Buschwerk ausgefüllt.



Panzerschiff „B" vor dem Stapellauf
Unsere Zeichnung zeigt den zweiten deutschen Panzerschiff-Neubau der 10 000-Klasse, der am Sonnabend auf der Wilhelmshavener Marinewerft auf den Namen „Skagerrak" getauft und vom Stapel laufen wird

„Darf ich um Ihren Führerschein bitten?"
Dieses Kinderautomobil mit elektrischem Antrieb erregte in Berlin die Aufmerksamkeit der Fußgänger und auch der Schupos, der sich hier von dem Führer die Zulassungspapiere zeigen läßt.

Bild unten.

Die Berliner Wassersport- und Wochenend-Ausstellung eröffnet.
Auf der jetzt eröffneten Berliner Wassersport- und Wochenend-Ausstellung werden in einer Sonderschau auch einzelne Bootstypen fremder Völker aus Afrika, Nordamerika und in der Südsee gezeigt.

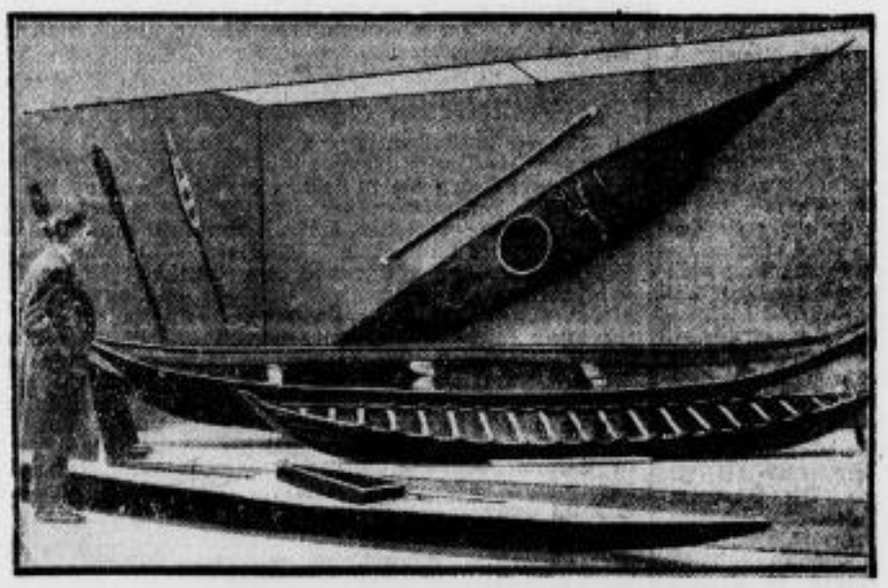
Dr. Oberfohren legt sein Reichstagsmandat nieder.
Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Ernst Oberfohren hat sein Mandat niedergelegt.

Bild rechts.

Die ältesten Gäste der Lufthansa.
Die Deutsche Lufthansa ladet von Zeit zu Zeit die ältesten Berliner zu einem Freiflug über die Reichshauptstadt ein. Unser Bild von einem solchen Besuch alter Damen bei der Lufthansa zeigt, mit welchem Interesse die riesigen Maschinen vor dem ersten Flug bestaunt werden.

Bild darunter:

Italiens Luftflotte feiert ihren zehnten Geburtstag.
Zum zehnten Gründungstage der italienischen Luftflotte fanden in Rom große Feierlichkeiten statt, deren Höhepunkt eine Parade von 4000 Militärfliegern bildete. Unsere Aufnahme berichtet von diesem Akt — im Vordergrund der Herzog von Aosta.



Bismarck-Worte.

„Der Weg, auf dem eine Regierung zugrunde geht, ist der, wenn sie bald dies, bald jenes tut, wenn sie heute etwas zusagt und dies morgen nicht mehr befolgt. Eine Regierung muß nicht schwanken; hat sie ihren Weg gewählt, so muß sie, ohne nach rechts oder links zu sehen, vorwärts gehen; kommt sie ins Schwanken, so wird sie schwach, und darunter leidet das ganze Staatswesen." 5. 2. 1868.

*

„Man gewinnt nie etwas damit, einen politischen Gegner bloß durch Worte zu reizen, wenn man nicht mehr als Worte bei der Hand hat." 31. 1. 1872.

*

„Ich habe mich noch nie geschämt, eine Meinungsänderung in meiner Stellung einzuräumen, wenn die Umstände mich nötigten, entweder in etwas nachzugeben, oder mich zu überzeugen, daß es so, wie ich wollte, im Interesse des Landes eben nicht geht." 17. 12. 1878.

*

„Ich schätze an dem ganzen Regime der neueren Zeit nichts so sehr als die absoluteste Oeffentlichkeit; es soll kein Winkel des öffentlichen Lebens dunkel bleiben." 30. 11. 1874.

*

„Es gibt Zeiten, wo man liberal regieren muß, und Zeiten, wo man diktatorisch regieren muß; es wechselt alles; hier gibt es keine Ewigkeit. Aber von dem Bau des Deutschen Reiches, von der Einigkeit der deutschen Nation verlange ich, daß sie fest und sturmfrei dastehe und nicht bloß eine passagere Feldbefestigung nach einigen Seiten hin habe." 24. 2. 1881.

„Ein Mann von kühler Besonnenheit und sicherer, genauer, berechnender Erwägung, dem man die Leitung großer, wichtiger Geschäfte gern anvertraut, der kann kaum je ein vollkommener Redner sein." 29. 4. 1881.

*

„Es gibt kaum ein Wort heutzutage, mit dem mehr Mißbrauch getrieben wird als mit dem Worte „frei", und dabei hat es immer noch mehr Zauber, wenn es vor irgend ein anderes Adjektiv gesetzt wird. Meiner Erfahrung nach versteht jeder unter Freiheit nur die Freiheit für sich selbst und nicht die für andere, sowie die Verpflichtung der anderen, sich jeder Beschränkung der Freiheit des Empfindens absolut zu enthalten. Kurz, sie verstehen unter „Freiheit" eigentlich „Herrschaft"; unter „Freiheit der Rede" verstehen sie „Herrschaft der Redner". 15. 3. 1881.

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Der Fußballbetrieb des Sonntags.

Die Vorschlußrunde der mitteldeutschen Fußballmeisterschaft.

Die mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft ist so weit gefördert, daß am kommenden Sonntag bereits die Vorschlußrunde durchgeführt werden kann. Austragsorte für die beiden Spiele sind Chemnitz und Magdeburg. Der Spielbeginn ist auf 15.30 Uhr festgesetzt worden. Die Paarungen lauten: Polizei Chemnitz — Wacker Leipzig und Fortuna Magdeburg — Dresdner SC.

Fortuna Magdeburg — Dresdner SC.

Auf dem Platz der Cricket-Viktoria Magdeburg steht Ostsachsens Meisterelf, die in der bekannten Aufstellung mit Liebig; Kreisch, Clauß; Stössel, Köhler, Bergmann; Schlösser, Berthold, Sackenheim, Hofmann, Müller antreten wird, vor keiner leichten Aufgabe. Die Dresdner zeigten zwar am letzten Sonntag gegen VfB. Glauchau eine glänzende Form, fanden aber bei ihrem Gegner nicht viel Widerstand, so daß ihrem glatten Sieg keine allzugroße Bedeutung beigemessen werden kann. Die Elf von Fortuna Magdeburg wird, unterstützt durch die heimische Umgebung, einen weit ernsteren Gegner abgeben. Die Magdeburger müssen sich, nach ihren letzten Ergebnissen zu urteilen, in ausgezeichneter Form befinden. Am letzten Sonntag warfen sie bekanntlich den als sehr spielstark geltenden Saalegaumeister Wacker Halle durch einen leichten 4:1-Sieg aus dem Rennen. Wenn man berücksichtigt, daß besonders die Hintermannschaft von Wacker Halle einen guten Ruf genießt, so deuten die vier von den Magdeburgern erzielten Tore vor allem darauf hin, daß ihre Stürmerreihe über große Durchschlagskraft verfügt. Die Dresdner, deren Hintermannschaft nicht immer völlig zuverlässig ist, werden gut tun, sich darauf einzustellen. Ostsachsens Fußballgemeinde hofft, daß sich sein Meister durchsetzt und damit in das Endspiel gelangt.

Polizei Chemnitz — Wacker Leipzig.

Dieses Spiel wird auf dem Platz des Chemnitzer BC. durchgeführt. Der Ausgang ist ziemlich ungewiß. Die Chemnitzer gewannen am Sonntag gegen den SC. Erfurt mit Mühe und Not in der Verlängerung 3:2; ihre Spielstärke scheint zurückgegangen zu sein. Leipzigs Meister kann mindestens ebenso gute Aussichten auf einen Sieg geltend machen. Mit einem außerordentlich spannenden Verlauf des Kampfes ist auf jeden Fall zu rechnen.

Der ostsächsische Fußball.

Der Sonnabend und Sonntag bringt in Ostsachsen wiederum zahlreiche Gesellschaftsspiele in der 1. Klasse. Bereits am Sonnabend trifft Guts Muts auf Wacker Halle, Brandenburg mißt sich mit dem SV. 06 und Spielvereinigung tritt dem Radebeuler BC. gegenüber. Am Sonntag interessiert besonders das Aufstiegsspiel zwischen Dresdensia und dem VfB. 03. Der SV. 06 tritt ein zweites Mal gegen die Sportgesellschaft 1893 an und auch Spielvereinigung wagt einen zweiten Gang gegen den SC. Großröhrsdorf. Gäste aus Mittelsachsen haben sich der Riesaer Sportverein in dem SC. Limbach und die Sportfreunde Freiberg in den Sportfreunden Harthau verschrieben. Auswärts weilt an beiden Tagen Ring-Greiling und spielt am Sonnabend in Leipzig gegen Spielvereinigung, am Sonntag in Zerbst gegen Viktoria. Brandenburg besucht am Sonntag Sportlust Zittau.

Sonnabend spielen:

Guts Muts — Wacker Halle.

Die Dresdner stehen um 17 Uhr an der Pfotenhauerstraße vor einer schwierigen Aufgabe. Die Hallenser zählen zu den besten Mannschaften Mitteldeutschlands und verfügen auch jetzt noch, obwohl sie in diesem Jahre aus den Meisterschaftsspielen des VMBV. bereits ausgeschieden sind, über beachtliche Spielstärke.

Brandenburg — Sportverein 06.

Dieses 17 Uhr auf dem Schützenhofplatz stattfindende Spiel müßte Brandenburg sicher zu seinen Gunsten entscheiden.

Spielvereinigung — BC. Radebeul.

Die 1b-klassigen Radebeuler haben in den letzten Spielen so gute Leistungen gezeigt, daß man ihnen gegen Spielvereinigung gewisse Aussichten geben kann.

Sonntag spielen:

Riesaer SV. — SC. Limbach.

Eine Revanche des RSV.?

8:0 verloren! Mit einer hohen Niederlage kehrte im vergangenen Sommer die 1. Elf des RSV. aus Limbach zurück. Eine Niederlage, die unverständlich war und schon immer den Anreiz gegeben hat, die Limbacher einmal nach Riesa zu verpflichten. Das ist nunmehr geschehen. Am Sonntag wird die Limbacher Mannschaft beweisen müssen, daß sie 8 Tore besser ist als der RSV.

Der SC. Limbach gehört ebenfalls erst wenige Jahre der Ligaklasse an. Die Aufwärtsbewegung dieser Mannschaft ist aber zu bewundern. Schon im Vorjahre placierte die Elf an günstiger Stelle und dieses Jahr nehmen sie hinter PSV. und CBC. den 3. Platz in der Tabelle ein. Eine Zeitlang führten die Limbacher sogar die Tabelle an. Knappe Niederlagen gegen PSV. (2:3) und ein Unentschieden gegen CBC. (3:3) warf sie auf den 3. Tabellenplatz zurück. Limbach gehört somit zu den besten Mannschaften Mittelsachsens, die auch in vielen Gesellschaftsspielen ihren Ruf zu wahren wußte. So schlugen sie u. a.: Spielvereinigung Dresden 2:1, Preußen-Chemnitz 4:1, 1. FC. Greiz 6:1!, Sturm-Chemnitz 3:1, Wacker-Leipzig, den nächsten Pokalgegner des RSV., mit 4:2!-Toren, dazu kommt noch der vorsonntägige Sieg mit 6:1-Toren gegen 1893-Dresden! Das ist eine Erfolgsserie, die gutes Können der Mannschaft voraussetzt. Selbst die Gaubehörde Mittelsachsens hat sich schon oft Spieler der Limbacher zu Repräsentativspielen bedient, nicht weniger als 9 Spieler haben die Gaufarben getragen. Wir machen die Spieler mit einem * kenntlich.

Limbach tritt in bester Besetzung wie folgt an:

Green *
Hempelt* Böhme 2*
Kretzschmar * Rehberger * Grützner *
Schramm Böttger* Schneider* Kapitän Ostislok*

Der RSV. stellt dagegen:

Lundström
Mirring Friske
Weidner Estel Hahnefeld
Hofmann Weizenbauer Kirche Andrich Kluge 1

Beim RSV. sieht man wieder Friske, der hoffentlich der Hintermannschaft die alte Stabilität bringt. Wir hätten gern noch einmal Beger in der Sturmreihe gesehen, der gegen Röderau nicht schlecht einschlug. Dafür konnte mal Weizenbauer pausieren, der z. Zt. nicht fit ist. Vielleicht zeigt er aber gerade am Sonntag, daß er mehr kann, als das an den letzten Spieltagen Gezeigte! Die Riesaer Elf wird sich mächtig strecken müssen, um gegen die spielstarken Limbacher zu bestehen. Wir würden uns aber freuen, wenn trotz alledem ein Sieg herausspringen würde, der recht notwendig ist, um das Vertrauen der Mannschaft zu festigen und zu dem großen Kampf über 8 Tage gegen Wacker-Leipzig zu stärken. Anstoß des Spieles ist 3 Uhr am Bürgergarten. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Weitere Spiele des RSV.:

RSV.-Ref. — SV. Zeithain 1. dort 1/¼4 Uhr.
RSV. 3. — SV. Nünchritz 3. dort 1/½11 Uhr. (Vbtv.)
RSV.-Fleischerelf — SV. Zeithain 2. dort 2 Uhr.

Riesa SV.-Jugendabteilung.

Die 1. und 2. Jugend fahren am Sonntag nach Meißen und tragen Gesellschaftsspiele gegen Guts Muts-Meißen aus. Wir erwarten gutes Abschneiden. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Die 1. Knaben tragen vor der 1. Herrenelf ein Spiel gegen Lichtenlee 1. Knaben aus. Anstoß 2 Uhr.

RSV.-Handballabteilung.

Die Damen sind von Freiberg eingeladen. Der dortige Sportclub ist der Gegner. Die Riesaer Damen treffen sich 12 Uhr Adolf-Hitler-Platz (Uhr).

Das vereinbarte Spiel der Herren gegen Sportlust-Riesa fällt aus.

•

Dresdensia — VfB. 03.

In diesem Spiel, das um 15.30 Uhr an der Teplitzer Straße beginnt, soll es sich entscheiden, wer an Stelle der abgestiegenen Freiberger Sportfreunde in der kommenden Spielzeit in der 1. Klasse spielt. Allgemein hatte man der Elf von Dresdensia die besseren Aussichten für den Aufstieg zugebilligt, aber vor 14 Tagen zeigte es sich im ersten Entscheidungsspiel beider Mannschaften, daß der VfB. 03 mindestens mit der gleichen Berechtigung den Aufstieg verdient. Das erste Spiel endete 1:1, verlief aber für den VfB. 03 sehr unglücklich. Man ist gespannt, ob die Bewegungsspieler auch diesmal eine so gute Leistung vollbringen. Sieg oder Niederlage entscheidet. Im Falle eines neuerlichen Unentschieden ist ein drittes Spiel nötig.

SV. 06 — Sportgesellschaft 1893.

Beide Mannschaften begegnen sich um 15.30 Uhr in Tolkewitz. In ihrer Spielstärke dürften sie sich nicht viel unterscheiden.

Sportfr. Freiberg — Sportfr. Harthau.

Auch die Freiberger haben sich für Sonntag 16 Uhr nach Freiberg einen Gegner aus Mittelsachsen verschrieben. Die Gäste gelten als schnelle und technisch gute Mannschaft und werden sicher alles daransetzen, mit einem Sieg die Heimreise anzutreten.

Spielvereinigung — SC. Großröhrsdorf.

Um 17 Uhr empfangen die Dresdner die tüchtigen Lausitzer an der Saalhausener Straße. Sie müssen schon in guter Form sein, wenn sie gewinnen wollen.

Dresdner Mannschaften auswärts.

Ring-Greiling spielt am Sonnabend in Leipzig gegen die Leipziger Spielvereinigung und am Sonntag in Zerbst gegen Viktoria Zerbst. Beide Spiele sind von den Dresdnern nicht leicht zu nehmen. Nach Zittau reist am Sonntag Brandenburg, um dort gegen den Oberlausitzer Gaumeister Sportlust Zittau anzutreten.

SV. Röderau 1. — Spvgg. Waldheim 1.

Die Waldheimer, durch die frühere Zugehörigkeit des SV. Röderau zum Gau Nordsachsen, der hiesigen Sportwelt kein unbekannter Gegner mehr, stehen nach längerer Pause wieder einmal dem Röderauer SV. in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Die Waldheimer, die in ihrem Gau einen schönen Mittelplatz einnehmen, werden bestimmt einen starken Gegner abgeben. Röderau muß voll, wie am vergangenen Sonntag gegen den RSV., aus sich herausgehen, um nicht etwa eine Niederlage einstecken zu müssen. Anstoß des interessanten Treffens ist 4 Uhr am Waldschlößchen. Vorher Jugendspiele.

SV. Nickritz.

Kommenden Sonntag trägt Nünchritz das fällige Rückspiel aus. Wie stehen nun die Chancen? Das letzte Verbandsspiel verlor Nickritz auf eigenem Platze mit 3:4. Das letzte Gesellschaftsspiel in Nünchritz (im Januar) ging ebenfalls reichlich hoch verloren, allerdings mit einigem Ersatz. Die Leistungen der Nickritzer sind aber nach dieser Zeit besser geworden, was auch die letzten Resultate beweisen. Der 4:1-Sieg vergangenen Sonntag über die RSV.-Ref. war kein Zufall, wobei die Hintermannschaft großen Anteil hatte. Nur im Sturm will es öfters nicht klappen — hier wird oft zu engmaschig und einseitig gespielt, oder man vergißt das Schießen. Es muß ein flüssiges Flügelspiel gezeigt werden, dann klappt es auch. Es wird zu einem heißen Kampfe kommen; hoffen wir aber, daß er fair bleibt. Das Spiel beginnt 3.30 Uhr. (Siehe Vereinsnachrichten).

Vordem spielt 2 Uhr Nickritz — Nünchritz 2. L.

Sächsische Fußballspiele am Karfreitag.

Am Karfreitag gibt es im sächsischen Fußball einige bedeutende Spiele. In Dresden hat der Dresdner SC. die Berufsspieler von Austria Wien zu Gast. In Chemnitz findet ein Städtespiel Chemnitz—Leipzig statt. In Zwickau spielt eine aus Spielern der Vereine Zwickauer SC., VfL. Zwickau und Polizei Zwickau gebildete Auswahlmannschaft gegen den 1. FC. Nürnberg. Endlich tragen in Leipzig die Leipziger Sportler und Turner ein Repräsentativspiel aus.

Sächsische Turner-Fußballmeisterschaft.

Die Fußballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft nimmt am Sonntag mit der Vorrunde ihren Anfang. Die Zwischenrunde soll am 23. April, die Vorschlußrunde am 30. April und das Endspiel am 14. Mai ausgetragen werden. Für die Vorrunde sind folgende Begegnungen am Ort der zuerst genannten Mannschaften angesetzt worden:

Tv. Strehla (Nordsachsen) — Tv. Holzhausen (Leipziger Schlachtfeld);
Tv. Spitzkunnersdorf (Oberlausitz) — Tv. Krippen (Meißner Hochland);
Tv. Neuhausen (Erzgebirge) — Tv. Hermania Hainsberg (Mittelelbe Dresden);
Tv. Oberwürschnitz (Chemnitzer Industriegebiet) gegen Tv. Bernsbach (Westerzgebirge);
SV. Maerker Treuen (Vogtland) — Tv. Callenberg (Mulde-Pleiße).

Riesaer Ferienwanderungen.

Osterferien 1933.

„Nun will der Lenz uns grüßen!"

Nach langen, arbeitsreichen Schulwochen wird es den Kindern recht wohl tun, nun wieder einmal in die Natur der Heimat hinauswandern zu können und für das neue Schuljahr frische Kräfte einzuheimsen. Wir machen folgende Wanderungen, an denen der Billigkeit wegen hoffentlich recht viele Kinder teilnehmen können.

Nr. 1. Montag, den 3. 4.: Stellen 11 Uhr Bahnhof; Fahrt nach Seerhausen, Wanderung nach Stauchitz, Ostrau, Zschaitz. Rückfahrt 17 Uhr. — Für Kinder vom 5. Schuljahr an. — 60 Pfg. — Führer: Herr Hennig.

Nr. 2. Montag, den 10. 4.: Stellen 10 Uhr Bahnhof; Fahrt nach Prausitz, Wanderung nach Kobeln, Hirschstein, Riesa. — Für das 6. bis 8. Schuljahr. — 20 Pfg. — Führer: Herr Hennig.

Nr. 3. Mittwoch, den 12. 4.: Stellen 10 Uhr Bahnhof; Fahrt nach Prausitz, Wanderung nach Striegnitz, Altfattel, Staucha. Rückkunft 17 Uhr. — Für 5. bis 8. Schuljahr. — 40 Pfg. — Führer: Herr Rückenmeister.

Die Anmeldungen nimmt wieder an Herr Clauß, Bismarckstraße 15a.

Frohe Fahrt!

Der Ortsausschuß für Ferienwanderungen.
Rich. Hofmann.

Die Sportler gegen die Greuelpropaganda.

An die Sportsleute aller Länder richtet sich ein Aufruf des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, der gegen die im Auslande verbreiteten unsinnigen Meldungen über die Zustände in Deutschland Stellung nimmt. Als besten Beweis für die wirklichen Verhältnisse in Deutschland wird angeführt, daß zahlreiche in den letzten Wochen in allen Teilen des Reiches ausgetragene Wettspiele gegen ausländische Gegner, von denen einzelne von 50000 Personen besucht wurden, völlig reibungslos verliefen und damit die im Auslande verbreiteten Berichte nur als übelwollende Tendenzmeldungen anzusprechen sind.

Weitere Kundgebungen für das neue Deutschland und gegen die Verleumdungen im Auslande haben der Deutsche Hockey-Bund und der Verein Deutsche Sportpresse an seine Mitglieder bezw. an die Reichsregierung veröffentlicht. Auch der Automobilclub von Deutschland appelliert an alle mit ihm in einem Kartellverhältnis stehenden ausländischen Automobilclubs und fordert sie auf, den freundschaftlichen Geist der Verständigung, der den Automobilismus erfüllt, auch im jetzigen Augenblick auf ihr Land zu übertragen. Denn die Greuelnachrichten sind Lügen. Hier in Deutschland herrscht Ruhe und Ordnung und niemanden wird ein Leid zugefügt!

Kreiswaldlauf der Sächsischen Turnerschaft.

Am Sonntag führt die Sächsische Turnerschaft in Frauenstein ihren Kreiswaldlauf durch. Als Meisterschaftsläufe sind ausgeschrieben der 10-Kilometer-Lauf der Turner und der 1,5-Kilometer-Lauf der Turnerinnen. Der Lauf der Turner über 10 Kilometer wird, ebenso wie der 5-Kilometer-Lauf in zwei Leistungsklassen — Ober- und Unterstufe — gelaufen. Für die älteren Turner ist ein 2,5-Kilometer-Lauf angesetzt worden. Jugendliche nehmen an dem Kreiswaldlauf nicht teil. Darüber hinaus werden noch Vereinsmannschaftskämpfe in vier Klassen und Gaumannschaftskämpfe in drei Klassen durchgeführt. Zu dem Waldlauf sind diesmal alle Truppenteile des Wehrkreises IV eingeladen worden. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch einen Deutschen Abend, den der Tv. Frauenstein am Sonnabend veranstaltet. Die Läufe beginnen am Sonntag 13,30 Uhr. Alle sächsischen Turngaue haben ihre besten Läufer gemeldet. Unter ihnen befindet sich auch der Titelverteidiger Dietrich-Tv. Leipzig-Anger, der auch in diesem Jahr als erster Anwärter auf den Meistertitel gilt.

•

Waldlaufmeisterschaft der 4. Division.

Die Waldlaufmeisterschaften der 4. Division wurden am Donnerstag vormittag auf dem Heller bei Dresden mit dem Start und Ziel an der Waldschänke ausgetragen. Die 10 Kilometer lange Strecke stellte erhebliche Anforderungen an die Läufer. Unter ihnen konnte sich der Hauptanwärter auf den Sieg, der Dresdner Gefreite Böhmert nicht durchsetzen. Böhmert erlitt eine leichte Zerrung und kam nur als Fünfter ein. Sieger wurde Unteroffizier Müller-Leipzig in 33:56,7. Im Mannschaftslauf siegte das 3. Bat. Inf.-Reg. 11 Leipzig.

•

Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

In der mitteldeutschen Handballmeisterschaft wird am Sonntag die Vorschlußrunde ausgetragen. In der Runde der Meister stehen sich in Leipzig die Leipziger Sportfreunde und PSV. Burg gegenüber. Der Ausgang des Treffens erscheint offen; vielleicht gibt die heimische Umgebung den Ausschlag zu Gunsten der Leipziger. In dem anderen Spiel treffen in Weißenfels die deutsche Meistermannschaft des PVfL. Weißenfels und der ostsächsische Meister Brandenburg Dresden zusammen. Hier besteht für die Dresdner keine Aussicht auf einen Sieg. — In der Runde der zweiten spielen in Dresden Guts Muts Dresden und der mitteldeutsche Altmeister VSV. Halle, während sich in Magdeburg Olympia Magdeburg und Spielvereinigung Leipzig gegenüberstehen. Der Ausgang beider Spiele ist ungewiß. — In der Meisterschaft der Frauen begegnen sich in Weimar der SC. Weimar und Fortuna Leipzig, in Magdeburg der Volksportverein Magdeburg und der SV. 98 Halle.

•

Hockey in Dresden.

In Dresden gelangen am Sonntag zwei bedeutsame Spiele zum Austrag, die beide 10,30 Uhr beginnen. An der Liebstädter Straße spielt der STHC. 08 gegen den Dresdner SC. und an der Paradiesstraße stehen sich Blau Weiß und Guts Muts gegenüber. — Der ASV.-Dresden weilt in Leipzig und spielt dort am Sonnabend gegen den ASC.-Leipzig und am Sonntag gegen den Leipziger Sport-Club.

•

Radrennen in Leipzig.

Die Leipziger Radrennbahn eröffnet am Sonntag die neue Bahnsaison mit gutbesetzten Dauer- und Fliegerrennen. In den Fliegerrennen bestreiten die Fahrer, die sich um die Zugehörigkeit zur deutschen Nationalmannschaft bewerben, ihre ersten Ausscheidungskämpfe. Es liegen etwa 60 Nennungen aus dem ganzen Reiche vor. Die Dauerrennen über 100 Kilometer um den Großen Frühlingspreis bestreiten Hille, Metze, Dederichs, Schindler, Schäfer und Berger-Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.